Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 9. Mai 1858. Nr. 213.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 113½. Schles. Bank-Verein 82⅛. Kommandit-Antheile 103½. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 140. Oberschlesische Litt. B. 128½. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 92½. Darmstädter 98½. Dessauer Bank-Aktien 55¼. Oesterr. Kredit-Aktien 117¼. Oesterr. National-Anleihe 81⅜. Wien 2 Monate 95⅞. Mecklenburger 51. Neisse-Brieger 68½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 183. Oppeln-Tarnowitzer 62. — Anfangs reges Geschäft.

Berlin, 8. Mai. Roggen höher. Mai-Juni 35¼, Juni-Juli 36, Juli-August 36¾, September-Oktober 37½. — Spiritus besser. Mai-Juni 16¾. Juni-Juli 17⅝, Juli-August 18¼, August-September 18¾. — Rüböl steigend. Mai-Juni 15¼, September-Oktober 15⅙.

Telegraphische Nachrichten.

London, 6. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Disraeli auf die betreffende Interpellation Bright's, die Regierung habe den General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, wissen lassen, daß sie seine in einer letzten Proklamation ausgesprochene Politik, wonach alles Grundeigenthum in Audh mit Ausnahme dessen der treugebliebenen Radschah's konfiszirt werden solle, vollständig mißbillige. Lord Canning müsse von seinem Amte abtreten und sei bereits abberufen worden. (H. N.)

Rom, 3. Mai. Bei den Ausgrabungen an der Via latina wurde ein mit prächtigen Fresken geschmücktes, 10 Sarkophage enthaltendes Grabgewölbe entdeckt. Der Prozeß gegen den Marchese Campana ist noch nicht beendigt, die Anklageschrift wurde vorgelegt. Seine Heiligkeit der Papst ist am 30sten vorigen Monats zur Besichtigung der Ausgrabungen nach Ostia gefahren und Abends zurückgekehrt. — Das Telegraphenamt in Rimini wurde am 1sten dieses Monats eröffnet.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Scheriff von Mekka ist gestorben.

Eine juristische Meditation.

Bekanntlich hat das an die Vorstände vieler Aktien-Gesellschaften gerichtete Ersuchen um Bewilligung einer Beisteuer zu den Kosten des berliner Dombaues eine abweichende Behandlung erfahren. Einige Gesellschafts-Vorstände haben sich zu dieser Bewilligung für ermächtigt erachtet, andere haben sie der General-Versammlung der Aktionäre unterwerfen zu müssen geglaubt, und noch andere haben weder sich noch eine General-Versammlung für berechtigt gehalten, eine solche Verfügung über das Gesellschaftsvermögen zu treffen. In gleicher Weise haben die befragten General-Versammlungen theils die Bewilligung beschlossen, theils sich hierzu als incompetent erklärt. Mochten nun in einzelnen Fällen auf die Entschließung auch andere Motive als der rechtliche Gesichtspunkt bestimmend sein, so ist es doch nur dieser letztere, welcher uns — ganz abgesehen von dem konkreten Falle — zu einer nähern Betrachtung der Frage veranlaßt, in wie weit Schenkungen aus dem Vermögen der Gesellschaft von deren Vorstande oder einer General-Versammlung ihrer Mitglieder mit rechtlicher Wirkung beschlossen werden können?

Wir müssen bei dieser Frage vorweg zwischen den beiden Arten von Schenkungen, der sogen. reinen, als lediglich auf dem Motive der Freigebigkeit beruhenden, und der sogen. belohnenden (remuneratorischen) Schenkung, als für der Gesellschaft geleistete Dienste gewährten, unterscheiden. Selbst wenn in dem Statute sich keine Bestimmung darüber findet, daß der Gesellschaftsvorstand zu Schenkungen der letzteren Gattung, deren Hauptfall Gratifikationen und Remunerationen an Beamte der Gesellschaft bildet, ermächtigt sei, kann diese Berechtigung keinem Bedenken unterliegen. Es kann sich mithin bei der aufgeworfenen Frage nur um die reinen Schenkungen handeln.

So verschieden in den Statuten der einzelnen Gesellschaften die Worte gefaßt sind, welche die Funktionen und Machtvollkommenheiten der Gesellschaftsvorstände feststellen, so gehen sie doch in keinem Statute über das Maaß hinaus, welches das Gesetz über die Aktien-Gesellschaften vom 9. Nov. 1843 selbst mit den Worten vorschreibt:

§ 19. Die Geschäfte der Gesellschaft werden durch einen, nach Vorschrift des Statuts bestellten, Vorstand verwaltet.

§ 21. Die Befugniß des Vorstandes zur Vertretung der Gesellschaft bei gerichtlichen wie außergerichtlichen Geschäften erstreckt sich auch auf diejenigen Fälle, in welchen eine Spezialvollmacht erforderlich ist.

Der Vorstand der Aktien-Gesellschaft vereinigt hiernach in seiner Person die in dem Landrechte getrennt gehaltenen Funktionen der Repräsentanten und der Vorsteher der Gesellschaft,*) und er würde nach den umfassenden Worten des § 21 selbst zu Schenkungen, als einem, Spezialvollmacht erforderlichen Rechtsgeschäfte (§ 109 Tit. 13 Th. I. Allg. L.-R.) befugt sein, wenn nicht der § 19 diese unbeschränkte gesetzliche Vollmacht durch die Worte: „Geschäfte der Gesellschaft" überhaupt nur auf aus der Leitung der Angelegenheiten der Gesellschaft oder, wie der § 141 Tit. 6 es ausdrückt, den Betrieb der gemeinsamen Angelegenheiten bezüglichen Handlungen und Erklärungen beschränkte. Hieraus folgt aber unmittelbar, daß der Vorstand einer Aktien-Gesellschaft nicht zu einer neuen Schenkung aus dem Gesellschaftsvermögen berechtigt, eine solche Schenkung vielmehr rechtsungiltig ist. Denn selbst in den Fällen, in denen das Statut, wie dies häufig der Fall ist, die Bestimmung enthält: „Daß der Vorstand den Nachweis, daß er innerhalb der ihm statutenmäßig zustehenden Befugnisse handelt, gegen Dritte nicht zu führen braucht, die Gesellschaft vielmehr durch seine Handlungen unbedingt verpflichtet werde", ist dies selbstverständlich nur auf solche Erklärungen und Handlungen zu beziehen, welche in das Bereich des ihm übertragenen Amtes fallen.

*) § 114 Tit. 6 Th. II. Allg. L.-R. Die Ausübung der Gesellschaftsrechte kann einzelnen Personen, als Repräsentanten oder Stellvertretern der Gesellschaft, übertragen werden. § 141: Die Vorsteher der Gesellschaft haben das Recht und die Pflicht, Alles zu thun, was zur guten Ordnung in den Geschäften und Verhandlungen und zum gewöhnlichen nützlichen Betriebe der gemeinsamen Angelegenheiten erforderlich ist.

Zweifelhafter könnte es erscheinen, ob nicht die General-Versammlung, insbesondere wenn in der Einladung der Gegenstand ausdrücklich bezeichnet ist, eine solche Schenkung in rechtsverbindlicher Weise beschließen oder eine vom Vorstande bereits vollzogene ratihabiren könne. Allein auch diese Frage ist zu verneinen. Das Gesetz unterwirft zwar die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft und insbesondere die Verwaltung und Nutzung des gemeinschaftlichen Vermögens den Schlüssen der Gesellschaft, aber es bestimmt ausdrücklich, „daß die Verwendung zur Beförderung des gemeinschaftlichen Besten der Gesellschaft und zur Erreichung ihres Endzweckes geschehen müsse" (§§ 51, 70 und 71 Tit. 6 Th. II.). Nur also unter dieser Voraussetzung kann von der Versammlung überhaupt ein für die Gesellschaft rechtsverbindlicher Beschluß, welcher auch eine kontradicirende Minorität und die Nichterschienenen verpflichtet, gefaßt werden, der Umstand aber, ob die Beschlußnahme über die Schenkung in der Einladung zur Versammlung Erwähnung geschehen oder nicht, erscheint hierbei völlig gleichgiltig, weil er überhaupt nur bei der Frage zur Berücksichtigung tritt, ob der zu berathende Gegenstand einen gewöhnlichen, nach dem Statute in den regelmäßigen Versammlungen zu verhandelnden, oder einen ungewöhnlichen Vorfall betrifft (§§ 52, 53 ib.), die Frage aber, ob die Versammlung überhaupt über einen gewissen Gegenstand einen Beschluß zu fassen berechtigt sei, nicht berührt.

Eben so wenig wird der rechtliche Gesichtspunkt geändert, wenn, wie dies in mehreren Statuten von Aktien-Gesellschaften geschehen, die General-Versammlung ausdrücklich als Vertreterin der gesammten Gesellschaften bezeichnet wird, oder ihre Beschlüsse ausdrücklich als für die gesammte Gesellschaft bindend erklärt werden.*) Denn die Vertretung der Gesellschaft kann überhaupt nur in solchen Angelegenheiten stattfinden, welche nach ihrer Grundverfassung den Zweck der gemeinsamen Thätigkeit ihrer Mitglieder bilden, in allen anderen Angelegenheiten existirt der gesellschaftliche Verband nicht, und es stehen sich bei ihnen die einzelnen Gesellschafts-Mitglieder als eben soviel Individuen gegenüber, welche nur durch den in rechtsverbindlicher Form dokumentirten Einzelnwillen zu einer gemeinsamen Rechtshandlung sich verbinden können. In einer Versammlung der Gesellschaftsmitglieder würde dieser Einzelnwille also nur dann seinen Ausdruck — aber auch für diesen Fall nicht als ein Gesellschaftsbeschluß — finden und zu einem rechtlichen Ergebniß führen, wenn sämmtliche Gesellschaftsmitglieder anwesend wären und jeder Anwesende ihn auf rechtsverbindliche Weise erklärte.

Die Machtvollkommenheit einer General-Versammlnng unterliegt im Uebrigen nicht blos der durch den Zweck der Gesellschaft bedingten Beschränkung in sofern, als sie auf keine außerhalb dem Bereiche dieses Zweckes liegende Beschlußfassung sich erstreckt, sondern auch in sofern, als sie keine Veränderung des Statuts zu beschließen befugt ist, welche die vollständige Erreichung des ursprünglichen Gesellschaftszweckes befördert. In dem konkreten Falle wird die Anwendung dieses gewiß an sich richtigen Satzes allerdings ihre Schwierigkeiten haben. Der schlesische Bankverein fand, und wir glauben mit Recht, kein Bedenken, den ursprünglich festgesetzten Gesellschaftsfonds durch den Beschluß einer General-Versammlung auf die Hälfte herabzusetzen; der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank in Hamburg hat dagegen einen darauf hinzielenden Antrag von Gesellschaftsmitgliedern als nicht zur Beschlußnahme einer General-Versammlung geeignet erklärt, weil seine Ausführung die vollständige Erfüllung des Gesellschaftszweckes hindere und somit eine Fundamental-Bestimmung des gesellschaftlichen Verbandes alteriren würde. Ist diese Annahme faktisch begründet, so erscheint auch die darauf gestützte Bescheidung vollkommen gerechtfertigt.

Endlich aber ist diese Machtvollkommenheit nicht blos durch die Rücksicht auf den Gesellschaftszweck beschränkt, sondern auch durch die Unveränderlichkeit der durch den Gesellschaftsvertrag entweder sämmtlichen oder einzelnen Gesellschaftsmitglieder zugesicherten Rechte. Zu den Ersteren gehört z. B. die Bestimmung, daß kein Theilnehmer mehr als den Beitrag zu dem Gesellschaftsfonds, zu welchem er sich verpflichtet, beizusteuern angehalten werden kann, zu den Letzteren die bei Kreirung von Prioritäts-Stammaktien den Inhabern derselben zugesicherten besonderen Vorrechte. In solchen Bestimmungen ist das Statut unabänderlich, was unzweifelhaft aus der rechtlichen Natur des Gesellschaftsverbandes, ohne Unterschied, ob dieser unter die gesetzliche Kategorie etner Aktien- oder sonstigen Assoziation fällt, folgen würde, selbst wenn es nicht, wie bei uns, in den Landesgesetzen selbst ausgesprochen wäre.**) Ausnahmen könnten also nur auf ausdrücklichen statutarischen Bestimmungen beruhen.

*] So z. B. in dem Artikel 33 des Statutes der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb und dem gleichlautenden § 32 des Statutes der Minerva, welche lauten: „Die General-Versammlung stellt die Gesammtheit der Aktionäre dar. Ihre Entscheidungen sind für Alle, selbst für die Abwesenden verbindlich."

**) §§ 190 ff. Tit. 17. Th. I. §§ 64—69. Tit. 6. Th. II. A. L. R. § 15 Gesetz v. 9. Novbr. 1843.

Breslau, 8. Mai. [Zur Situation.] Obwohl heute der „Nord" in einem Leit-Artikel die Ansicht zu begründen sucht, daß man die pariser Konferenz unmöglich auf die Erörterung der ihr durch die Artikel 18 und 25 des pariser Friedens überwiesenen Fragen werde beschränken können, daß vielmehr die Repräsentanten der größten europäischen Mächte sich nicht beisammen finden würden, ohne alle Fragen, welche heut zu Tage die Diplomatie beschäftigen, in Erwägung zu nehmen; beweisen die aus London eingehenden Nachrichten, daß England und Frankreich vielmehr darüber einverstanden sind, alle brennenden Fragen zum Voraus aus der Welt zu schaffen. So die Cagliari-Angelegenheit und die Unionsfrage. Rücksichtlich der letzteren ist, wie der heutige englische Parlamentsbericht beweist, Frankreich und England vollkommen einverstanden und zwar ist das Einverständniß darauf gerichtet, das Unions-Projekt fallen zu lassen, zu dessen Gunsten Sir Gladstone einen Antrag gestellt hatte.

Die (unten mitgetheilte) Debatte ist interessant, weil sie die verschiedenen Gesichtspunkte, unter welchen die Frage aufzufassen ist, erschöpfend charakterisirt. Wir wollen es nicht unternehmen, die Bedeutung der vorgebrachten Gründe gegen einander abzuwägen, aber wohl ist hervorzuheben, daß Palmerston, wie auch unsere berliner Korrespondenz bemerklich macht, in diesen wie in anderen Fällen mit dem Wohl und Wehe einer bemitleidenswerthen Nation sein verdammenswerthes diplomatisches Spiel getrieben hat.

Jedenfalls ist in den letzten Tagen eine Klärung der politischen Verhältnisse eingetreten, welche auf die Ordnung der durch die jüngste kommerzielle Krise ohnehin in Verwirrung gerathene Geschäftswelt nicht ohne ermuthigenden Einfluß bleiben kann. Die Krise hatte im Grunde nichts Schlimmeres thun können — wenn dieses Schlimme überhaupt etwas Schlimmes war — als Illusionen zu beseitigen; die mancherlei Trübungen aber, unter welchen sich seitdem der politische Horizont verdunkelt hatte, lähmte die Thatkraft und hemmte somit die Produktion.

Als eine andere erfreuliche Meldung bezeichnen wir die Mittheilung unserer berliner ±-Korrespondenz, wonach unsere Regierung die Frage der Grundsteuer-Regulirung unausgesetzt im Auge behält, wenn auch die dabei zu überwältigenden Schwierigkeiten ein regierungsseitiges Vorgehen in dieser Angelegenheit noch nicht sobald gestatten werden.

Nur soll damit angedeutet werden, daß die zeither auf Regulirung der Grundsteuer gerichteten Anträge nicht an dem prinzipiellen Widerstreben der Regierung gescheitert sind, sondern weil sie noch nicht an der Zeit gewesen sind.

Was die holsteinsche Angelegenheit anlangt, bekennen jetzt auch die brüsseler Blätter selbst, daß sie bezüglich ihrer Nachricht von einer außerdeutschen Einmischung durch dänische Einflüsterungen getäuscht worden. Auch findet der „Nord" daß der frankfurter Majoritäts-Antrag der Art sei, daß fremde Gesandten ihn gar nicht versöhnlicher hätten wünschen können.

Preußen.

△ **Berlin,** 6. Mai. Wie verlautet, ist der Direktor der oberschlesischen Typhus-Waisen-Anstalten, Erzpriester Polomsky zu Poppelau bei Rybnik zum Regierungs- und katholischen Schulrath bei der königl. Regierung zu Oppeln allerhöchst ernannt worden.

∋ **Berlin,** 7. Mai. Die Verhandlungen des britischen Parlamentes haben schon anticipando die Aufmerksamkeit auf die wichtigste Frage gelenkt, welche durch die binnen Kurzem zusammentretende pariser Konferenz eine Lösung erhalten soll. Die Motion des Herrn Gladstone hat zum letztenmal den Versuch gemacht, die englische Politik wieder zu den Bestrebungen für die Union der Donaufürstenthümer zurückzuführen, d. h. zu dem Programm, welches Lord Palmerston anfangs lebhaft unterstützt und später plötzlich eben so entschieden aufgegeben hatte. Der edle Lord hat soeben im Unterhause seine jüngste Ansicht sehr geschickt vertheidigt und mit vielem Nachdruck hervorgehoben, daß die Vereinigung beider Donau-Länder das Machtverhältniß der Pforte wesentlich erschüttern, also dem Zwecke des orientalischen Krieges und des pariser Friedens schnurstracks entgegenlaufen würde. Diese Ansicht mag viel Ueberzeugendes haben, aber sie ist gewiß im Jahre 1858 nicht um ein Haar berechtigter, als im Jahre 1855, wo das Unions-Projekt in den wiener Konferenzen von beiden Westmächten vertreten ward. Die jüngsten Verhandlungen beweisen auf das Alleraugenscheinlichste, daß die ehemaligen Unions-Freunde unter den britischen Staatsmännern zwei wesentlich verschiedenen Richtungen angehören. Die Einen, wie Gladstone, Russell und Roebuck, sind der Union aufrichtig zugethan, weil sie grundsätzlich den christlichen und von jeher an eine gewisse Unabhängigkeit gewöhnten Fürstenthümern ein größeres Maaß von Selbstregierung zuwenden wollen. Sie halten daher an ihrem früheren Programme fest, ohne den praktischen Bedenken ein großes Gewicht beizulegen. Die Andern, von Lord Palmerston angeführt, haben die Unions-Projekte als ein politisches Unterhandlungsmittel benutzt, welches sie ohne Weiteres bei Seite werfen, wenn es ihnen keinen Nutzen mehr verspricht, ohne Rücksicht auf die wachgerufenen und schwer getäuschten Hoffnungen jener dem türkischen Regiment widerstrebenden Länder. Was diese Politiker im Jahre 1855 beabsichtigten, ist klar genug. Sie wollten zunächst der rumänischen Bevölkerung einen Köder hinwerfen, um etwaigen Sympathien für Rußland das Gegengewicht zu halten. Vor Allem aber war es ihnen darum zu thun, Oesterreich an die westmächtliche Politik zu fesseln. Das Unions-Projekt, wie es damals von Frankreich und England verstanden ward, hatte eine geheime Ergänzung, welche einem Erzherzog des österr. Hauses die Fürstengewalt über das vereinigte Rumänen-Gebiet zusprach. Oesterreich zeigte keine Neigung, das Geschenk für den Preis anzunehmen, welcher von ihm gefordert wurde, und so verlor das Projekt seinen Werth als Negotiationsmittel. Die Tory-Regierung hat keine Verpflichtung von früher her und kann sich daher der neuen Palmerston'schen Politik unbefangen anschließen. Von Wichtigkeit ist aber, daß sie sich des völligen Einverständnisses mit Frankreich rühmt. Dies deutet darauf hin, daß die pariser Konfereuz für ihre Verhandlungen über diese Frage schon einen völlig geebneten Boden vorfindet. — Die brüsseler Blätter bekennen jetzt ihren vollständigen Irrthum in Betreff der Depesche, welche eine Einmischung der auswärtigen Großmächte in den deutsch-dänischen Streit meldete. Auch hier hat offenbar die Scheel'sche Politik ihre alten Beziehungen zur „Independance belge" zu nutzen gewußt.

± **Berlin,** 7. Mai. Zu einer stehenden Aufgabe hat es sich der Abgeordneten Harkort gemacht, alljährlich einen Antrag auf Regelung der Grundsteuer-Verhältnisse zu stellen. In der letzten Session sind ihm hierin zwei andere Abgeordnete mit ähnlichen Vorlagen gefolgt. Man hat, wie jetzt einzelne Stimmen in der Presse zu erkennen geben, hieraus den Schluß gezogen, daß die Regierung der Frage nicht näher zu treten beabsichtige. Ich kann dagegen die

Versicherung ertheilen, daß die Grundsteuer-Angelegenheit das Ministerium seit längerer Zeit beschäftigt, daß dieselbe aber eine zu große Bedeutung hat und ihre Lösung zu belangreiche Schwierigkeiten darbietet, um zu einer baldigen Abwickelung geführt werden zu können. In keinem anderen Punkte zeigt sich in Preußen eine solche Verschiedenheit der Steuer-Verhältnisse, als bei der Erhebung der Grundsteuer. Die Höhe der Grundsteuer und die Art und Weise derselben wechselt oft auf sehr kleinem Raum. Für jede besondere Grundsteuer-Erhebung bestehen aber verbriefte und gesetzlich festgestellte Steuerverfassungen, welche ein willkürliches Umwandeln in der Höhe, sowie in der Erhebung der Steuer nicht zulassen. Zwischen diesen Steuer-Verfassungen hindurch muß der gemeinsame Leitfaden aufgefunden werden, welcher zu einem gemeinsamen Prinzipe führt, denn dieses für das ganze Land aufzustellen, das ist die Aufgabe der Regierung. Ist ein für die ganze Monarchie sich eignendes Prinzip zu einer allgemein giltigen Steuer-Verfassung gewonnen, alsdann werden die gesetzlichen Bestimmungen ausgearbeitet werden müssen, auf Grund welcher wieder die besonderen Grundsteuer-Verfassungen umgewandelt oder Mittel festgesetzt werden, durch welche die etwa Beschädigten Ersatz erhalten. Daß diese Arbeit eine ganz leichte nicht ist, daß an die Erwägung der besonderen Steuer-Verhältnisse eines jeden Landestheiles sehr lange Zeit verwendet werden muß, liegt auf der Hand. Es dürfte deshalb die Angelegenheit bis zur nächsten Session des allgemeinen Landtages zur Vorlage noch nicht reif sein. Sollten alsdann wieder neue Anträge auf eine Grundsteuer-Regulirung eingehen, so darf ihnen ein größeres Gewicht nicht beigelegt werden, da sie, wie bisher, weiter nichts enthalten werden, als eine allgemeine Forderung, ohne auch nur im Entferntesten der Sache näher zu treten, woraus man mit Recht folgern darf, daß ein näheres Eingehen in die Angelegenheit den Antragstellern nicht möglich ist. Die Anträge würden nur den Zweck haben, das Gouvernement an eine Regulirung der Grundsteuer-Verhältnisse zu erinnern, was aber gewiß jede Bedeutung verliert, da die Regierung die Frage angelegentlich betreibt.

Man hat überhaupt und besonders im Handelsstande die zwischen den Staaten des Zollvereins und Oesterreich abgeschlossene Münz-Konvention als einen Fortschritt in der Regelung der Münzverhältnisse und als eine Erleichterung des Verkehrs begrüßt. Jetzt sind nun Wünsche aus den Kreisen der Geschäftsleute an das Staatsministerium gelangt, nach welchen ein größerer Grad der Einheit erstrebt und das Dezimal-System eingeführt werden möge. Daß die Staats-Regierung diesem Ziele zustrebt, ist eine Thatsache, aber es ist unmöglich, daß bei der Theilnahme so vieler Staaten an der Münz-Konvention und bei der großen Verschiedenheit der Münzwerthe dieser Staaten die völlige Umwandelung der deutschen Münz-Verhältnisse sobald erreicht werden kann. Die Einführung des Dezimal-Systems wird für die erste Zeit noch nicht thunlich sein.

— Nahe an hundert Personen, größtentheils Landbewohner, die aus der Provinz Schlesien hier angekommen, haben sich in diesen Tagen über Hamburg nach Amerika begeben. — Die sehr werthvolle Taschenuhr, welche vor Kurzem bei dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater dem Fürsten von Sulkowski abhanden kam, ist vor dem genannten Theater gefunden und dem Herrn Fürsten übersandt worden. — Als vor einigen Tagen ein Fremder das Opernhaus verlassen hatte, vermißte er sein verschiedene Wechsel und 150 Thlr. in preuß. Kassen-Anweisungen enthaltendes Portefeuille, das er in eine hintere Rocktasche gesteckt hatte. Am anderen Morgen fand man die Brieftasche mit den Papieren beim Opernhause wieder, aber die 150 Thlr. waren daraus verschwunden und jedenfalls in den Besitz eines Taschendiebes übergegangen, denn beim Einsteigen in die Droschke hatte der Fremde eine Berührung seiner Tasche gefühlt. (Zeit.)

Danzig, 4. Mai. Nach der Angabe vieler Blätter würden wir, wenn auch nicht in unserer Stadt, doch in nächster Nähe, während der Badesaison den Besuch Sr. Majestät des Königs erwarten dürfen, da, wie es hieß, der Gebrauch des Seebades dem Könige angerathen sei, und von dem königl. Schlosse in Oliva aus, welches kaum eine Viertelstunde vom Seestrande entfernt liegt, die Anwendung desselben beabsichtigt würde. Dieser bis jetzt noch nach keiner Seite hin bestätigten Angabe steht der Umstand entgegen, daß Se. Majestät, so wie in früheren Jahren, so auch in diesem in anderer Weise über das Schloß Oliva verfügt hat, indem es einer dem königl. Hause von früheren Beziehungen her nahestehenden Hause zum Sommeraufenthalte verliehen ist. Damit würde denn die Hoffnung, den König hier oder in der Nähe zu sehen, selbstredend aufgegeben werden müssen. (Königsb. Z.)

Greifswald, 1. Mai. Ein Bauer wurde in diesen Tagen, als er mit seinem Wagen den Forst auf der Straße von Hanshagen nach hier passirte, von einem Fremden angefallen. Er gab in seiner Angst 13 Thaler her, die aber dem Räuber nicht genügten, der nunmehr sein Pistol auf den Unglücklichen abschoß und ihm beide Backen durchbohrte. Der Bauer hatte einen Beutel mit 500 Thaler bei sich, der aber der Aufmerksamkeit des Andern entging. Einem berittenen Gensdarmen, der hinzukam, gelang es, den Raubmörder zu verhaften, doch nicht ohne daß Letzterer auch gegen ihn einen Anfall verübte, indem er eine mit Pulver gefüllte Dose mit der brennenden Cigarre des Gensdarmen in Berührung brachte, so daß diesem durch die Explosion das Gesicht verbrannt wurde. In der Person des Räubers ist ein heruntergekommener Schlosser erkannt. (Stett. Z.)

Oesterreich.

× **Wien,** 7. Mai. Im Laufe der nächsten Woche wird der kaiserliche Hof Wien verlassen und die Sommerresidenzen in Laxenburg und Schönbrunn beziehen. Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich nach Laxenburg, um dort in ländlicher Zurückgezogenheit die Reize des Frühlings zu genießen. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie beziehen das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn, wo auch Erzherzog Ferdinand Max mit der Erzherzogin Charlotte verweilen wird. Es giebt aber keinen größeren Unterschied als beide Lustschlösser in ihrer Eigenschaft als kaiserliche Residenzen. Laxenburg, ungefähr zwei Stunden von Wien entfernt und in der Ebene gelegen, gefällt nur durch seinen reizenden, im englischen Geschmack angelegten Park, durch seine ausgedehnten Teiche und dichte schattigen Laubengänge. Er gewährt durch seinen Reichthum an interessanten Partien, seine nie ermüdende Abwechselung und seine außerordentliche Ausdehnung einen großen Reiz. Dazu gesellt sich in der Mitte des Teiches ein in mittelalterlichem Style angelegtes Schloß mit seiner interessanten Sammlung von Alterthümern, welche aus den verschiedensten Orten der Monarchie zusammengetragen wurden. Das Palais selbst, welches die Majestäten bewohnen, ist ein verhältnißmäßig kleines Landhaus, ohne jede besondere Zierde. Und eben so schmucklos wie das Aeußere, ist die Einrichtung der kaiserlichen Gemächer. Weder Gobelins noch kostbare Goldtapeten, sondern die einfachsten Tapeten schmücken die Wände, und Möbel von bürgerlicher Einfachheit sind zum Gebrauche bestimmt. Mit Absicht hat sich der Kaiser so eingerichtet, um sich das Vergnügen ländlicher Zurückgezogenheit nicht durch eine pomphafte Umgebung zu benehmen. Der Ort selbst ist klein, einem wohlhabenden Marktflecken nicht unähnlich, und keine glänzenden Landhäuser umgeben das Schloß. Schönbrunn dagegen verräth schon in seiner Anlage den großartigen Charakter eines kaiserlichen Palastes, und die Gemächer geben an Pracht und Eleganz wenig jenen der Hofburg in Wien nach. Der Park, bedeutend kleiner als jener in Laxenburg, ist im französischen Geschmack angelegt, und das Parterre mit dem Gloriette im Hintergrunde, den Marmorstatuen an den Seitengängen und den Marmorgruppen in den Bassins, gewähren einen mehr imposanten Eindruck. Die Bäume sind sorgsam beschnitten, so daß sie eine förmliche Blätterwand bilden, die Natur ist auf das zierlichste und raffinirteste gekünstelt, und ist zwar nicht ohne Reiz, aber man fühlt sich darin nicht sehr heimisch, außer man liebt Frühlingspromenaden in tadellosen Glacé's und Kostüme nach der neuesten Sommermode. Schönbrunn ist daher auch für die aristokratische Welt, welche rings um das Schloß ihre luxuriösen Landhäuser angelegt hat, ein beliebter Sammelpunkt, und von der eleganten Welt weit mehr aufgesucht als das ländlich abgelegene Laxenburg.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. [Oesterreich und die Donaufragen auf der Konferenz.] Der österreichische Botschafter, Baron Hübner, der sich in diesem Augenblicke in Wien befindet, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, nur wenige Tage dort zubringen. Der Zweck seiner Reise ist, die letzten Instruktionen seiner Regierung in Betreff der Donaufürstenthümer und der Donauschifffahrtsakte entgegenzunehmen, — die einzigen Angelegenheiten, mit denen sich zu befassen die Konferenz berechtigt ist. In einer deutschen Zeitung ist mitgetheilt worden, daß der — von uns zuerst bekannt gemachte — Entwurf der Organisation der Donaufürstenthümer auf scharfen Widerspruch von Seiten Oesterreichs und Englands gestoßen sei; dem ist in der That so, was Oesterreich betrifft, das, wohl nicht mit Unrecht, in der Vereinigung der beiden Divans eine Gefahr für die öffentliche Ordnung in den ihm benachbarten Provinzen erblickt. Daß England sich ebenfalls jener Einrichtung widersetzt, scheint uns jedenfalls der Bestätigung zu bedürfen, da, wie wir nachträglich erfahren haben, die — französische — Idee des Entwurfs schon in Osborne besprochen und von Lord Clarendon gutgeheißen wurde. Seitdem hat sich freilich in den Beziehungen zwischen den drei „Sonderbundsmächten" Vieles geändert, und es wäre nicht unmöglich, daß England weniger als ehedem geneigt ist, die streitigen Punkte des Entwurfs sehr lebhaft zur Annahme zu empfehlen. Was den Donauschifffahrtsvertrag anbelangt, so scheint aus dem Umstande, daß das wiener Kabinet vor Kurzem in einer ausführlichen Denkschrift seine Ansichten hierüber entwickelt hat, hervorzugehen, daß es auch heute noch nicht gewillt sei, der Konferenz eine förmliche Prüfung des Vertrages zu gestatten. Wir theilen hier die Konklusion jener österreichischen Denkschrift mit: „Nehmen wir an", so heißt es darin, „daß die der unsrigen entgegengesetzte Meinung zur Geltung gebracht wird ... von beiden Dingen eins alsdann. Entweder: die Konferenz wird den ihrer Prüfung untergebreiteten Vertrag durchweg billigen, und die vier Souveräne der Uferstaaten werden ermächtigt werden, den zwischen ihnen abgeschlossenen Akt zu unterzeichnen. Dann aber wird der Modus, den man aufzustellen trachtet, keine Act von materiellem Vortheil haben, es wird nichts geben als die Thatsache der zwecklosen Demüthigung von vier Mächten, welche gezwungen sind, die förmliche Billigung der Bevollmächtigten von fünf anderen Staaten abzuwarten, bevor sie eine internationale, unter ihnen abgeschlossene, und die Schifffahrt eines ihrer Herrschaft unterworfenen Stromes betreffende Konvention ratifiziren können. — Oder: die Konferenz wird den Vertrag ganz oder theilweise mißbilligen. In diesem Falle wird der „commun accord" (das gemeinsame Einverständniß des 19. Artikels des pariser Friedens) nicht hergestellt sein. Kann man verständigerweise glauben, daß dieses gemeinsame Einverständniß späterhin erzielt werde? Die Uferstaaten, gebunden durch die „nach gemeinsamem Einverständniß" unter ihnen abgeschlossene Konvention, können, ohne gegenseitige Einwilligung, nichts daran ändern. Zwei derselben sind in der Konferenz repräsentirt, zwei sind es nicht. Es wird immer das geben, was man auf ehemaligen deutschen und polnischen Reichstagen „itio in partes" nannte, eine Fraktion, welche spezielle Rechte (jura singulorum) hatte. — Es giebt wenig Beispiele in der Geschichte, daß diese Form zu einem für die Anfertigung guter und praktischer Gesetze erforderlichen gemeinsamen Einverständniß geführt hat. Und wenn in dem vorliegenden Falle „das gemeinsame Einverständniß" nicht erreicht würde — was mehr als wahrscheinlich ist — so würde die Freiheit der Donauschifffahrt eine einfache Phrase bleiben, ohne praktische Wirkung für den Handel und die Schifffahrt." — — Wir bemerken hierzu nur noch, daß in derselben Denkschrift ein von „Foreign office 23. April 1857" datirtes Memorandum der englischen Kronjuristen enthalten ist, worin dargethan wird, daß die Konferenz nichts zu thun habe, als von der Konvention der Uferstaaten Akt zu nehmen, daß sie aber nicht im entferntesten berechtigt sei, jene Konvention zu ratifiziren oder gut zu heißen. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. [Donau-Fürstenthümer-Union.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellt der Peelitenführer Mr. Gladstone einen Antrag auf eine Adresse an Ihre Majestät die Königin über die Union der Donau-Fürstenthümer. Die Adresse besteht aus zwei Paragraphen, in deren erstem das Haus der Gemeinen die von der Regierung im Jahre 1856 angekündigte Politik in der Donau-Fürstenthümer-Frage billigt und genehmigt, während im zweiten Paragraphen der Wunsch des Hauses ausgesprochen wird, daß den Wünschen, welche die Fürstenthümer durch ihre im Einklang mit den Bestimmungen des pariser Vertrages gewählten Vertreter an Tag gelegt haben, die gebührende Berücksichtigung zu Theil werden möge. Die vorgeschlagene Adresse spricht sich demnach unumwunden für die Union der Moldau und Wallachei aus. — Der Redner wirft darauf einen langen sympathetischen Blick auf die Geschichte des „altdacischen Volksstammes", welcher erst der Schrecken und dann der Zögling und ein Pfropfreis der Römer war; er schildert, wie das rumänische Volk unter den Türken seine Freiheit behauptet habe, bis Rußland auf den diplomatischen Plan verfiel, die „Rechtsansprüche der Türken über die Fürstenthümer zu unterstützen, um dieselben Rechte später durch hinterlistige Unterhandlungen mit der Türkei für sich zu erwerben." Er geht dann zu den diplomatischen Verhandlungen über, die in den Fürstenthümern die freudige Hoffnung auf bessere Tage erweckt hätten. „In Wien", sagte er, „versammelten sich die Bevöllmächtigten 1855, und schon dort bewies der Bevollmächtigte Frankreichs, daß der Einheitswunsch in den Fürstenthümern lebendig und rege war. In Wien scheiterten die Unterhandlungen, aber als sie 1856 in Paris wieder aufgenommen wurden, erhielt die Unionsfrage eine Lösung, welche als endgiltig betrachtet werden sollte. Man wird einwenden, daß die Fürstenthümer noch etwas mehr als die Union, daß sie einen Fürsten aus einer fremden Dynastie gewünscht haben, allein in diesem Punkt hat sich England durch keine Zusage gebunden. Jedenfalls verlangten sie einen fremden Fürsten nur, um inneren Zwiespalt zu vermeiden. Nichts ist natürlicher, als daß sie, so lange der Spielball Oesterreichs, Rußlands und der Türkei, ihr Heil und ihre Stärke in der Vereinigung suchen. Für die Fürstenthümer selbst ist die Union gewiß eine heilsame Maßregel. Wenn sie für Oesterreich und Rußland nicht gut ist, so mag man dies bedauern; aber es ist nicht die Schuld der Moldau und Wallachei, es ist Oesterreichs und Rußlands Schuld. (Hört! hört!) Giebt es eine bessere Schranke gegen den im Augenblick schlummernden, aber nicht auf immer entschlafenen Vergrößerungsdrang Rußlands, als eine Kräftigung der Länder, die ihm auf der Eroberungsbahn gegen Süden im Wege stehen? (Cheers.) England wird nicht stets bereit und willig sein, 50,000,000 Pfd. oder 100,000,000 Pfd. auf die Zähmung Rußlands zu verwenden, und auf eine englisch-französische Kombination wird nicht bei jeder Gelegenheit zu rechnen sein. Auf die Frage, ob es möglich ist, die mohamedanische Macht in Europa dauernd aufrecht zu erhalten, ist es hier nicht nöthig einzugehen, allein wenn Eines feststeht, so ist es dies, daß die Union der Türkei nicht zum Nachtheil gereichen kann. Durch ihre eigene Kraft vermag die Pforte nicht, die Moldo-Wallachen in Unterwerfung zu halten, nur durch ihren ausnehmend merkwürdigen Liberalismus hat sie sie an sich gefesselt. Und es kann ihr, abgesehen von dem Tribut, den sie von dorther bezieht, an weiter nichts gelegen sein, als daß die Fürstenthümer nicht in die Gewalt eines andern Staates fallen." — Nachdem der Redner darauf zu beweisen gesucht hat, daß die Moldau-Wallachen durchaus keine Sympathie für Rußland empfänden, und daß sie sich von selbst zur Wehrhaftigkeit heranbilden würden, giebt er die unmittelbare Veranlassung seiner Motion an. Er fordert das Parlament auf, durch eine feierliche Beschlußfassung das allgemein verbreitete Gerücht zu widerlegen, daß Großbritannien im Begriff sei, von der im J. 1856 so feierlich proklamirten Politik ohne alle Ursache und Erklärung „treulos" abzufallen. (Cheers.) — Mr. S. Fitzgerald (Unterstaats-Sekretär des Auswärtigen) zollt der Beredtsamkeit des Antragstellers warme Komplimente und gesteht, daß sie ihn einigermaßen in Verlegenheit setze, was ihn jedoch nicht abhält, von dem schlichten Verstand des

Sonntagsblättchen.

Saurer Wein gemischt mit bitterem Kraut — das ist der Maitrank, welcher sich in großen Buchstaben an den Fenstern der Weinstuben zum Genuß empfiehlt und wirklich genossen wird; denn auch der trinkende Mensch hegt und pflegt Illusionen, gegen welche der Magen vergeblich rebellirt. Man glaubt ein Stück Wald-Einsamkeit und was von Poesie darum und daran hängt aus dem funkelnden Pokal zu schlürfen und bedenkt nicht, daß der französische Rothwein uns den Waldgenuß noch viel konzentrirter, nämlich als Blaubeeren-Extrakt darbietet.

Uebrigens ist die Komposition des Maitranks diesmal unsern übrigen Maigenüssen völlig conform, und wenn ein so starker Mann wie Herr Rappo ist, unser Frühlingswetter nicht vertragen konnte, dürfen wir Andern uns des wattirten Rockes nicht schämen.

Trotz alledem und alledem ist der Mai der echte deutsche Wonnemond; eben weil seine Schönheit nur in der Idee besteht, welche durch den praktischen Gebrauch nicht entweiht wird; so wenig, daß wir von dem, was ihn seinem Begriffe nach zum Wonnemond macht, gar nichts zu Gesicht bekommen. Die Blüthenpracht an Baum und Strauch, worauf unser Hoffen und Harren den langen Winter über gerichtet war, sie kommt und geht, ohne daß wirs merken, denn der kühle Wind, welcher uns um die Nase weht, gestattet nicht, diese ins Freie zu tragen.

Andererseits aber ist es doch nicht wahr, daß uns „des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder" — unsern alten Kriegern blüht er jetzt zum zweitenmale.

Nicht blos als jährliches Erinnerungsfest, sondern in der neuen Veteranen-Uniform, womit sie bekleidet werden.

Wer da nicht glaubt, daß dem alten Krieger mit dieser Umwandlung des äußern Menschen auch der Lebenslenz noch einmal aufgeht, der hat nie in das Auge seiner alten Lebensgefährtin geblickt, wenn sie ihren funkelnagelneu herausstaffirten Mann den Gevatterinnen präsentirt — nicht in dies Auge geschaut, welches mit so naivem Stolze und so freudiger Genugthuung zu dem Helden aufblickt, welcher im neuen Waffenrock ihr in der alten Glorie der Jugend wieder aufersteht.

In ihrem meist kümmerlichen Leben hat die Phantasie nicht Zeit und Gelegenheit gehabt, sich einem freien Schwunge zu überlassen; sie verlernt es wohl, sich mit souveräner Macht über Zeit und Raum zu erheben und es muß ein starker Ruck von außen kommen, um das Aschgraue des Lebens zu durchbrechen, in welchem Tag an Tag und Sorge an Sorge sich reiht.

Einen solchen Ruck giebt die neue Einkleidung, welche unwiderstehlich die alten Erinnerungen weckt und mit ihnen die alten Herzen verjüngt.

Mit einem solchen Ruck versetzt uns auch der Name Mejo, welcher jetzt wieder auf unsern Theaterzetteln prangt, in die alte Theaterzeit, welche denen, so sie die alte ist, auch die Zeit der Jugend war. Fräulein Mejo, welche am Freitage zum erstenmale unsere Bühne betrat (Fröhlich — Sachsen in Preußen), ist eine Tochter unseres alten Mejo, welcher so vortrefflich den Schuster im Lumpazivagabundus gab und trotz seines dicken Bauches den Papageno sang, was ihn wieder nicht hinderte, Vater von — ich glaube fünf und zwanzig Kindern zu werden.

Mehrere derselben gehören der Bühne an (eins von ihnen ist die bei uns allezeit so freundlich aufgenommene Frau Grobecker), und unsere geehrte Gästin macht dem Namen alle Ehre. Sie hat für eine Vaudeville-Soubrette diejenige Eigenschaft, welche für den Beruf entscheidet — sie ist pikant.

Mit ihr zugleich gastirt ein neuer Komiker, Herr Götz, welcher den Fröhlich mit sehr gutem Humor gab, wenn er auch, was bei einem jungen Manne nicht anders zu erwarten — ein wenig zu viel that. Die köstliche Parodie des Robert le diable, neu eingelegt statt der frühern Cortez-Parodie, trug er vortrefflich vor und erzielte damit eine solche Wirkung, daß er mit derselben für seine ferneren Partien das günstigste Vorurtheil sich gewonnen hat.

Heut begrüßen wir, nachdem wir gestern von dem trefflichen Marr Abschied genommen haben, einem der wenigen Repräsentanten des guten deutschen Theaters, abermals eine neue Gästin, oder vielmehr ein neu gewonnenes Mitglied unserer Bühne in Fräul. Remond, welche sich bereits durch ihr vorjähriges Gastspiel ehrenvolle Anerkennung gewonnen hat.

Bereits voriges Jahr sollte sie engagirt werden, und unterblieb ihr Engagement nur wegen anderweitiger Kombinationen, welche nachher doch nicht zur Ausführung kamen. Um so mehr freuen wir uns, sie jetzt die unsrige nennen zu können.

Freilich der Mai gehört der gefeierten Bürde-Ney, und dieser Maitrank, dem lüsternen Ohr geboten, hat mit dem Gebräue der Weinstuben keine Gemeinschaft als die der Zeit, in welcher er dem Genuß geboten wird!

Das Chambregarni.

III.

Wenn große historische Thaten mit vielen kleinen Mühseligkeiten verknüpft sind, deren gewissenhafte Schilderung ihr eben so unentbehrliches als humoristisches Relief bildet, so werden auch wichtige Vorfälle in der Lebensgeschichte des Einzelnen von bemerkenswerthen Umständen begleitet, die bei aller Kleinheit doch als nothwendiger und vermittelnder Hintergrund des wirklichen Gemäldes angesehen werden müssen.

Der Auszug des Chambregarnisten gehört beinahe zu den humoristischen Gemeinplätzen. Die boshafte Phantasie kopulirter Ehepaare und geregelter Familienkreise malt voll ironischen Behagens das Bild eines Wanderers mit dem Stiefelknecht unter dem Arm, und weiß dennoch von der wichtigen Episode aus der Geschichte des Einzelnen und seines Eigenthums Nichts, als die Ueberlieferung eines anekdotenhaften Beispiels.

Die Leiden und Freuden des gereiften, erfahrenen Chambregarnisten, die mit der Veränderung seines Wohnsitzes einen bedenklichen Gipfelpunkt erreichen, sind ihr unbekannt oder gleichgiltig.

Unser Freund ist bereits am 31. mit dem Einpacken beschäftigt. Er gehört nicht mehr zu den sorglosen Jünglingen, die im letzten Augenblicke ihre Habseligkeiten in einen nachlässig verschlossenen Koffer werfen, den Transport einer treulosen Dienerseele überlassen und zum Schrecken der Wirthin ihre neuen Penaten erst spät nach Mitternacht kennen lernen.

Wie viel Kleinigkeiten hat der die Wohnung wechselnde Junggeselle zu ordnen und zu sichten! Er verspart für solche friedliche Augenblicke eine Ausrangirung des Kleiderschranks und der freundschaftlichen Beziehungen.

Hauses die Verwerfung des Antrags vertrauensvoll zu erwarten. Durch die Annahme der Resolution würde das Parlament den unerhörten Versuch machen, eine endgiltige Entscheidung über einen Punkt zu treffen, der noch Gegenstand der Untersuchung ist und in wenigen Tagen den versammelten Vertretern aller europäischen Großmächte zur Erwägung vorgelegt werden soll. Es werde dem Parlament zugemuthet, der Entscheidung des Kongresses vorzugreifen und die eigene Regierung in eine falsche Stellung zu bringen. Was den Kern der Frage anbelangt, scheine der sehr ehrenwerthe Gentleman, der doch selbst den Krieg sanktionirt und mit unternommen hat, der keinen andern Zweck gehabt hat, als die Moldau und Wallachei dem türkischen Reiche zu erhalten, diese Provinzen wie unabhängige (Mr. Gladstone: Nein! Nein!) oder quasi-unabhängige Lande zu betrachten. Man dürfe nicht außer Acht lassen, daß der Unionswunsch in den Fürstenthümern als eine Art von Nachgedanke aufgetaucht ist, und noch bezeichnender sei der Umstand, daß die Union selbst von dem Plan, einen rumänischen Thron für den Sprößling irgend einer fremden Dynastie zu errichten, nicht zu trennen ist. Die moldau-wallachischen Unionsfreunde hätten ja ausdrücklich und wiederholt erklärt, daß keine andere Union, als die unter einem auswärtigen Fürsten, ihren Wünschen genügen würde, daß keine andere Art von Union ihren Beschwerden abhelfen und sie dem ersehnten Ziel näher bringen könne. Das Haus vergegenwärtige sich aber die Stellung, welche die Moldau und Wallachei dann zur hohen Pforte und zu ihren Nachbarn einnehmen würde, und frage sich, ob die Errichtung eines rumänischen Königreichs etwas Anderes als der Anfang vom Ende des europäischen Friedens, als die erste Bresche in der Integrität des ottomanischen Reichs, der erste Schritt zur Theilung der Türkei wäre? (Cheers.)

Mr. Roebuck (der „Parlamentstrompeter") ist voll Begeisterung für die nationale Freiheit der Fürstenthümer, deren Bevölkerung westlichen Ursprungs sei, und durch sein Streben nach einer echten Repräsentations-Verfassung sich als ein kulturfähiges Volk bekunde, und was der gewöhnlichen Redensarten dieses unverwüstlichen Maulhelden mehr sind.

Lord Palmerston glaubt vor Allem bemerken zu müssen, daß die Debatte, die so eben stattgefunden, den Gegenstand, den sie behandeln wollte, gar auffallend verfehlte; „die Frage ist nicht, ob die Fürstenthümer eine freie Verfassung oder gar keine erhalten, sondern ob wir einen Schritt thun sollen, der unfehlbar die Trennung der Fürstenthümer von der Türkei und die Zergliederung der letzteren nach sich ziehen würde. (Beifall rechts) Wenn die Fürstenthümer von der Türkei losgerissen werden sollen, wofür war dann der große Kampf gegen Rußland, an dem das ehrenwerthe Mitglied für Oxford (Gladstone) sich betheiligte? (Beifall.) Es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß wir jetzt über ihre Freiheit oder Unfreiheit zu beschließen haben. Ihre Freiheit will Ihnen Niemand rauben. Es handelt sich blos, deren inneren Bedingungen festzustellen. Unrichtig ist es gleichfalls, daß die pariser Friedensbedingungen unerfüllt blieben, daß England sein Wort erst einzulösen habe. Es wurde nichts zugesagt, als daß der Divan ad hoc einberufen werden solle, und dieses Versprechen ist gehalten worden. Was darauf folgte, ist bekannt. Der zum zweitenmal berufene Divan hat sich für eine Union ausgesprochen. Aber wie? Und unter welchen Voraussetzungen? Unter der Bedingung, daß die Union unter einem fremden Prinzen stehe. Das war ein Antrag, dem wir uns widersetzen zu müssen Gründe hatten. Ein Einheimischer wäre nämlich nie zum Fürsten gemacht worden. Sie sagten ausdrücklich, daß sie einen Griechisch-Gläubigen zu ihrem Regenten wollen. Würden sie einen Katholiken angenommen haben? Darüber hätten sich die fünf Mächte schwerlich geeinigt, und Rußland würde, meiner Ansicht nach, kaum einen andern als griechischen Prinzen zulassen. Woher diesen nehmen? Natürlich aus der kaiserlich russischen Familie. (Beifall.) Eine Union unter einem fremden Prinzen wäre nichts anderes als eine Union unter einem russischen Fürsten. Aber selbst wenn man einen Katholiken auf den Thron gesetzt hätte, wäre er bald gezwungen gewesen, sich an jenen Hof anzulehnen, der in der griechischen Kirche den allergrößten Einfluß besitzt. (Hört, hört!) So oder so würde er ein Vasall Rußlands werden müssen. Und damit wäre der erste Schritt zur Losreißung geschehen. Nun denke man sich ein solches Land mit 5 Millionen Einwohnern, unabhängig inmitten Rußlands, Oesterreichs und der Türkei! Könnte es seine Selbstständigkeit behaupten? Unmöglich. Es müßte entweder einem der Nachbarn unterthänig werden, oder dem Schicksal Polens anheimfallen. (Hört, hört!) Man sage nicht, daß ein so schwacher Staat eine Schranke gegen Rußland bilden werde. Das ist eine absurde Behauptung. Viel wahrscheinlicher ist es, daß er eine Beute Rußlands, oder wie Polen von diesem und Oesterreich verschlungen werden würde. Wäre etwa damit den Moldauern und Wallachen ein Freundesdienst erwiesen!? — Ich begreife die diesen Fürstenthümern zugewandten Sympathien und theile sie. Ich bedauere eben so sehr wie Andere, daß sie die ihnen von Rechts wegen gebührenden Repräsentativ-Institutionen nicht längst unverkümmert genossen haben, aber wer sie daran hinderte, das war die Eifersucht Rußlands. Jene unglückseligen Divans wurden in anderem Interesse, als jenem der Fürstenthümer einberufen, und darum beschäftigten sie sich mit dem allerunerreichbarsten Zwecke — mit der Trennung von der Pforte. (Hört, hört!) Die Union befürworten, heißt ihr Interesse und das des gesammten Europa's hintansetzen. In ihrem und Europa's Interesse ist es ihre Pflicht, gegen die Motion, welche der Union das Wort redet, aufs Entschiedenste anzukämpfen." (Lauter Beifall.)

Lord John Russell setzt den eben gehörten Gründen zwei Gegengründe entgegen. Erstens: England hat einmal sein Wort verpfändet, den Wünschen der Fürstenthümer gerecht zu werden, und Pflicht des Unterhauses sei es, jenes Wort einzulösen. Zweitens: will jene Motion Mr. Gladstone's keineswegs den Bevollmächtigten aller Mächte in Paris Gesetze vorschreiben, sondern blos andeuten, was, seiner Ansicht nach, der Bevollmächtigte Englands für eine Sprache zu führen habe. (Hört!) „Es ist wahr, wir führten Krieg mit Rußland, um die Integrität der Türkei zu wahren, aber wir sollten doch auch die Lage der Fürstenthümer in's Auge fassen und erwägen, was wir zu thun unternommen haben. Jene Fürstenthümer zahlen seit dem 15. Jahrhundert der Pforte Tribut, aber dabei sollten sie traktatenmäßig doch absolut selbstständig sein. Die Türkei hat diesen Traktat früher oft verletzt, später mischte sich Rußland systematisch in jedwede Angelegenheit der Fürstenthümer; Folge davon war schließlich der Krieg mit den Westmächten. Nach dessen Beendigung stand es Letzteren frei, den Fürstenthümern ihre ursprünglich besessenen freien Rechte wiederzugeben, oder ihnen in ihrer künftigen Konstituirung vollkommen freie Wahl zu lassen. Wir thaten keines von beiden, wohl aber beschlossen wir ein drittes, forderten sie zur Einberufung ihres Divans auf, und als diese einmüthige Beschlüsse gefaßt hatten, schalten wir sie unwissende, von Sonderinteressen geleitete, ordnungswidrige Leute, und nahmen schließlich von ihren Wünschen weiter keine Notiz. Das war, meiner Meinung nach, der schlimmste Weg, den wir möglicherweise einschlagen konnten. Denn dadurch haben wir Rußland vorgearbeitet, gegen dessen Einfluß eben so schöne Reden gehalten worden sind. Wir haben allgemeine Unzufriedenheit in den Fürstenthümern erregt, und die Folge davon wird sein, daß sie sich an Rußland anschließen werden, als den einzigen Staat, der ihren Wünschen hold ist. Diesem Dilemma aus dem Wege zu gehen, giebt es nur ein ersprießliches Mittel: sich der vorliegenden Motion anzuschließen. Die Behauptung, daß die Union von den Fürstenthümern nur unter der Bedingung, daß sie einen auswärtigen Prinzen zum Regenten erhalten, angestrebt würde, höre ich heute zum erstenmale. War das ihr Ultimatum? Hat man ihnen die Union auch ohne fremden Fürsten angeboten? Ich glaube, sie würden die Union mit einem einheimischen Fürsten nicht ausgeschlagen haben. Ich glaube ferner, daß sie, trotz Allem, was mein edler Freund (Palmerston) gesagt hat, eine ganz tüchtige Schranke gegen Rußland abgeben würden, wenn sie nur erst ihre Freiheiten und ihren Wohlstand entwickelt (!) hätten. Ganz wie Belgien, das seit seiner Konstituirung als unabhängiger Staat einen nationalen Geist bewahrheitet hat. Was somit unsern Bevollmächtigten in Paris betrifft, sollte er, meiner Ansicht nach, angewiesen werden, nicht etwa die Einsetzung eines fremden Prinzen zu befürworten, dessen Zweck es sein würde, seine Herrschaft über Bulgarien auszudehnen, sondern dahin zu wirken, daß die Fürstenthümer eine gemeinschaftliche Regierung, einen gemeinschaftlichen gesetzgebenden Körper erhalten mögen. Dies wäre die beste Bürgschaft für den Frieden Europas." — Mr. Disraeli darauf: „Dem edlen Lord gilt die Annahme der vorliegenden Motion als das beste Mittel gegen sein Dilemma. Wogegen ich glaube, daß jene Motion erst das Dilemma schuf. Denn jetzt herrscht über diese Angelegenheit zwischen Ihrer Majestät Regierung und der französischen die größte Einstimmigkeit im treuesten und vollen Sinne des Wortes. Wie aber, wenn das Unterhaus jetzt die vorliegende Motion annähme? Sie würde auf den bevorstehenden Konferenzeu den englischen, aber durchaus nicht den französischen Bevollmächtigten binden. Und da erst hätten wir das Dilemma fertig. (Hört! hört!) Es wurde uns heute vorgeworfen, daß wir die kraft des pariser Traktats übernommenen Verpflichtungen Lügen gestraft haben. Man lese die Artikel jenes Vertrags (thut es) und man wird sich von der Grundlosigkeit dieses Vorwurfs überzeugen. Die Fürstenthümer hatten über ihre innere Organisation, über nichts weiter, zu berathen. So steht es im Traktate. Anderes haben wir nicht versprochen. Wir hier können die Aufgabe ihrer Organisation nicht im Handumdrehen lösen, können uns nicht als Divan ad hoc benehmen (Heiterkeit), müssen vor Allem alte Rechte und Traktate respektiren. Ganz so dachte der edle Lord (Russell), als er in Wien Bevollmächtigter war. Damals sprach er echt staatsmännisch, wie er immer thut, wenn er Depeschen schreibt (Heiterkeit). Damals schrieb er, er habe bisher absichtlich nicht von der Union gesprochen, „„weil ein Vorschlag dieser Art von der souveränen Pforte ausgehen müsse."" (Beifall und Lachen.) Ferner schrieb er: „„die Fürstenthümer, zu einer Macht erhoben, würden nicht lange Vasallen der Pforte bleiben"" (Beifall und Lachen). Später schrieb er: „„die Souveräne Oesterreichs und Rußlands würden in der Nähe Polens und Ungarns niemals Leute dulden, die Unruhen und Aufständen Vorschub leisten könnten."" Und endlich schrieb er auch: „Die Rede- und Preßfreiheit würden in irgend ausgedehntem Maßstabe in den Fürstenthümern nicht lange bestehen können. Es würden Unruhen entstehen und diese Interventionen veranlassen, in die man sich schwerlich mit Erfolg werde einmischen können. Deshalb müsse man es erwägen, wie man daselbst Institutionen fördern könne, die man später aufrecht zu erhalten nicht im Stande sein würde." (Abermaliges lautes Gelächter.) „Diese Citate waren nothwendig, um zu zeigen, wie leicht sich eine Rede hält, und wie Alles in Dust zerfließt, wenn man den Gegenstand genauer erwägt. Mit Reden allein — so edel sie auch sein mögen — werden wir jene 5 Millionen Dacier gegen ihre mächtigen Nachbarn nimmermehr schützen können, und unredlich wäre nur das Eine: Hoffnungen wach zu rufen, die wir nicht wahr machen könnten. (Beifall.) Der heute gemachte Vorschlag ist der unklugste, der sich überhaupt machen ließ. Er würde die Früchte des blutigen Kampfes in Frage stellen und endlose Verwickelungen heraufbeschwören, in einem Augenblick, wo wir mit Frankreich vollständig einverstanden (?) sind, in einem Augenblick, wo wir den Fürstenthümern etwas besseres als ein phantastisches Königthum bieten können, nämlich: Hebung ihrer bürgerlichen Stellung und Förderung ihrer politischen Freiheit in einem Grade, wie sie noch kein Volk an den Donauufern genossen hat. Möge darum das Haus im allgemeinen Interesse es vermeiden, dem vorliegenden höchst gefährlichen Antrage seine Zustimmung zu geben. (Beifall.)

Nachdem Mr. Gladstone noch als Antragsteller von seinem Rechte der Erwiderung Gebrauch gemacht hat, schreitet das Haus zur Abstimmung und verwirft die Motion mit 292 gegen 114 Stimmen.

Italien.

Rom, 26. April. Die Reise in den Süden seines Landes wird den Papst auch durch Städte führen, welche am Saum der pontinischen Sümpfe oder auf Oasen mitteninne liegen. Seine persönliche Kenntnißnahme von der jetzigen Beschaffenheit des 36 Miglien langen und 6 bis 12 Miglien breiten Morastes wird gewiß nicht ohne Erfolg bleiben. Es ist vielmehr schon jetzt davon die Rede, daß die Aktien-Gesellschaft, welche die Sümpfe von Ostia austrocknet, auch der Regierung ihre Dienste für die Urbarmachung der pontinischen anbieten werde, nachdem sie der Papst besucht haben wird. — Im Rione Monti fand vorgestern Abend ein Volksauflauf statt. Ein Soldat vom päpstlichen Fremdenregiment faßte einen 14jährigen Knaben, welcher die eigene Schwägerin im Streit mit einem Messer verfolgte. Doch der Soldat wurde von dem gegen ihn andrängenden Haufen und Freunden des Knaben gezwungen, ihn freizulassen, worauf dieser der Schwägerin nachlief, und sie erstach. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

*** Cattaro,** 26. April. Hierorts sind viele Hände beschäftigt, um für den Fürsten von Montenegro Fahnen zu verfertigen. Die Farbe derselben ist die übliche slavische Trikolore, in der Mitte befindet sich das Haupt des Löwen, das Symbol der früheren Herrscher Nasciens, von welchen der Fürst seine Abstammung herleitet. Diese Fahnen werden an die einzelnen Bezirke von Montenegro, Berda und der neuen zur Zeit der letzten Insurrektion an Montenegro abgefallenen Provinzen der Herzegowina vertheilt. Je 100 Mann erhalten eine solche Fahne. — Gestern sind neuerdings 1000 Mann regulärer Truppen von Konstantinopel über Antivari eingetroffen; weitere 10 Tabors werden erwartet. Man weiß noch nicht bestimmt, wenn die mündliche Unterredung zwischen dem Fürsten und dem Pforten-Kommissär Kemal-Effendi stattfinden wird; der schriftliche Verkehr zwischen ihnen dauert noch immer fort. Die Feindseligkeiten haben aufgehört, doch ist jede Verbindung und der Handel bis jetzt aufgehoben.

Amerika.

New-York, 17. April. Der Kongreß hat im Voraus beschlossen, seine gegenwärtige Session am 7. Juni zu schließen. Das zeigt, um wie viel rascher sich's im Akkord arbeitet, als auf Tagelohn. Früher, als die Mitglieder des Kongresses 8 Doll. Diäten (außer 40 Cents pr. engl. Meile Reisegeld, was bei den kalifornischen Abgeordneten an 5000 Doll. ausmacht) erhielten, tagten sie oft bis in den August; jetzt beziehen sie ein festes Jahrgehalt von 3000 Doll. und da geht es gleich schneller. Natürlich fallen außer dem Gehalt und den Reisespesen noch manche Sporteln ab. Es ist nicht uninteressant, aus der Kostenrechnung des letzten Kongresses zu ersehen, wie außerordentlich elastisch hier der Begriff der Bureau- und Kanzleikosten (contingent expenses — „dazu gehörige" Ausgaben — nennt man sie, wie lucus a non lucendo) aufgefaßt wird. Da findet man unter anderem ad usum der Nationalvertreter verrechnet: 4479 Stück Messer: 6829 Doll.; — Scheeren für 669 Doll.; — Patent-Bleifedern für 600 Doll.; — Toilettkästchen für 645 Doll.; — Riechkissen für 121 Doll.; Cigarren-Etuis für 97 Doll.; — Damen-Pompadours für 242 Doll.; — Schreibmappen für 1997 Doll.; Albums mit Bildern für 232 Doll.; — Schnupftabak für 24 Doll.; — Visitenkarten-Etuis für 177 Doll.; — englische Reise-Necessaires für 155 Doll.; — Dintenfässer für 1606 Doll.; — Damen-Schreibzeuge für 288 Doll.; — Damen-Portemonnaies für 347 Doll.; — Perlmutter-Notiztäfelcheu für Damen (Shopping tablets zu Notizen beim Flaniren in Schnittwaaren-Läden) für 247 Doll.; — Damen-Necessaires (Ladies companious) für 101 Doll. 2c. Hätte man das wohl von unserer faustboxenden, Knüppel regierenden, Dolche schwingenden, Pistolen spannenden Demokratie glauben sollen, daß sie so enorme Massen eleganter Galanteriewaaren konsumirt, — versteht sich unter der Voraussetzung, daß der Onkel (Sam) Alles bezahlt? — Bemerken mag man übrigens, daß die meisten der angeführten Gegenstände unter den Begriff der fancy-articles fallen, und daß hier zu Lande der anständige Mann für die Rowdies und Strolche ebenfalls „fancy" ist. Daß überhaupt dieser Name für diesen Begriff gewählt werden konnte, zeigt an, daß das Rowdythum im Allgemeinen auf das „öffentliche Gemüth" des Amerikaners keineswegs den nüchtern rohen Eindruck macht, wie auf uns. In der That, Dinge, die nach unserer Anschauung die allerordinärste, durch keinerlei romantischen Anstrich gemilderte Rohheit und Schurkerei sind, erscheinen dem Amerikaner häufig nur als das, was wir mit dem Worte „burschikos" bezeichnen. Dahin gehört freilich der feige und heimtückische Mordanfall auf Senator Sumner nicht, wohl aber der neuliche homerische Kampf im Repräsentantenhause, der überall mehr Heiterkeit als Entrüstung hervorgerufen hat. Besonders zeigte sich diese Heiterkeit im Norden, weil für diesmal Sklavenhalter die ärgsten Prügel bekommen hatten, was ein gar seltener Fall ist, oder vielmehr ein seltener Fall war. Jetzt, nachdem der Anfang einmal gemacht ist, scheint auch die Fortsetzung folgen zu wollen. Wenigstens hat am vorigen Montag der Sklavenhalter Craige von Nord-Carolina von einem Herrn Helper, der ein statistisches Werk über die Sklaverei in entschieden abolitionistischem Sinne geschrieben hat und dafür von verschiedenen südlichen Abgeordneten, welche die ihnen entgegengehaltenen Ziffern nicht widerlegen konnten, auf die pöbelhafteste Weise persönlich beschimpft ward, erbärmliche Schläge bekommen. — Was eine wenige Tage zuvor stattgehabte Prügelei zwischen dem Minister des Innern und dem Unterbeamten Besançon betrifft, so hat der Letztere erklärt, daß die Prügelei lediglich auf einem „bedauerlichen Mißverständnisse" beruht, er auch nur aus Mißverständniß ein Pistol gegen den Minister gezogen habe, mit dem er sonst immer gut Freund gewesen sei. Damit ist die Sache gänzlich beigelegt. Ländlich, sittlich. (N. Z.)

P. C. **Mexiko,** 2. Mai. Das siegreiche Vorrücken der Truppen Zuloagas nach Guadalarara und Guanaxuato hat den Präsidenten der konstitutionellen Partei, Juarez, gezwungen, sein Hauptquartier nach Colima zu verlegen, und es steht zu hoffen, daß nunmehr auch Veracruz den fernern Widerstand gegen die Regierung der Hauptstadt aufgeben werde. Der über Vera-Cruz vom Gouverneur verhängte Belagerungszustand hat zu einem Notenwechsel mit den daselbst residirenden fremden Konsuln Veranlassung gegeben, in dessen Gefolge die Regierung Zuloagas dem hamburger, nordamerikanischen und spanischen Konsuln in Veracruz wegen Parteinahme für die konstitutionelle Regierung das Exequatur entzogen hat. Unter den kürzlich aus dem Exil zurückgekehrten Personen befindet sich auch der General Urraga, früher Gesandter in Berlin. Der an seine Stelle von Comonfort ernannte ehemalige Minister Arrioja ist nicht über Newyork hinausgekommen.

[Der Aufstand in Antigua.] Briefe vom 27. März von der den Engländern gehörigen westindischen Insel geben folgende Einzelheiten über die Insurrektion auf dieser Insel: In einem Briefe heißt es: „Wir haben hier eine sehr bedenkliche Ruhestörung seitens der Neger gehabt. Dieselbe brach unter unseren Stadtnegern aus, welche sich der Polizei widersetzten und gegen 8 Uhr Abends am 25. März das Polizeigebäude angriffen. Die Polizei sah sich genöthigt, in Selbstvertheidigung zu feuern; fünf der Aufrührer wurden auf der Stelle getödtet und ein Dutzend zum Theil gefährlich verwundet. Der Gouverneur langte gestern Morgen ungefähr um 1 Uhr auf dem Polizeiamte an. Der Pöbel verblieb während der ganzen Nacht auf den Straßen und griff gestern

---

Neben ihm steht ein Sprößling jener Händler, die ihre Vorliebe für das Alte auf die Garderobe erstrecken, und behandelt Hosen, Westen und Röcke mit jener zermalmenden, absprechenden Beredtsamkeit, die einem in Leitartikeln und Feuilleton machenden Kritiker zur Ehre gereichen würde.

Nach den Kleidern werden die Briefe gemustert, und die im Ofen lustig auflodernde Flamme trägt die Rauchsäule abgetragener und überflüssiger Freundschaften zum Schornstein hinaus.

Diese friedliche Scenerie wird durch die Seufzer des Chambregarnisten belebt, der dem traurigen Gedanken nachgeht, wie die Ueberreste des geringsten Besitzes zuletzt doch noch einen gewissen Werth haben, während abgetragene Freundschaften und zerrissene Liebesverhältnisse nichts zurücklassen, als Rauch und Kummer.

Betrachtet die ernste, geschäftige Miene des Chambregarnisten, wie sie von Zeit zu Zeit aus dichten, einem gewundenen Rohr entquillenden Tabakswolken emportaucht, und leset in ihr den Gedanken großartiger und umfassender Reformen.

Aenderung des Umgangs, Aenderung der Gewohnheiten, aufdämmernde Lieblingspläne, ökonomische Ersparnisse: das sind die Devisen, welche kleine, von der Pfeife zum Schlafrock, von der Decke zum Fenster wallende, wirbelnde Gnomen im Munde tragen.

Aber bisweilen malt sich auf dem träumerischen Gesichte jener Ernst der Thatsachen, der der nacktesten Lebensprosa, der gemeinsten Wirklichkeit angehört.

Weßwegen richtet sich sein unruhiger Blick auf die kleine, der Wirthin gehörende Wanduhr; eine herzlose Egoistin, welche mit so ruhigem Tiktak Chambregarnisten ein- und ausziehen sieht, wie die Weltgeschichte, jene Wanduhr von grandioseren Umrissen, das Treiben kommender und gehender Geschlechter mit eintönigem Geklapper begleitet.

Was erwartet er, unwillig lauschend, wenn das rasselnd niedersinkende Uhrgewicht die Geburtswehen einer neuen Stunde verkündet, und wenn dann die Kirchthürme mit ihrem bimmelnden Nach- und Durcheinander, in welches die weinerliche Stimme der Singuhr gleich der armen Seele einer ausgepfändeten Wittwe hineinwimmert, den traurigen Beweis liefern, daß sie über die wichtigsten Zeitfragen so verschiedene Meinungen wie die Kirchenväter selbst hegen.

Er erwartet keinen Gläubiger, denn diese werden eben so wenig wie Krankheiten mit Ungeduld erwartet.

Schiffen wir auch mit schnellen Segeln dem traurigen Verdacht vorüber, daß der Chambregarnist die zur Deckung der Miethe nöthigen Gelder erwarte, und etwa, wenn er gleich den Schillerschen Liebenden flüstert: „Hört ich das Pförtchen nicht gehen, hat nicht der Riegel geklirrt?" beim Oeffnen der Thür das Orangegelb des Postboten und den bekannten Brief mit fünf Siegeln zu erblicken hofft. Dies Pentagramma macht ihm keine Pein.

Die auf der geblumten Tischdecke neben einem wahren Babel häuslicher Kleinigkeiten ruhende Miethsrechnung ist nicht mehr die mahnende Sprache, welche der todte Stein der vier Wände (gleich der bei dem ersten Strahl der Morgenröthe erklingenden Memnonssäule) mit dem Erscheinen des Vollmondes hören läßt.

Sie ist nicht mehr die ausgestreckte Hand der Wirthin, sondern das todte Ueberbleibsel einer ungrammatikalischen, unhöflichen Frage, die auf das Korrekteste nach den Regeln der pekuniären Syntax in dem guten Deutsch der Kassenanweisungeu beantwortet worden ist.

Auch kann unmöglich Abschieds-Sehnsucht die bewegte Brust des Ausziehenden beschleichen, da diese Empfindung bereits in den Frühstunden erledigt worden ist.

Das Trinkgeld nämlich in der Gestalt eines beinahe wehmüthig sich die Augen wischenden Dienstmädchens (es empfand eine wahre Liebe für den Mann, der den kleinen räuberischen Unternehmungen, die dasselbe gegen seine Habseligkeiten zu richten pflegte, sich eben für immer entziehen wollte), — in der Gestalt des Nachtwächters, der gewissermaßen als belohnenswerthes Sinnbild der Wachsamkeit und Treue mit dem jungen Tage am Bettpfosten des Chambregarnisten stand, — in der Gestalt eines Stiefel- und Bartputzers, zweier durch die Verschiedenheit des Ich's getrennter, in Beziehung jedoch auf ihre schlechte Art mit Wichse und Seife umzugehen und ihre Rücksichtslosigkeit gegen Menschenhaut und Thierleder identische Individuen — also in diesen Gestalten war das Trinkgeld erschienen und hatte gleich so vielen anderen Mammonsgnomen, die geschickt dies leichte Gewand zarter menschlicher Empfindungen anzulegen wissen, ein rührendes Seufzer- und Kummergesicht geschnitten und mit dem Portemonnaie des verdrießlich erwachenden Schläfers eine herzbrechende Unterhaltung gepflogen.

Also der Chambregarnist erwartet diese Erscheinungen nicht, wenn er unruhig im Zimmer auf- und abgeht, das Fenster öffnet und die enge, winkelige Straße bis zum äußersten Ende hinunterblickt, wo der Häuser-, Menschen-, Wagen- und Pferde-Wirrwarr sich in ein unbestimmtes, wimmelndes, sandiges Grau verliert.

Endlich lächelt er. Ja, sie sind es. Die Equipage naht. Der Möbelwagen des modernen, gereiften und erfahrenen Chambregarnisten hält vor der Thür.

Dieser Wagen, vor dem das im Leben und in der Geschichte so häufig zwischen dem Menschen und dem Hunde geschlossene Bündniß zur konkreten Thatsache wird, ist ein Strich, den Jugend und Alter des Chambregarnisten trennt, der Protest einer reiferen Anschauung gegenüber der Philosophie des **omnia mea mecum porto**, das der gemüthliche Deutsche in der symbolischen Figur des Stiefelknechtes darstellt.

Schnell geht es nun von dannen. Der Chambregarnist nimmt in einer Droschke Platz, und eingepfercht zwischen einigen großen Blumentöpfen folgt er mit ängstlichem Auge dem etwas cynischen Transport seines Eigenthums, bis der schnellfüßige Hund und sein Genosse um die Ecke biegen und sich seinem Beobachtungskreise entziehen.

Hamburg, 6. Mai. [Tagesneuigkeiten.] Eine schwere Verbrecherin aus Tyrol, die in Begleitung ihres Kindes und Bräutigams über hier nach Brasilien auswandern wollte, und bereits das Passagiergeld erlegt hatte, wurde trotz der von ihr vorgenommenen Metamorphose mit ihrem Haar und ihrer Nationaltracht von der Polizeibehörde in ihrem Logis aufgespürt und zur Haft gebracht. Der Bräutigam, im Besitz vollgiltiger Legitimationspapiere, durfte nach einem kurzen Verhöre die Reise allein fortsetzen. Die Verhaftete hat bis jetzt noch kein Bekenntniß über das ihr zur Last gelegte Verbrechen abgelegt. — Anfangs dieser Woche wurde an Bord eines englisches Dampfschiffes ein aus Preußen flüchtig gewordenes Liebespärchen, das im Besitze eines gefälschten Passes war, verhaftet. Die junge Braut, welche ohne Vorwissen ihrer Eltern dem jugendlichen Manne, der an allen Mitteln entblößt, und nur mit dem nöthigen Reisegelde nach England versehen war, folgte, ist die einzige Tochter eines reichen, geachteten Kaufmannes in Preußen. Bis auf Rückäußerung ihrer Heimathsbehörde ist das Pärchen hinter Schloß und Riegel gebracht.

Frau Fischer-Nimbs, die seit mehr als zehn Jahren in der Theaterwe

Morgen um 8 Uhr das Polizeiamt, woselbst sich der Gouverneur und alle Behörden befanden, an, zerbrach alle Fenster und Thüren und hätte beinahe das Gebäude und die Waffen in seine Gewalt gebracht. Einige vom Pöbel waren bereits eingedrungen, als der Gouverneur Befehl ertheilte, zu schießen. Vier wurden wiederum erschossen und mehrere andere gefährlich verwundet. Darauf ward das Kriegsgesetz verkündigt. Spezial-Konstabler wurden eingeschworen und es bildete sich eine Volontärtruppe von einigen vierzig Mann, theils zu Fuß, theils zu Pferde. Diesen gelang es bald, den Pöbel zu zerstreuen. Die Straßen werden noch von Patrouillen durchzogen, sonst ist Alles wieder ruhig. In Guadaloupe hatte man um französische Hilfstruppen nachgesucht und von Barbadoes ein Kriegsschiff beordert, jedoch in der Hoffnung, daß dieser Beistand nicht nöthig sein würde." Eine Nachschrift von St. Thomas, 31. März, meldet: „Die französischen Truppen sind angelangt, sie werden sich jedoch nicht ausschiffen, da sie nicht mehr benöthigt sind.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 8. Mai. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divis.-Pred. Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

Himmelfahrtstag. Amtspredigten: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Kand. Rachner (11,000 Jungfrauen), Divis.-Pred. Freyschmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Professor Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Dr. Gröger, Lector Schröder (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

ô **Breslau,** 8. Mai. [Verschiedenes.] Am 11. d. Mts. feiert ein geachteter Bürger dieser Stadt, der frühere Kaufmann Herr Strempel, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Wenn wir nicht irren, fällt in diesen Monat noch ein 50jähriges Bürger-Jubiläum, das des Herrn Kaufmann Grundmann, der durch eine lange Reihe von Jahren hindurch städtische Ehrenämter mit Eifer und Hingebung bekleidet hat.

Dieses Jahr soll die letzte Hand an die innere Restauration unseres alterthümlichen Rathhauses gelegt werden, indem der Fürstensaal und der davor befindliche Flur vollständig renovirt werden wird. Namentlich gilt dies von dem Fußboden, der sich in beiden Räumen in einem Zustande befindet, der den altehrwürdigen Erinnerungen, die sich an diese Hallen knüpfen, nicht angemessen ist. Der Flur soll einen Fußboden von Marmorfließen erhalten (3300 Quadrat-Fuß), und der Fürstensaal parquettirt werden. Die Kosten für Renovation des Flurs veranschlagt man auf 1600 Thlr., die für letzteren auf 1500 Thlr. Sie sind bereits von den Stadtverordneten bewilligt, und somit dürfte in den nächsten Tagen ans Werk geschritten werden, da das Ganze vor der sehnlichst erwarteten Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm nebst Höchstdessen Gemahlin vollendet sein soll. Nach den neuesten Nachrichten soll diese Ankunft II. kk. Hoheiten auf den 2. September anberaumt sein. Wahrscheinlich dürften die hohen Herrschaften von hier aus in einer kurzen Tour durch die Provinz auch das Riesengebirge berühren und dort mehrere Tage verweilen, da die romantischen Berge und Thäler des höchsten Punktes der Sudeten Sr. königl. Hoheit bei seiner letzten Anwesenheit so außerordentlich gefallen haben. Von dort dürften sich Höchstdieselben auf den Schauplatz des Königsmanövers begeben.

Die Bedingungen, welche das Handelsministerium an den Bau der Rechten-Oderufer-Bahn (über Oels, Namslau nach Oberschlesien) geknüpft hat, riefen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung eine sehr eindringliche und lebhafte Debatte hervor; das Pro und Contra wurde nach allen Seiten hin erörtert und in der ersten Zeit schien es, als ob das Contra den Sieg erringen würde. In dem Interesse unserer Stadt und eines großen Theils unserer Provinz freuen wir uns, daß endlich das Pro die Oberhand behielt, und die von dem Ministerium gestellten Bedingungen mit ansehnlicher Majorität bewilligt wurden. Diese Bedingungen bestehen nämlich (wie schon vorgestern kurz angegeben) darin, daß der Bau der Rechten-Oderufer-Bahn (dessen Ausführung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zugesagt ist), nur dann stattfinden darf, wenn die betreffenden Kreise das nöthige Terrain der Art bewilligen, daß sie die Verzinsung und Amortisation des dafür verausgabten Kapitals garantiren, und soweit es nöthig ist, aus ihren Kassen decken, und zwar so lange, bis die Eisenbahn 3 Jahre hinter einander einen Rein-Ertrag von 5 pCt. ergeben haben wird. Sobald Letzteres der Fall, hört jede Garantie, resp. Zahlung auf. In Folge dieser durch die königl. Regierung dem Magistrat zur Kenntniß gebrachten Bestimmung, ließ der Magistrat durch den königl. Ober-Ingenieur Grapow eine Aufnahme des Terrains, so weit es den breslauer Stadt- und Landkreis berührt, nebst Kosten-Anschlag anfertigen. Hiernach würde der Bahnhof (in der Oder-Vorstadt, in der Gegend des Claassenschen Siechhauses) nebst Bahnlinie das städtische Weichbild in einer Länge von 730 Ruthen durchschneiden und die Kosten für dieses Terrain (nach einem freilich etwas hohen Anschlage) 127,500 Thlr. betragen. Den bresl. Landkreis würde die Bahn in einer Länge von 1350 Ruthen durchschneiden und der Ankauf dieses Terrains ca. 54,600 Thlr. kosten. Die Terrain-Unkosten würden hiernach also, so weit sie den ganzen breslauer Kreis betreffen, sich auf 182,100 Thlr. summiren, und für die Verzinsung und Amortisirung dieses Kapitals muß also die Kommune Breslau garantiren, d. h. sie müßte, wenn die Eisenbahn gar keinen Rein-Ertrag brächte, im schlimmsten Falle (die Zinsen nach dem höchstem üblichen Zinssatze zu 5 Prozent berechnet) jährlich circa 10,000 Thlr. zahlen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Bahn gar keinen Ertrag liefern sollte, und es dürfte sich die Deckung der Zinsen und Amortisation, wenn überhaupt eine solche nothwendig werden sollte, auf ein weit geringeres Quantum beschränken, welches gegen die Vortheile, die der Stadt (und einem großen Theile Schlesiens) erwachsen, in gar keinen Betracht kommt. Ferner ist aber noch zu erwägen, daß die Kommune Breslau Terrain in einer wenig angebauten, sterilen Gegend zu einem ziemlich hohen Preise verwerthet und ihr anliegendes Grundeigenthum durch Errichtung eines Bahnhofes aufs Doppelte und Dreifache im Werthe steigen dürfte.

Wie gemeldet, mußte am vorigen Donnerstage die Stadtverordneten-Versammlung wieder auseinander gehen, weil nicht mehr die beschlußfähige Anzahl Mitglieder zugegen war. Herr Stadtverordneter Kaufmann Grund stellte unmittelbar vor Schluß der Sitzung den Antrag an den Vorsitzenden, die Geschäfts-Ordnung in aller Strenge in Ausführung zu bringen, damit die Kommunal-Angelegenheiten durch solche Mitglieder, welche wenig oder gar kein Interesse für das Gemeinwohl hätten, oder es wenigstens nicht dokumentirten, benachtheiligt würden. Der Herr Vorsitzende erklärte sehr bereitwillig, diesem Antrage zu entsprechen. Herr Grund hat sich mit diesem Antrage gewiß den Dank aller Ordnungsliebenden und wohl auch den Dank der Kommune verdient.

** **Breslau,** 8. Mai. Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Eisenbahn ist der türkische Minister des Auswärtigen, Fuad Pascha, in Begleitung seines der ottomanischen Gesandtschaft am französischen Hofe attachirten Sohnes Kiasim Bey, aus Wien kommend, hierselbst eingetroffen, und hat sich nach kurzem Aufenthalte, mittelst Extrazuges auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn nach Berlin weiter begeben, um von dort seine Reise über Brüssel nach Paris fortzusetzen. Im Gefolge des Ministers befanden sich 20 Personen, darunter auch, wie wir hören, der türkische Botschafter am wiener Hofe, Fürst Callimachi.

** **Breslau,** 8. Mai. [Unglücksfall.] Heute Vormittag verunglückte ein Dachdecker, der auf einem Hause in der Neuenweltgasse beschäftigt war, indem er 4 Stock hoch auf das Straßenpflaster herabstürzte und auf der Stelle todt blieb.

= **Breslau,** 8. Mai. [General-Versammlung des Hilfsvereins im Schweidnitzer-Angerbezirk westlichen Antheils.] Herr Stadtrath Pulvermacher eröffnete die Sitzung am Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags, welche im zweiten Stockwerk in Zettlitz-Hotel stattfand. Die Betheiligung war allerdings keine große, trotzdem hatten sich aber auch Gäste und neu hinzutretende Mitglieder eingefunden. Nach der üblichen Bewillkommnung theilte Herr Pulvermacher den Bericht über den Status der Kasse mit, den der Schatzmeister des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer v. Weigel, eingesendet hatte. Das Resultat ist trotz der vielen Ausgaben ein zufrieden stellendes. Der baare Bestand der Kasse zählt am 8. Mai d. J. 64 Thlr. 26⁴⁄₆ Sgr. und 180 Thlr., welche in einem Sparkassenbuche zu 3⅓ % niedergelegt sind. Die Zinsen davon betragen von Johanni bis Weihnachten 1857: 6 Thlr. Die ganze Einnahme betrug 345 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. Davon sind ausgegeben an Gehalt 83 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., an Unterstützungen 42 Thlr., an die Schade'schen Kinder 33 Thlr., an Miethe pr. 3 Vierteljahre 37 Thlr. 15 Sgr., für den Bedarf der Klein-Kinder-Bewahranstalt 21 Thlr. 7⁄₁₂ Sgr., an Bekleidung 46 Thlr., für Einziehung der Beiträge 6 Thlr. 10 Sgr., an Weihnachtsgaben 10 Thlr. und für Drucksachen 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Die ganze Ausgabe beträgt 280 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. Demnächst erstattet Herr Kutta Bericht über den Erfolg, den die am Gründonnerstage abgehaltene Prüfung der dem Vereine angehörenden Klein-Kinder-Bewahranstalt geliefert und nur eine erspießliche zu nennen ist. An der Prüfung haben Herr Kfm. Trewendt und zwei Damen aus dem Vorstande theilgenommen. Die Lehrerin, die übrigens längere Zeit kränklich und deshalb selbst einer baaren Unterstützung von 5 Thalern bedürftig war, hat die Kinder in den Erzählungen der Bibel, ja sogar im Gesange unterrichtet, so daß die Kleinen etwa 13 Choräle und einige Lieder recht brav singen können. Einige Notizen aus dem Mineralreich wußten die Kleinen ebenfalls anzugeben; im Lesen sind Anfänge gemacht. Dabei ist aber für das leibliche Wohlbefinden der Kinder eben so gut gesorgt; sie sehen frisch und munter aus; nur in Bezug auf die Art und Weise der Sitzplätze hatte der Berichterstatter einiges auszusetzen. Namentlich wird erwähnt, daß die Damen des Vereins viel, sehr viel für die Sache thun und sich der Kleinen liebreich annehmen. Der Vorsitzende verliest nunmehr die Reihenfolge der Unterstützungen, die der Verein gegeben und erwähnt dabei, daß auch Speisemarken vertheilt worden sind, die beim Restaurateur Kutzner gegen Speisen umgetauscht werden konnten. Sogar ein Invalide wurde mit baaren drei Thalern zur Anschaffung nahrhafter Kost bedacht. Nachdem der Vorsitzende noch mitgetheilt, daß Herr Pfarrer und Militärprediger Kliche von Corpus-Christi heute dem Verein beigetreten, wird zur Vorstandswahl geschritten. Der alte Vorstand bleibt, nur für ein ausscheidendes Mitglied tritt Herr Partikulier Kuh ein.

≌ **Frankenstein,** 7. Mai. Aus den hier eingegangenen neuesten Nachrichten ist besonders hervorzuheben, daß Ihre Majestäten der König und die Königin huldreichst geruht haben, unter dem Ausdruck Allerhöchstihrer vollsten Theilnahme für die armen Abgebrannten in Frankenstein und in Zadel 2000 Thaler aus Allerhöchstihrer Chatoulle zur Milderung des Unglück zahlen zu lassen. Diese landesväterliche Fürsorge und Theilnahme zur Linderung des Nothstandes hat die Herzen der so schwer Heimgesuchten überaus gerührt, und mit unauslöschlichem Danke erfüllt.

---

* **Schalkowitz,** Kr. Oppeln. [Brandunglück.] Schon am Vormittage des 4. war in der hiesigen Schule in einem Holzstoße Feuer angelegt, jedoch noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden. Nachmittags um 12¾ Uhr, während gerade in der Kirche eine Trauung aus dem benachbarten Dorfe Sacken vollzogen wurde, ertönte die Sturmglocke und noch ehe die Leute aus der Kirche herausgeströmt waren, standen bei dem heftigen Sturme, der an diesem Tage wüthete, und bei der herrschenden großen Dürre, zu beiden Seiten des mitten durch das Dorf führenden Weges über 40 Gehöfte in vollen Flammen. Wer nur das Leben retten wollte, mußte den Weg durch die Fenster suchen, da durch die Thüren kein Ausgang möglich war. Alles Vieh, welches nicht auf die Weide getrieben war, mußte den Flammen geopfert werden. Binnen einer halben Stunde lagen 45 Gehöfte in Asche; denn selbst massive Gebäude widerstanden der Hitze nicht, die besonders durch die großen Vorräthe an Holz und Kiehn hervorgebracht worden. 71 Familien, bestehend aus 361 Personen, sind nur in den Kleidern, die sie am Leibe hatten, entronnen. Eine Frau ist verbrannt, viele andere Personen aber liegen an Brandwunden darnieder — vier davon sind bereits aufgegeben. An Vieh sind bis jetzt 7 Pferde, 49 Stück Rindvieh und 91 Schweine — ungezählt das Federvieh — als verbrannt ermittelt; doch fällt das Vieh auch jetzt noch immer an Brandwunden. — An Rettung von Mobilien u. dgl. war nicht zu denken, da das Feuer den Zutritt nicht gestattete; selbst die herbeigeeilten Spritzen standen unthätig, da sogar in den Lachen das Wasser kochte, und da sich wegen der Hitze kein Mensch auf den Dorfweg wagen konnte.

Was die Entstehungsursache anlangt, so ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes ermittelt. Einige vermuthen, daß ein Bettelknabe das Feuer muthwillig angelegt habe; nach Andern soll es durch die Unvorsichtigkeit der Hochzeitsfuhrleute, die sich im Gehöfte des Bauer Kulig, wo das Feuer ausbrach, mit brennenden Cigarren aufhielten, entstanden sein.

Se. königliche Hoheit, der edle menschenfreundliche Herzog von Würtemberg auf Carlsruh, der selbst bei dem Feuer zugegen war, zeigte auch hier, wie bei dem frankensteiner Feuer, wo er 500 Thlr. gegeben, seine Nächstenliebe auf das Glänzendste. Noch an demselben Tage schickte er 2 vierspännige Wagen mit Brodt und einer bedeutenden Quantität Salz nach der Unglücksstätte, bald darauf 20 Scheffel Korn und wieder Brodt; außerdem läßt er 5 Schneider an Kleidungsstücken für die Verunglückten arbeiten.

Möchte dieses erhabene Beispiel recht Viele anspornen, jenem edlen Menschenfreunde bald nachzufolgen; auch die kleinste Gabe ist höchst willkommen, da Nichts geblieben ist. Herr Erzpriester und Ortspfarrer Bumbke wird Alles mit freudigem Danke entgegen nehmen.

---

e. **Löwenberg,** 7. Mai. Die hiesige Schützen-Korporation hatte sich an die königliche Bezirks-Regierung nach Liegnitz gewandt behufs Entscheidung der Frage: ob die blaue und grüne Uniform aufgehen sollte in der schwarzen Bekleidung, welche die Korporationen mancher Nachbarstädte als hinreichend beibehalten oder erst eingeführt haben. Die königliche Regierung hat dem Vernehmen nach eine Entscheidung abgelehnt und der hiesigen Schützen-Korporation anheimgegeben, sich selbst darüber zu verständigen. Ueber Modifikation der Preise für geschehenden Beitritt von 3½ Thlr. und 5 Thlr. hat man sich Ende vorigen Monats in einer außerordentlichen Generalversammlung dahin geeinigt, den Beitritt auch solcher Schützenliebhaber, welche die wohlfeilere schwarze Kleidung anstatt der kostspieligeren blauen oder grünen Uniform vorziehen, nicht abzulehnen. — Am Bußtage, als am 28. April, erfolgte in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Einsegnung von 39 Kindern, nämlich 13 Knaben und 26 Mädchen, oder 27 Kindern aus der Stadt und 12 aus den eingepfarrten Nachbardörfern. — Mittwoch, den 5. Mai, fand die Konferenz der evangelischen Lehrer und Geistlichen des engeren löwenberger Lehrerbezirks unter dessen Ephorus, Superintendet Kosog aus Giersdorf, statt. — Auch in hiesiger Gegend mehren sich die ländlichen Feuerschäden, so wurde in der Nacht vom gestrigen Tage zu heut in dem stattlichen Kirchdorfe Spiller, zwischen hier und Hirschberg gelegen, eine einem Stellmacher gehörige Gärtnernahrung eine Beute der Flammen. — Einem unverbürgten Gerüchte zufolge dürfte der vom Provinzial-Landtage genehmigte Neubau einer Irren-Versorgungs-Anstalt zu Bunzlau, in dessen oberer Vorstadt zu diesem Zwecke schon große Steinmassen als Baumaterialien angefahren worden sind, nochmals ausgesetzt worden sein, indem man an entscheidender Stelle einen umfassenderen Anbau für die Irren-Versorgungs-Anstalt im nahen Dorfe Plagwitz für ausreichend befunden haben soll. Thatsächlich bieten die weitläufigen Gartenanlagen um das ehemalige herrschaftliche Schloß daselbst, der jetzigen Irren-Versorgungs-Anstalt, hinreichendes Gelaß zu einem größeren Anbau. Die Preise der Baumaterialien hierorts dürften diejenigen in Bunzlau gewiß nicht übersteigen, wo nicht hinter denselben zurückbleiben. Künftige Woche, am Montag und Dienstag, haben wir hier Jahrmarktsfreuden und —-leiden, wegen welcher an Stelle des kühlen oder Regenwetters der letzten Tage, Maiensonnenstrahlen sehnlichst erwartet werden.

---

eines vortheilhaften Rufes genießt, ist bekanntlich unsere Landsmännin, und erhielt ihre erste musikalische Ausbildung in ihrer Vaterstadt Hamburg. Mehrere Jahre Primadonna der breslauer Oper, und vermählt mit dem dortigen (seitdem verstorbenen) Direktor Dr. Nimbs, war sie in letzterer Zeit Mitglied des darmstädter Hoftheaters. Die Sängerin, die nur kurze Zeit zum Besuche ihrer Verwandten in der Vaterstadt verweilt, begiebt sich in nächster Woche zum Gastspiel nach Koburg und später nach Königsberg und Danzig. Im Spätsommer wird Frau Nims ein mehrjähriges Engagement am Hoftheater zu Hannover antreten. (H. H. C.)

[Ein kostbarer Fund.] Im Krystallpalast zu Sydenham ist ein Klumpen Gold ausgestellt, der 1743 Unzen wiegt, 2 Fuß 4 Zoll lang, 10 Zoll breit und 1 bis 2 Zoll dick ist. Es ist eine solide Masse von Jungferngold, an der sich nur hin und wieder einige erbsengroße Löcher befinden, in welchen noch fremdartige Stoffe kleben, deren Gewicht jedoch nicht auf mehr als 6 Unzen geschätzt wird; die Masse ist glänzend, als wenn sie aus einer Goldschmiedswerkstätte hervorgegangen wäre und hämmerbar wie Blei. Dieser Goldklumpen ist in Australien 120 Meilen von Melbourne in den Kingower Diggings gefunden worden. Vier Leute, R. und J. Ambrose aus Gravesend und S. und Ch. Napier aus Neubraunschweig sind die glücklichen Finder, welche in den genannten Diggings bereits vier Jahre gearbeitet hatten, ohne sonderlich dabei zu gewinnen. Sie veränderten darauf den Platz und gruben ein Loch 6' im Quadrat, und 15' unter der Oberfläche in einer Schicht von Pfeifenthon stieß einer der Gesellschaft auf den Goldklumpen; als er 15 Zoll herausgehauen hatte und noch kein Ende da war, wurde dem Finder schwach über die Größe seines Fundes und er mußte seine Gefährten herbeirufen, um das Werk zu vollenden. Die nächste Sorge war nun, wie man den Schatz wahren sollte. Als die übrigen Diggers zu Mittag aßen, wurde der Klumpen aus der Grube herausgeschafft, nach dem Zelte der Besitzer in einer Karre gefahren und unter dem Tische in einem sechs Fuß tiefen Loche wieder vergraben. Die vier Besitzer setzten dann noch eine Weile ihr Goldgraben fort und zogen darauf nach Melbourne. Diese Reise dauerte vier Tage und vier Nächte. Alle waren wohl bewaffnet; einer ging mit einer Doppelflinte als Späher voraus, Nachts wachten immer zwei bei dem Schatze. Erst als sie ihn in Melbourne in Sicherheit gebracht hatten, verbreitete sich die Kunde und veranlaßte sofort ein Hinströmen von Golgräbern nach den Diggings von Kingower. Der Werth des Klumpens wird auf 8000 Pfd. St. geschätzt; man hofft daß das britische Museum ihn für seine Sammlungen ankaufen wird.

---

* [Oesterreichische Weine in Afrika.] Der Vorstand der österreichischen Mission in Chartum schreibt: Seit einiger Zeit trinkt man hier allgemein Weine aus Oesterreich, als: Grinzinger, Gumpoldskircher, Schomlauer, Nesmelyer. Sie halten sich vortrefflich, und da sie unverfälscht sind, so schaden sie der Gesundheit weniger als der französische Mischmasch, nach dessen Genuß man sich gewöhnlich unwohl fühlt. Auch die widrig süßen Insulaner (griechische), italienischen und spanischen Weine, eigentlich mehr Syrupe, scheinen von den Oesterreicher- und Ungarweinen verdrängt zu werden, da Jedermann diese lobt, kauft und trinkt, so daß dieselben bereits der nachtheiligen Gewohnheit des Branntweintrinkens Eintrag thun. Ohne Zweifel wird Wein binnen Kurzem für Oesterreich ein wichtiger Ausfuhrartikel nach Afrika werden.

[Feuersbrünste.] Aus Sutzan im thurotzer Komitate berichtet man von einer verheerenden Feuersbrunst, welche am 1. Mai um 9 Uhr Morgens ausbrach und binnen wenigen Stunden 150 Häuser und 400 Wirthschaftsgebäude (auch die beiden Kirchen, die Gemeindehäuser, Schulgebäude und Pfarrwohnungen) in Asche legte. Das Feuer verschonte selbst die Waagbrücke und die Eisbrecher nicht; die an der Waag lagernden Vorräthe von Bauholz und Brettern wurden vernichtet, ein einziger Holzhändler verlor 300,000 Stück Bretter. Der angerichtete Schaden, der in jener notorisch armen Karpatengegend doppelt empfinlich ist, wird auf 400,000 Fl. geschätzt, kaum der zehnte Theil dieses Betrages soll durch Versicherung gedeckt sein. Mehr als 1200 Menschen sind obdachlos geworden. Zwei Kinder und ein bejahrtes Weib kamen in den Flammen um. — Am 27. April brach zu Kiripolcz, im preßburger Stuhlbezirk, aus bisher unermittelter Veranlassung Feuer aus, das 106 Häuser, 26 Scheunen und das Dach der Kirche einäscherte, deren Glocke zugleich geschmolzen ist.

[Das Ausrufen von Viktualien, Lebensmitteln u. s. w.] seitens der Handelsfrauen, die damit die Straßen durchziehen, kommt jetzt außer in Hamburg bei uns in Preußen wohl nur noch in Königsberg vor. Der Fremde, der zum erstenmale die Stadt der reinen Vernunft besucht, wird durch diese lauten, noch ganz eigenthümlichen, aber seit Jahrhunderten üblichen Melodien, halb gesungenen „hörbaren Annoncen" der „Kuppelweiber" — wie man dort die Damen der Halle nennt — nicht wenig überrascht; der Text freilich bleibt ihm unverständlich, da er im platten Jargon vorgetragen wird. Das am Tage von den Gemüsehändlern in langgezogenen Tönen vorgetragene Maestoso: „Geelmähre, Pasternak, Peterzelje" läßt sich leicht in gelbe Möhren, Pastinak und Petersilie übersetzen; aus dem „Dersch, fresche Dersch", schon schwerer der „frische Dorsch" aus der Ostsee erkennen. Wandert der Fremde an dunklen Winterabenden durch die schneebedeckten Straßen, dürfte ihn der ihm plötzlich von einem alten Weibe kreischend entgegenschallende Ruf: „Heete gebroadne Läwerworst, heete!" auf andere Gedanken als auf die an eine heiße gebratene Leberwurst bringen, das mit einer Art tyroler Jodler schließende: „Neegoge — Friuu!" vielleicht den appetitlichen Fisch „Neunauge" erkennen lassen, während er nicht ahnt, daß das Friuu heißen soll: Frau, womit die Hausfrauen auf den eßbaren Handelsartikel aufmerksam gemacht werden. In neuerer Zeit, seit die „Kuppelweiber" in Königsberg auch fleißige Theatergänger geworden sind, und im Anhören der Opern ihr musikalisches Bewußtsein erwacht ist, variiren sie mit schnöder Neuerungssucht die eben bezeichneten alten Volksmelodien; sind einige dieser Sängerinnen stolz auf ihre eigenthümlichen neuen Melodien geworden, werden an diesen, auch ungesehen, von ihren Kunden schon aus der Ferne her erkannt. Da ist es jetzt vorgekommen, daß eine solche „Straßen-Catalani" vor wenigen Tagen auf der Polizei erschien und dort gegen eine ihre Koleginnen die Klage anbrachte: „diese habe sich erdreistet, ihre eigenthumliche neu komponirte Verkaufsmelodie nachzusingen, um ihr dadurch ihre Kunden zu entziehen." Die Polizei ist nicht im Stande gewesen, die verletzte Virtuosin zu schützen, da freilich ein Gesetz gegen den Nachdruck, aber nicht gegen das Nachsingen existirt. Die erboste Frau hat damit gedroht, beim nächsten Landtage eine auf ihre Beschwerde bezügliche Petition einzureichen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 213 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 9. Mai 1858.

e. **Neumarkt,** 7. Mai. Wie verlautet, werden Neubauten in diesem Jahre hier gar nicht aufgeführt, ja selbst soll die wahrlich sehr nöthige Umpflasterung des Unterringes aufgeschoben worden sein. Für unsere Ziegeleien sind daher leider keine günstigen Aussichten. Dagegeu sind für künftiges Jahr einige nicht unerhebliche Bauten projekirt, da sich eine Erweiterung des katholischen Schulhauses zur Beschaffung größerer Lehrzimmer und Lehrerwohnungen, als dringlich herausgestellt und deshalb durch Anbau erweitert werden soll. Außerdem sollen auch Wohnungen für die beiden evangelischen Geistlichen beschafft und zu diesem Behuf das im Jahre 1812 der Stadtgemeine vom Staat überlassene Minoriten-Klostergebäude vollständig ausgebaut werden, wodurch 2 geräumige Wohnungen gewonnen würden. — Die schöne Sitte unserer Vorfahren, durch milde wohlthätige Stiftungen und Legate sich den Dank der Nachwelt zu erwerben, scheint in der Neuzeit — wenigstens hier — fast ganz verloren gegangen zu sein und keinen Anklang mehr zu finden, obschon jetzt gewiß im Verhältniß eine größere Zahl wohlhabender Leute als in früheren Zeiten vorhanden ist. Es sind deshalb seit langen Jahren hier erst wieder die ersten Wohlthätigkeits-Kapitalien flüssig geworden, und zwar die Legate des verstorbenen Strumpfwirker Säbisch und seiner Ehefrau, welche den Armen 100 Thlr. und der ev. Schule ebenfalls 100 Thlr. vermachten. Möchte dies edle Beispiel recht viele Nachahmer finden. — Für die Verunglückten Frankensteins sind von dem hiesigen Hilfs-Komite bereits 150 Thlr. abgesandt worden und werden die Sammlungen durch den Magistrat fortgesetzt. Auch die Ludwig'sche Kapelle gewährte zu den Unterstützungen den Ertrag eines Konzerts. Außerdem werden auf Veranlassung des Herrn Landsraths in der hiesigen Sparkasse milde Beiträge gesammelt, woselbst ebenfalls bereits über 100 Thlr. eingegangen sind. — Auch aus hiesiger Gegend ist von einer Feuersbrunst zu berichten, die Dank der günstigen Windrichtung und der thätigen Löschhilfe, sonst ein schönes großes Kirchdorf in Gefahr gebracht hätte. Am vorigen, schrecklich stürmischen Dinstage nämlich brach in der Bräuerei zu Ober-Mois Mittags gegen 11 Uhr Feuer aus und verwandelte schnell diese und 2 Stellen in einen Schutthaufen, wobei die Lehrerswittwe Neumann ihre sämmtliche Habe verlor. — Bei dem Feuer des Hauses der Frau v. Beyer hatte ein bei dem Löschen thätiger hiesiger Bürger das Unglück, vom Wasserstrahl einer Druckspitze in das Ohr getroffen zu werden und dadurch das Gehör des Letzteren zu verlieren.

Das diesjährige Pfingstschießen wird durch die solenne feierliche Einweihung einer neu beschafften Fahne des Bürger-Grenadier-Corps eine größere Bedeutung erlangen, und hoffentlich einen regeren Verkehr, als der vor 8 Tagen abgehaltene, von Käufern sehr schwach besuchte und daher geschäftslose Jahrmarkt, herbeiführen.

Im Tabakgeschäft hat sich seit unserem letzten Bericht bis heut noch nicht die mindeste Lebhaftigkeit gezeigt und lagern deshalb noch sehr bedeutende Posten hiervon.

Ein sehnlichst erwarteter Regen ist gestern eingetreten und erfrischt die ausgetrockneten Fluren und Felder, es werden nun wohl die im Wachsthum bedeutend zurückgebliebenen Saaten das Versäumte nachholen.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. sind aus der Kirche zu Kostenblut einige versilberte und vergoldete Gefäße, ein vergoldetes kleines Kreuz, mehrere Schnuren Granaten und 10 Stück Zwanzigkreuzer gestohlen worden.

♂ **Kanth,** 6. Mai. [Straßenerweiterung. — Sammlung für die Frankensteiner. — Frühling. — Verfälschte Butter.] Die hiesige Verwaltungsbehörde hat sich stets bemüht, zur Bequemlichkeit und Verschönerung der Stadt das Ihrige beizutragen. So war die Einfahrt am Schweidnitzerthore durch Bauten in früherer Zeit zu einem engen Gäßchen zusammengedrängt worden, obgleich gerade hier der größte Verkehr stattfindet. Um nun diesen Uebelstand zu beseitigen, kaufte die Kommune schon vor mehreren Jahren eine vorspringende Gartenecke und das eine Häuschen. Jetzt hat dieselbe auch das andere Haus käuflich an sich gebracht und es niederreißen lassen. Der neue Bauplatz tritt um mehrere Fuß zurück, und die Einfahrt konnte so erweitert werden, daß die Wagen sich bequem ausweichen können. — Für die verunglückten Frankensteiner ist von Seiten des Magistrats eine Haus-Kollekte veranstaltet worden, wobei nicht nur die Wohlhabenden reichlich beigesteuert, sondern auch die Aermsten ihr Scherflein in Liebe dargebracht haben. Die Einnahme betrug 112 Thl. Auch sind eine Menge Kleidungsstücke dahin gesendet worden. Vorher schon haben theils einzelne Personen, theils vereinigte Gewerksgenossen durch ihre Opferwilligkeit gezeigt, wie gern sie bereit sind, den Verunglückten ihre traurige Lage mildern zu helfen. Ein Concert wird ebenfalls zu diesem edlen Zwecke veranstaltet. — Der Frühling ist nun freilich eingekehrt mit seinen Blumen und Sängern, aber die eigentliche Lenzesluft will immer noch nicht eintreten. Die Erde ist vertrocknet. Statt des befruchtenden Regens jagen schaurige Staubwolken durch die Lüfte. Die Wintersaaten zeigen jedoch größtentheils ein frisches Grün, nur die Karden haben durch die Kälte sehr gelitten, der Sommersaat fehlt die Feuchtigkeit. Wo die Millionen Mäuse hingekommen sind, weiß Niemand zu sagen. Gott sei Dank, sie sind fort. — Heute wurde auf dem Markte einer Frau aus Neudorf von der Polizei die Butter in Beschlag genommen. Es ergab sich, daß sie dieselbe mit Möhrensaft stark versetzt hatte.

Volpersdorf, in der Grafschaft Glaz, 1. Mai. Zwei Tage vorher, ehe Frankenstein von dem entsetzlichen Elend getroffen ward, wüthete ebenfalls, durch wilde Stürme angefacht und fortgetragen, die entfesselte gefräßige Flamme in dem bezeichneten, langen, regen, romantischen, gewerbfleißigen Theile bei Neurode, und legte binnen weniger als einer halben Stunde, nicht, wie kürzlich berichtet wurde, 11, sondern 14 Häuser in Asche. Bei der Schnelligkeit des zerstörenden Ungethüms war an Rettung von Sachen gar nicht zu denken. Die erschrockenen Bewohner, fast lauter arme Bergleute und Weber mit ihren Familien, waren vor der Hand froh, das nackte Leben gerettet zu haben. Ihrer sind 93. Mit Kleidungsstücken zur Nothdurft hat die Barmherzigkeit der nächsten Umgebung sie versorgt. Aber woher Geld nehmen für Anschaffung von Arbeitsgeräth und Aufbau der Häuser? — Noch ist der Frühling in diesen nördlichen Theil der Grafschaft nicht eingezogen. Kaum daß sie ein wenig zu grünen angefangen hat. Kalte Winde sausen. Schneeflocken tummelten sich noch in des Wonnemonds ersten Tagen. E. a. w. P.

---

pp. **Brieg,** 7. Mai. [Aufruf und Kollekte für Frankenstein. — Feuersbrunst in Schalkowitz. — Selbstmordversuch. — Lagerbiere. — Schwurgericht. — Schmiedeck'sche Haus-Subhastation. — Markprodukte. — Witterung. — Stadtverordnetensitzung und Bürgermeisterwahl-Angelegenheit.] Unser gestriges Wochenblatt bringt den Hilferuf des Hrn. Oberpräsidenten der Provinz für Frankenstein, welchem der Hr. Kreis-Landrath und Bürgermeister-Beigeordnete die hiesigen Sammler für Stadt und Land beigefügt haben. Die bis heute eingegangenen Sachen wird der Pfefferküchler Wolf selbst auf eigene Kosten nach Frankenstein befördern. Heute sind auch die Haus-Kollekten beendet, welche durch die Bezirks-Vorsteher in Begleitung der Herren Geistlichen beider Konfessionen und so weit diese nicht ausreichen, von den Herren Stadtverordneten gesammelt worden sind. Alle diese Herren haben mit Hintenansetzung ihrer Geschäfte ihre Zeit diesem Werke der Barmherzigkeit ohne Ermüdung geopfert und verdienen den wärmsten Dank. Es sollen über 700 Thl. gesammelt worden sein, die heute ebenfalls abgesendet werden. Leider hat auch in unserer Nähe am 3. d. M. Nachmittags eine mächtige Feuersbrunst 56 Baustellen des Dorfes Schalkowitz, im Nachbarkreise Oppeln mit reißender Schnelligkeit in Asche gelegt; da dort die Gebäude fast durchgängig aus Bohlwerk mit Schindel- oder Schobenbedachung bestehen. Die Bewohner gehören zu den ärmsten der Umgegend. — Am 5. d. M. Nachmittags hat sich ein junger Mann auf der Feldmark des des angrenzenden Dorfes Rathau, mittelst eines mit Posten oder Schroot geladenen Terzerols in den Mund geschossen, lebt aber noch unter quallvollen Schmerzen im städtischen Krankenhause hierselbst. Das Motiv der That ist noch nicht bekannt. Doch genug des Grausigen. — Ein heiteres Bild entrollt sich uns in dem seit 1. Mai eröffneten, sauber renovirten Garten des Großschen Eishauses. Leider hat die Ungunst der bisher kalten Witterung die anerkennenswerthen Bemühungen des Brauermeister Groß jun. noch nicht mit zahlreichem Besuche krönen lassen, und wir müssen uns begnügen, sein vortreffliches Lagerbier in seinem Stadtlokale ohne Blüthendüfte und sonnenbestrahlte Morgen- oder Abendluft zu schlürfen. Wir erfreuen uns überhaupt hier besonders guter Lagerbiere. Die Brauer am Orte vermögen wegen des starken Detailkonsums selten welches zu versenden. Desto mehr verschleißt Hr. Heider in dem nahen Koppen von seinem ebenfalls vorzüglichen Lagerbiere nach den verschiedensten Gegenden, namentlich nach Oberschlesien. Er hat z. B. in Gleiwitz im Garten des königl. Hüttengasthofes ein Eishaus erbaut und das dort ausgeschenkte Bier beginnt bereits sich sehr beliebt und dem sonst in Oberschlesien allgemein verbreiteten Waldschlößchenbiere nicht unerhebliche Konkurrenz zu machen. — Am 3. d. M. hat hier die dritte Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr unter Vorsitz des Hrn. Appellations-Gerichtsrath Kreis aus Breslau begonnen und schon am 5. geendet. Es sind in dieser Saison 10 Untersuchungen mit 12 Angeklagten abgeurtelt worden. Viere betrafen schwere Diebstähle, eine schwere Hehlerei, eine Urkundenfälschung, eine Unterlassung der Anzeige eines gemeingefährlichen Verbrechens, eine Bigamie und zwei Meuterei. Nur die letzteren sind von einigem Interesse. Die Wittwe Finke aus Kaschau, im Kreise Nimptsch, war beschuldigt, um den angeblich von ihrem Sohne in einem bewohnten Gebäude gestifteten Brande vorher gewußt zu haben. Sie wurde für Nichtschuldig erklärt, weil dies Verdikt auch in Betreff des Hauptangeklagten, ihres Sohnes, ergangen war. Der Knecht Ochly zu Droschkau, im Kreise Namslau, aus Russisch-Polen gebürtig, war der Bigamie angeklagt, und geständig und wurde deshalb zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Ganz gleiche Strafe wurde über den ebenfalls aus Russisch-Polen herübergekommenen Stanislaus Thomaszek wegen schuldigbefundener Meuterei verhängt. Er hatte nämlich die Gefangenen im Kreis-Gerichts-Gefängnisse zu Namslau zum Ausbruche zu verleiten gesucht und selbst den Versuch des Ausbruchs gemacht. Die Sträflinge und Tischlergesellen Schnall und Hillert wurden von Strehlen hierher transportirt, um im hiesigen Arbeitshause, der Erstere wegen schweren Diebstahls eine zwölfjährige, und der Letztere wegen Raubes eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. In der Nähe Briegs, im grüninger Grunde, schlug Schnall den einen Transporteur darnieder und Beide entsprangen, wurden aber sehr bald wieder eingefangen. Der Hillert hatte jedoch die kurze Spanne seines Freiseins für sein Metier, d. h. zur Begehung eines einfachen Diebstahls benützt. Beide sind der Meuterei, und außerdem Schnall der Mißhandlung und Hillert eines einfachen Diebstahls schuldig befunden und vom Gerichtshofe Jeder zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Am 4. d. M. ist das zur Schmiedeckschen Konkurs-Masse gehörige Eckhaus subhastirt und vom Kaufmann und Rathsherrn Matzdorf für 4600 Thl. erstanden worden. Ungeachtet dieser Preis nicht als niedrig zu betrachten ist, so wird dennoch der Konkurs-Masse nichts davon zufließen, denn es haften 4500 Thl. Hypothekenschulden auf demselben. Zinsen und Kosten werden von dem Ueberschusse schwerlich gedeckt. Das anstoßende Haus auf der Mehlgasse wird am 17. d. Mts. und das Schauspielhaus im September d. J. subhastirt werden. Auch diese gehören zur Schmiedeckschen Konkurs-Masse; eine Vermehrung derselben dürfte jedoch durch die Subhastation dieser Häuser eben so wenig in Aussicht stehen. — Der das Sonntagsgewitter begleitende Regen hat die Vegetation, namentlich die Baumblüthe, wachgerufen; doch ist dieselbe durch die nachgefolgte Kälte wieder aufgehalten worden. Heute rieselt seit Vormittag ein feiner aber dichter Regen auf die lechzenden Fluren, aber die herrschende Kälte läßt uns den Winterpaletot nicht ablegen. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung waren unter den zahlreichen Vorträgen folgende von allgemeinem Interesse. Neu gewählt sind der Lehrer Rhein aus Schmollen bei Oels zur evangelischen, und der Lehrer Scholtz aus Nimptsch zur katholischen Stadtschule. Dem schon seit längerer Zeit kranken und darum lehrunfähigen Lehrer Rosner wird sein voller Gehalt belassen. An Stipendien sind diesmal an verschiedene Studirende aus den gesammten Stipendien-Fonds zusammen 355 Thl. jährlich vertheilt. — Ein Reskript der königl. Regierung zu Breslau ordnete die Beschleunigung der Bürgermeisterwahl an und verlangt vom Magistrat Bericht darüber binnen 3 Wochen. Die Versammlung beschließt, am 14. Mai Nachmittags 3 Uhr den Wahlakt vorzunehmen. Von den benachrichtigten sechs schon früher in die engere Wahl gezogenen Bewerbern haben fünf sich den ihnen mitgetheilten Wahlbedingungen unterworfen und ihre Bewerbung aufrecht erhalten; es sind dies die Herren Bürgermeister Schilg aus Rügenwalde und Buchwald aus Jauer, Hr. Syndikus Groß von hier, Kreis-Richter Wippermann aus Carlsruh und Kämmerer Emmrich aus Bunzlau. Außerdem sind vier neue Meldungen eingegangen, von den Herren Gerichts-Rath v. Scheibner aus Grottkau, Bürgermeister Sametzki aus Wohlau, Stadt-Rath Madeig (?) aus Nordhausen und Kreis-Richter Reich aus Festenberg. Damit ist die Zulassung noch anderer Bewerber bis zum 14. d. M. nicht ausgeschlossen. Die Ungewißheit der Wahl ist jetzt noch größer als vormals, wenn die konsequent getreuen Vierzehn nicht die Majorität für ihren Kandidaten zu erlangen vermögen.

□ **Oppeln,** 7. Mai. [Concert.] Das von den Herren Dr. Friedländer, B. Kothe und G. Richter veranstaltete Concert erfreute sich einer sehr regen Theilnahme. Außer mehreren schätzenswerthen Leistungen hiesiger Dilettanten gefiel insbesondere das höchst saubere und brillante Violinspiel des Hrn. Feldmann. Für die höchst uneigennützige Art der Mitwirkung, welche er nicht blos dem gestrigen, sondern auch dem für Bojanowo veranstalteten Concerte zu Theil werden ließ, gebührt ihm außerdem die gerechteste Anerkennung. Großen Effekt brachten mehrere, von etwa 140 Sängern mit Orchester vorgetragenen Chöre hervor. Es waren dies der Chor aus der Glocke „Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht", die Hymne „Preis dir Gottheit" von Mozart und Händ'ls „Halleluja" aus dem Messias. Nach Abzug der unvermeidlichen Kosten betrug die Reineinnahme 79 Thlr. Das Komite wird 50 Thlr. nach Frankenstein und 19 Thlr. an die mittlerweile in nächster Nähe verunglückten Bewohner zu Schalkowitz übersenden. An letzterem Orte brach vergangenen Dinstag Nachmittags bei heftigem Winde Feuer aus, welches einige 40 Wohngebäude in Asche legte. Dabei ist leider auch ein Menschenleben und der Verlust eines großen Viehstandes zu beklagen. — Wie wir hören, wird der Männergesangverein zum Vortheile der durch Feuer Verunglückten in nächster Zeit eine theatralische Vorstellung veranstalten.

—r. **Myslowitz,** 7. Mai. Gestern fand die erste öffentliche Prüfung der konzess. Riedelschen Mädchenschule seit ihrem zweijährigen Bestehen statt. Nach den in Anbetracht des kurzen Bestehens schon bedeutenden Resultaten, die das Examen sowohl in den Elementargegenständen, als auch in der französischen Sprache ergab, und der vorzüglichen Methode, die die Leiterinnen bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, zu schließen, dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die Anstalt recht segensreich gedeihen werde, so daß in nicht gar langer Zeit mehrere Schülerinnen für die ersten Klassen der höhern weiblichen Unterrichtsanstalten großer Städte vollständig vorbereitet sein werden.

Seit einiger Zeit vernehmen wir fast jeden Morgen die traurige Kunde von nächtlichen Diebstählen und Einbrüchen, in der kühnsten Weise ausgeführt, so daß wir immer mehr zur Vermuthung gelangen, daß in unserer Gegend eine förmliche Bande hausen muß. Wir wollen wünschen, daß unsere Polizei baldigst die nöthigen Maßregeln treffen werde, um dieser höchst unwillkommenen Gesellschaft auf die Spur zu kommen, und sie für immer unschädlich zu machen.

+ **Lublinitz,** 5. Mai. In Anbetracht der großen Vortheile, welche der Anbau der Lupine gewährt, und um auf die Verbreitung desselben hinzuwirken, hat der hiesige landwirthschaftliche Verein beschlossen, eine Quantität Lupinen zur Saat an die Lehrer des Kreises unentgeltlich zu vertheilen. Ferner hat der landwirthschaftliche Verein beschlossen, im Herbst d. J. eine Thierschau- und Frucht-Ausstellung zu veranstalten; die diesfälligen Anmeldungen hierzu sollen bis spätestens Ende dieses Monats bei dem Vorstande dieses Vereins geschehen.

Aus Veranlassung der anhaltenden Dürre hört man allenthalben von Feuersbrünsten und Waldbränden. So ist am 30. v. Mts. in dem weitläufigen Forste des Rittergutsbesitzers Herrn Alfred v. Zastrow in Zielonna-Woischnik in einem Klafterschlage ein Feuer ausgebrochen, durch welches ca. fünfzig Klaftern Leibholz theilweise verbrannt sind. Durch die schnell bewirkte Löschung, zu welcher ca. dreihundert Personen bald zusammengebracht wurden, ist es glücklicherweise gelungen, dem Feuer Einhalt zu thun und einer großen Verheerung, welche durch dasselbe angerichtet werden konnte, vorzubeugen.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Die Braunkohlengrube in Hansdorf hat eine sehr günstige Lage; sie ist dicht am Bahnhofe, und mittelst der dort sich kreuzenden Eisenbahn ist der Kohlen-Absatz in der Richtung nach Sorau ꝛc., nach Kohlfurt ꝛc., Sprottau und Glogau leicht zu bewerkstelligen. Das Lager hat eine Mächtigkeit von 11 Fuß durchschnittlich. Das verliehene Feld hat einen Flächeninhalt von 176,000 Quadrat-Lachtern, wonach also nach bergmännischen Berechnungen das hier lagernde Kohlen-Quantum circa 7 Mill. Tonnen betragen würde. Der vom Bergamte zu Waldenburg bereits bestätigte Betriebsplan erstreckt sich nur auf einen kleinen Theil des beliehenen Feldes und umfaßt für einen Zeitraum von 4½ Jahren eine tägliche Förderung von 300 Tonnen.

+ Hirschberg. Sonnabend, den 15. Mai, veranstaltet der Thoma'sche Gesangverein unter Mitwirkung der „Liedertafel" und der „Concordia", so wie der Elger'schen Kapelle im Saale zu Neu-Warschau ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten der armen Frankensteiner. Den Schluß bildet eine Blumen-Verloosung und eine Verloosung einer sehr geschmackvollen Damenarbeit (ein Toilettentisch mit Oelgemälde). Auch der messersdorfer Gesangverein wird am 13. d. Mts. eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung zum Besten der Frankensteiner im Straßkretscham veranstalten. — Am 5. Mai sind von hier aus nach Frankenstein durch den Herrn Bürgermeister Vogt gesendet worden 304 Thlr. und zwei Kisten mit Kleidern und Wäsche. — Unser Brot- und Suppen-Verein hatte eine Einnahme von 103 Thlr. 18 Sgr., wovon 102 Thlr. verausgabt wurden. Vom 1. Novbr. bis letzten April d. J. wurden an 43 Hilfsbedürftige wöchentlich eine Portion Essen, mithin in 27 Wochen 1161 Portionen ausgetheilt. Von dem 13. November 1857 bis zum 30. April 1858 sind wöchentlich an 96 Arme, mithin 25mal, ein Brot, à 1¼ Sgr., in Summa 2400 Brote verabreicht worden. — Nächsten Mittwoch findet das erste Konzert im Freien auf Gruner's Felsenkeller statt. Wie es scheint, werden die Besucher sich wohl im Saale vergnügen müssen. — Der Sturm, der hier in der Nacht vom 3—4. Mai wüthete, hat, wie bereits gestern kurz erwähnt, mancherlei Verheerungen angerichtet. Er war verbunden mit Regengüssen, die in den oberen Regionen in wolkenbruchartigen Massen gefallen sein müssen, denn der Zacken trat am Morgen des 4. weit aus seinen Ufern, zertrümmerte in Ober-Warmbrunn den Rechen bei dem Holzplane und schwemmte eine Menge Flößholz fort, bald jedoch trat er wieder in sein Bett zurück. Der Temperaturwechsel war bemerkenswerth, denn Abends hatten wir um 10 Uhr noch 15 Grad Wärme und am Morgen darauf nur 4 Grad. — An der Telegraphenlinie wird fleißig gearbeitet und in wenigen Tagen wird dieselbe unsere Stadt erreichen. — Zu Schreiberhau hat am 30. April bei Bereitung von Kiehn-Oel durch unbemerkte Entweichung des Stoffes durch die Verkleisterung bei einem Glasmaler eine Explosion stattgefunden, welche Thüren und Fenster zersprengte. Der Glasmaler und 5 andere Personen wurden von dem gefährlichen Stoffe schwer verletzt und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Sie befinden sich in Warmbrunn (zu Bethanien) unter ärztlicher Behandlung.

△ Bolkenhain. Herr Theater-Direktor Jungmann will Sonntag, den 9. Mai, auf dem Turnerplatze unserer Bolko-Burg im Freien eine Vorstellung geben und zwar: „Karl Moor und seine Bande", wobei Evolutionen mit Pferden und bengalische Flammen vorkommen sollen. Die geehrten Zuschauer mögen sich aber mit Fußsäcken, Pelzstiefeln und dicken Pelzen versehen!

Habelschwerdt. Es ist nun entschieden, daß hier die Einführung der Schulschwestern nicht erfolgen soll, doch hofft man, daß dieser Beschluß kein unabänderlicher sein wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 8. Mai. [Schwurgericht.] Am Schlusse der gestrigen Sitzung wurde der Dienstknecht August Krinke aus Kniegnitz, des versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle durch den Spruch der Geschwornen für schuldig erachtet, zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt. Heute war der Zimmergeselle Ernst Leuschner aus Breslau, wegen schweren und einfachen Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung im Rückfalle, angeklagt. Er leugnete, wurde jedoch überführt und mit 3 Jahren Zuchthaus nebst Polizeiaufsicht von gleicher Dauer bestraft.

Viel Interesse erregte eine Anklage, welche heute vor der Kriminal-Deputation des Stadtgerichts zur Verhandlung kam. Den Vorsitz führte Herr Stadtgerichtsrath Baumeister, Beisitzer waren die Herren Räthe Baron v. Henneberg und Korb. Als Staatsanwalt fungirte Herr Assessor v. Rosenberg, als Vertheidiger Herr Assessor Dr. jur. Heimann. Auf der Anklagebank erschien die unvereh. Mathilde Pauline Henriette v. Seidlitz-Kurzbach, unter der Anklage des wiederholten Betruges im ersten Rückfalle. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse befragt, erwiderte die Angeklagte, eine ältliche Dame, in einfacher aber sauberer Toilette, daß sie 52 Jahre alt und vermögenslos sei; auch gab sie zu, daß sie bereits im Jahre 1848 wegen Betruges rechtskräftig verurtheilt, ihre Strafe aber damals im Wege der Gnade (von 3 Monaten Zuchthaus bis zu 3 Wochen Gefängniß) gemildert, und ihr der Adel wieder zuerkannt worden sei. Nach der vom Gerichtsschreiber verlesenen Anklageakte hat die unvereh. Seidlitz seit dem Jahre 1855 bis Ende 1857 die Frau Dr. Sager hierselbst durch eine Reihe falscher Vorspiegelungen um die Summe von 2400 bis 2500 Thlr. betrogen, und das Geld im eigenen Nutzen verwendet.

Zur Erreichung ihres Zweckes hatte die Angeklagte insbesondere vorgeschützt, daß sie das Geld für einen jungen Mann aus adeliger Familie entlehne, der im Begriff stehe, eine reiche Heirath abzuschließen, und dessen Namen sie aus Rücksichten der Diskretion verschweigen müsse. Ohne ihre Beihilfe wäre er jedoch an der Vollziehung des Ehebündnisses verhindert, da er vorher noch eine Ehrenschuld abzutragen habe, bei deren Nichterfüllung er sich eine Kugel durch den Kopf schießen würde. Später fügte sie noch hinzu, daß auch die Schwester des betreffenden jungen Mannes sich verheirathen wolle, und zwar gegen den Willen ihres Vormundes, indem sie statt eines Verwandten desselben einen jungen Mann, den sie bei ihrer Tante in Berlin kennen gelernt, erwählt habe. Auch für diese beanspruchte und erhielt die Angeklagte ein größeres Darlehen. Endlich gab sie vor, daß die Familie, für die sie sich interessire, eine bedeutende Erbschaft gemacht, zu deren Antritt sie noch einer Summe bedürfe, welche die Angeklagte gleichfalls von der Frau Dr. Sager entnahm. Auf diese Weise gelang es ihr, nach und nach obige Totalsumme von 2500 Thlr. in Raten von 100 bis 500 Thlr. an sich zu bringen. Als Sicherheit gab sie der Frau Dr. Sager dafür jedesmal eine mit 5 Siegeln verschlossene Schuldverschreibung, welche angeblich von den Betheiligten ausgestellt war. Zuletzt bediente sich die Angeklagte eines mit dem Wappen des Baron Renz versehenen Petschafts, um ein Packet zu siegeln, worin, wie sie sagte, eine Hypothek über 12,000 Thlr. enthalten war, die sie im Namen der immer noch geheim gehaltenen Familie der Frau Dr. Sager als Deckung übergab. Nachdem die Frau Sager beinahe volle drei Jahre sich durch die Angeklagte hatte täuschen lassen, kam ihr das Benehmen derselben endlich doch verdächtig vor. Sie eröffnete nun das versiegelte Packet, und fand darin vier Bogen leeres Papier nebst einem Zettel der Angeklagten, worin diese erklärte, daß sie zur Cession zu spät gekommen sei. — In ähnlicher Weise war der Darleiherin ein versiegeltes Packet, in dem angeblich ein Wechsel über 10,000 Thaler enthalten, von der Angeklagten als Deckung geboten worden. Auch dieses Packet stellte sich als gänzlich werthlos heraus, und ein Zettel besagte, daß die Angeklagte, welche sich beiläufig zu verschiedenen Bescheinigungen fremder Wappen-Siegel und vorschriftsmäßiger Stempelbogen bediente, die frühere erwähnte Hypothek nicht selbst gesehen habe.

Auf die Fragen des Präsidenten anwortete die Angeklagte mit weinerlicher Stimme, doch waren die Auslassungen klar und prägnant zu nennen. Sie war im Wesentlichen der ihr zur Last gelegten Vergehen geständig und räumte namentlich ein, daß alle die Angaben, durch welche sie Darlehne von der Frau Dr. Sager erlangte, erdichtet waren. Nur behauptet sie, daß sie im Ganzen immer „doppelt geschrieben", und höchstens 1500 Thlr. erhalten habe, wovon auch nicht mehr ein Denar vorhanden sei, da sie in sehr gedrückten Verhältnissen lebend, sich des Geldes zu ihrem Lebensunterhalte bedient habe. Sie giebt zu, daß sie die Packete, welche angeblich Schuldscheine und andere Dokumente der fingirten Schuldner zur Sicherheit der Darleiherin enthalten sollten, selbst gesiegelt, die verschiedenen Zettel geschrieben und überhaupt Alles gethan habe, um die Frau Dr. Sager zur Gewährung der fraglichen Darlehne zu bewegen. Zugleich erwähnt sie, wie sie für sich selbst einmal 30 Thlr. von der Frau Sager als Dahrlehn empfangen, wofür sie eine Quantität Leinwand verpfändet und 40 Thlr. zurückgezahlt habe.

Als einzige Belastungszeugin in diesem Prozesse trat Frau Dr. Sager, Inhaberin eines hies. Hotel garnis, auf. Die Zeugin legte von vorn herein eine so tiefe Ergriffenheit an den Tag, daß sie in Thränen ausbrach, und es einige Minuten dauerte, bevor sie sich hinreichend gesammelt hatte, um das Verhör bestehen zu können. Sie nahm vor dem Gerichtshofe den ihr angebotenen Platz ein, und erwiderte mit häufigen Unterbrechungen und Abänderungen die an sie

gestellten Fragen, jedoch derart, daß ihre Antworten über manche Punkte der Anklage ein neues, aufhellendes Licht verbreiteten.

Nach ihrer eigenen Aussage hat die Zeugin, Mathilde Sager, geborne Schulz, 52 Jahre alt, evangel. und bisher unbescholten, zu der Angeklagten früher in einem innigen Freundschaftsverhältniß gestanden, und derselben die Darlehne im vollen Vertrauen bewilligt, indem sie durch das einfache, würdevolle Benehmen der Angeklagten vollständig für sie eingenommen war.

Bei Entnahme des ersten Darlehns von 500 Thalern gab die Angeklagte vor, daß sie das Geld für einen jungen Mann aus adeliger Familie brauche, welcher die Tochter seines Vormundes heirathen wolle, und sich zuvor noch anderer Verbindlichkeiten entledigen müsse, da er einen Fehler begangen, den er um jeden Preis wieder gut zu machen habe, wenn sich die Partie nicht auflösen solle. Obschon Zeugin der Angeklagten bemerkte: „Meine Sicherheit ist Ihre Redlichkeit", übergab ihr Fräulein v. Seidlitz ein versiegeltes Couvert, worin sich angeblich eine Schuldverschreibung des betreffenden jungen Mannes befand. Den Namen des jungen Mannes gab sie ihr besonders auf einem ebenfalls versiegelten Papierchen. Dasselbe wiederholte sich bei zwei anderen Summen von je 500 Thalern, worüber die Angeklagte in gleicher Weise Sicherheit stellte. Für diese 1500 Thaler sollten der Zeugin wegen ihrer Bemühungen in Diskretion 2000 Thaler zurückerstattet werden.

Als der Hochzeitstermin verstrichen war, erklärte die Angeklagte daß der junge Ehemann nicht sogleich eine so bedeutende Summe von seiner Mitgift entnehmen könne, ohne den Unwillen seines Schwiegervaters auf sich zu laden. Einige Zeit darauf gab die Angeklagte vor, daß auch die Schwester des jungen Mannes Braut geworden, und verlangte zu den nöthigen Einkäufen für die Ausstattung circa 600 Thlr., welche sie nach und nach erhielt. Am 1. Dezember 1857 sollte die Zeugin Alles zurück bekommen. Allein auch diese Frist war verstrichen, die Angeklagte erzählte nun die Geschichte von der großen Erbschaft, welche das Geschwisterpaar anzutreten habe, und darauf hin schoß die Zeugin noch 400 Thlr. in breslauer Stadtobligationen vor, wodurch die betreffende Familie in den Stand gesetzt werden sollte, die angebliche Erbschaft zu übernehmen. Da die Zeugin nun endlich auf Rückzahlung drängte, so machte Fräul. v. Seidlitz Ausflüchte und meinte, die Erhebung der Erbschaft würde sich wohl noch ein Jahr lang hinziehen. Als Deckung übergab sie der Zeugin, nach Rückempfang der früheren Schuldverschreibungen, jene in der Anklageschrift erwähnten verschlossenen Packete, die nichts als werthlose Papiere enthielten und angeblich, eben so wie die Schuldverschreibungen mit fingirten Wappen gesiegelt waren. Nur ein Packet trug, wie schon erwähnt, das Siegel des Baron von Renz, während die übrigen von der Familie v. Lipinski herrühren sollten. Erst nach Eröffnung der letzten Packete sah die Zeugin sich getäuscht, und auf ihre wiederholte Mahnung versprach Frl. v. Seidlitz, die Schuld in baarem Gelde zurückzuerstatten, was sie jedoch nicht that. Es schmerzte dies die Zeugin um so mehr, da sie der Angeklagten als deren Eigenthum auch die ersten Schulddokumente — für den Fall des Todes der Zeugin — bezeichnet waren, eine bedeutende Summe in ihrem Testament zugedacht hatte. Auch würde sie, nach ihrer eigenen Angabe, die heutige Untersuchung gar nicht veranlaßt haben, wenn sie nicht dazu aufgefordert worden wäre.

Nach erfolgter Vereidigung der Zeugin nahm der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Hr. Assessor v. Rosenberg, das Wort, um den Strafantrag zu begründen. Die Angeklagte habe sich in das Vertrauen der Frau Dr. Sager eingeschlichen und deren Leichtgläubigkeit benützt, um ihr auf betrügerische Weise die Summe von fast 2500 Thl. abzulocken. Wenn die Angeklagte nur die Summe von 1500 Thl. zugebe, so geschehe dies, um ihr Vergehen möglichst zu verkleinern und zu beschönigen. Bei Abmessung der Strafe müsse auch in Betracht kommen, daß die Angeklagte bereits wegen Betruges bestraft, und die damalige Begnadigung auf eine Unwürdige gefallen sei. Ihre Behauptung, daß sie durch Noth dazu getrieben worden, sei unhaltbar, da die Summe weit über ihre Bedürfnisse hinausgehe. Der Schaden, welcher dadurch eine alte, hilflose Frau getroffen, sei bedeutend, und das Geständniß der Angeklagten wenig mildernd, da sie nur Thatsachen eingeräumt, welche sie füglich gar nicht leugnen konnte. Der Redner beantragte demzufolge gegen die Angeklagte eine 3jährige Gefängnißstrafe nebst 1000 Thl. Geldbuße event. noch 1 Jahr Gefängniß, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Die Vertheidigung, von Herrn Dr. Heimann geführt, beschränkte sich darauf, die Anklage in kurzen Zügen noch einmal von ihrem Standpunkte zu beleuchten. Es habe die Angeklagte sich allerdings mehrere strafbare Handlungen zu Schulden kommen lassen, dieselben seien jedoch vollkommen analog, und stehen in einem gewissen inneren Zusammenhange, so daß sie sich nur als ein fortgesetzter Betrug charakterisiren. Ueber die Höhe der Summe herrsche ein unaufgeklärtes Dunkel. Frau Dr. Sager habe bei ihrem Verhör nur 1400 Thaler als von ihr gebucht mit Bestimmtheit angeben können. Die Zeugin treffe ein ebenso großer Vorwurf als die Angeklagte, kein verständiger Mensch hätte die Geschichtserzählungen der letzteren geglaubt, und Frau Sager müsse durch ganz besondere Motive dazu bewogen worden sein; es möge nun Rücksicht auf den hohen Prozentsatz, oder bloße Freundschaft für das Frl. v. Seidlitz dabei im Spiele gewesen sein.

Die Angeklagte sei eine arme Dame, die bis vor 10 Jahren eine Pension von 30 Thlr. bezogen, die sie aber wegen Mangels an Fonds einbüßte. Sie sei Tochter eines verdienten Militärs, aus guter Familie und an eine honette Lebensweise gewohnt. Dies erkläre vielleicht ihre Handlungsweise und rechtfertige die Annahme mildernder Umstände, auf welche der Herr Vertheidiger antrug.

Nach längerer Berathung publizirte der Vorsitzende des Gerichts das Erkenntniß, welches die Angeklagte, den Ausführungen der Vertheidigung gemäß, nicht wegen wiederholten, sondern wegen fortgesetzten Betruges zu 2½ Jahr Gefängniß und 1000 Thl. Geldbuße, im Unvermögensfalle zu einjähriger Verlängerung der Freiheitsstrafe, so wie zu 4jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und in die Kosten verurtheilte.

Der Verhandlung wohnte ein bedeutendes, zum Theil sehr gewähltes Publikum bei, worunter namentlich auch eine Anzahl Damen auf der vordersten Sitzreihe bemerkbar war.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau,** 8. Mai. Seitens der Tuchfabrikanten, Kammgarnspinnereibesitzer und Wollhändler sind seit einer Reihe von Jahren schlimme Erfahrungen gemacht worden in Bezug auf die Tara im Wollgeschäft. Dieselbe beträgt usancemäßig 4 Pfd., in der Wirklichkeit aber müßte dieselbe bei vielen Wollen viel höher angenommen werden, weil zu deren Verpackung unmäßig schwere und grobe Sackleinwand genommen und dicke Bundschnüre zur Umwicklung der Vließe verwandt werden. Es ist dies ein Vorwurf, der namentlich märkische, pommersche, mecklenburger und thüringische Wollen trifft, während die in Schlesien produzirten davon frei sind. Der Verlust, den Käufer so erleiden, beträgt nicht selten 2, 3 bis 4 Proz. und fiel natürlich besonders schwer in den vorangegangenen Jahren, wo die Wolle so hohe Preise erreicht hat. Es hat sich daher jetzt aus den angesehensten Kaufleuten der obengedachten Branche ein Verein gebildet und den Beschluß gefaßt:

keine Wolle mehr zu kaufen, welche in unmäßig dicker und grober Leinwand verpackt oder mit unmäßig dicken und groben Stricken umwunden ist.

Leipzig, 5. Mai. [Unsere Jubilatemesse] schließt mit dieser Woche; nur der Rauchwaaren-, Fell- und Produktenmeßhandel pflegt erst später zum völligen Abschluß zu gelangen; die Jubilatemesse ist für dieses wichtige Handelsgebiet die Hauptmesse. Im Geschäftsgange der Messe ist übrigens seit unserm letzten Bericht keine Veränderung mehr eingetreten. Zwar sind noch einige Einkäufer eingetroffen und „einzelne Meßposten nachträglich gemacht worden", wie die kaufmännische Sprachweise sich darüber ausdrückt, aber die Messe ist in Bezug auf den Umfang des Gesammtabsatzes eine schwache Mittelmesse geblieben. Die Frage danach, welche Rechnung Verkäufer dabei gefunden haben, beantwortet sich im allgemeinen durch Hinweis auf die fallende Konjunktur. Der Käufer sucht diese natürlich auszubeuten, und die am Platze gewesenen Waarenpartien aus falliten Massen mögen dazu vielfach behilflich geworden sein. Eine Branche, welche mehr als die meisten andern von dem direkten Einfluß des allgemeinen Rückschlags verschont geblieben schien, war der Meßhandel mit Leinenwaaren, an welchem übrigens englische Mitbewerbung einen sich befestigenden Antheil nimmt. Kurzwaaren, außerhalb der allerdings zahlreichen Artikel des fortgesetzten Bedarfs, von denen einzelne sogar knapp gewesen sein sollen, haben die flaue Stimmung der Messe mit empfunden, ebenso Glaswaaren. Für andere Waarengattungen, deren Hauptmeßabsatz ohnedies in der Michaelismesse stattzufinden pflegt, kann das Ergebniß der gegenwärtigen um so weniger ein lohnenswerthes sein. Dahin gehören z. B. auch die mannichfachen, für den Winterbedarf bestimmten Wollartikel, wie Apolda sie für weite Gebiete liefert. Außerdem drückte auf dieselben hin und wieder die stattgefundene Ueberproduktion. Indessen wird das, nach der erfolgten Einschränkung, bei solchen direkten Verbrauchsartikeln in verhältnißmäßig kurzer Zeit sich besser gestalten. Wenn auch an Bestellungen für spätere Lieferung diesmal jedenfalls weniger als man in letzter Zeit gewohnt gewesen, eingegangen ist, sind doch die Aussichten ganz und gar nicht entmuthigend. Der Preisrückgang des Rohmaterials wird seinerzeit auch hier die Wiederaufnahme des ausgedehntern Fabrikbetriebs erleichtern helfen. (Leipz. Z.)

† **Breslau,** 8. Mai. [Börse.] Auch heute zeigte die Börse zwar eine günstige Stimmung, doch waren die Course der Eisenbahnaktien fast unverändert, nur Oppeln-Tarnowitzer wurden etwas billiger verkauft. Der Umsatz in Bankaktien war gering, daher dieselben theilweise etwas matter gingen. Fonds wie gestern.

Darmstädter 98½ Br., Credit-Mobilier 117½ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 103 Br., schlesischer Bankverein 82⅓ Br.

§§ **Breslau,** 8. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fester; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 31¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32¼ Thlr. Gld., Juli-August 33¼ Thlr. Gld., August-September — —, September-Oktober 35 bis 35½ Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl rapide gestiegen, schließt ruhiger; loco Waare 15½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Mai 15½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 15½, 15⅔—¾—⅚—¾ Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Mai 7⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 7⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli 7½ Thlr. bezahlt, Juli-August 7¾ Thlr. bezahlt und Gld., 7⅚ Thlr. Br., August-September 8 Thlr. bezahlt, September-Oktober —.

≅ **Breslau,** 8. Mai. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute bei mittelmäßigen Zufuhren und guter Kauflust für jede Getreideart, besonders in schönen Qualitäten, einen festen Markt und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht. Erbsen und schwarze Wicken waren nur schwach gefragt.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	38—40—42—43	„	
Gerste	35—36—38—40	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	56—58—60—63	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—61—64—66	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten waren ohne Geschäft, da es an Offerten fehlt. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl in steigender Tendenz; loco und pr. Mai 15½ Thlr. Gld., September-Oktober 15½—15⅔—15¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus fest, loco 7⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Für rothe Kleesaaten hatten wir auch heute zu den bestehenden Preisen ziemlich gute Frage, weiße Saat wenig beachtet, doch der Werth unverändert.

Rothe Saat 10—10½—11½—12 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war es bei geringem Geschäft mit Roggen und Spiritus fester, ersterer auch höher bezahlt. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 32 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32½ Thlr. Br., Juli-August 33¼ Thlr. Br., August-September 34¼ Thlr. Br., September-Oktober 35½ Thlr. Br. — Spiritus loco 6¾ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7⅙ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 11/24 bis 7½ Thlr. bezahlt, Juli-August 7⅚ Thlr. Br., August-September 8⅙ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 8. Mai. Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 8. Mai. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Den Eisenbahn-Verwaltungen ist zur Vermeidung der wiederholt vorgenommenen Achsbrüche aufgegeben worden, eiserne Achsen von weniger als 4 Zoll Stärke in der Nabe für die Folge nicht mehr anzuschaffen.

[540] **Bekanntmachung.**

Der hiesige **Frühjahrs-Wollmarkt** beginnt in diesem Jahre am 7. Juni und währt bis einschließlich den 9. Juni d. J.

Nach § 2 der Wollmarkts-Ordnung für Breslau vom 18. April 1851 darf das Verwiegen der Wolle und die Ausstellung der Waagescheine nicht früher als an den drei, der Eröffnung des Marktes unmittelbar vorangehenden Werktagen, in diesem Jahre also, da der 6. Juni auf einen Sonntag fällt und als solcher nach § 3 a. a. O. auf diese dreitägige Dauer nicht mit in Anrechnung gebracht wird, schon vom 3. Juni ab erfolgen; auch darf die Wolle schon vom 3ten Juni ab, nicht aber noch früher, auf dem Markte und in den Häusern öffentlich ausgelegt werden.

Mit diesem Zeitpunkte ist zugleich der Verkauf der ausgelegten Wollen gestattet.

Die Besitzer von vermiethbaren Zelten und diejenigen Wollebesitzer, welche ihre Wolle während des Marktes unter eigenen Zelten auslegen wollen (§ 5 l. c.) dürfen ihre Zellte schon in den Abendstunden des 2. Juni, von 5 Uhr Abends ab, an den ihnen vorher bewilligten Plätzen des Marktes (§ 5 l. c.) errichten, wenn auch erst vom 3. Juni ab mit Wolle belegen (§ 4 l. c.).

Breslau, den 5. Mai 1858.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Bekanntmachung.

Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner für die **Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** eingegangen: Von Sr. fürstbischöflichen Gnaden dem Hrn. Fürstbischof von Breslau Dr. Heinrich 500 Thlr., Hrn. Physikus Dr. Köhler 3 Thlr., Hrn. Ingrossator Grauer 1 Thlr. 10 Sgr., von der Gesellschaft am 1. Mai beim Wurstabendbrot im Birnbaum am Wäldchen Nr. 1 gesammelt 3 Thlr., von Hrn. F. M. Möhring ein Packet Bekleidungsstücke, Hrn. Heymann Oppenheim 20 Thlr., aus der Ober-Quinta des Elisabetans 4 Thlr. 6 Sgr., von dem Hrn. Oberlehrer Hänel 1 Thlr., von dem Feldwebel Hrn. Gürtner gesammelt bei den Mannschaften der 4. 6pfünd. Batterie des 6. Artillerie-Regts. 4 Thlr. 19½ Sgr. für die abgebrannten Militärs in Frankenstein, verw. Frau Rendant Berger ein Packet Sachen, von Frau Paul 3 Stück Betten, 1 Betttuch und 1 Thlr., durch Hrn. Kaschner gesammelt im Schweidnitzer-Anger-Bezirk ein Packet Sachen, Hrn. Rendant Kudraß 1 Thlr. 15 Sgr., von einem Dienstmädchen A. D. 7½ Sgr., Hrn. Dr. phil. Günsburg ein Packet Sachen, Hrn. Kaufm. Sickel ein Packet Sachen und ein Päckchen Messer und Gabeln, Hrn. Apotheker Pietrusky in Markt Bohrau ein Packet Sachen und ein Hut, Frau Ober-Regierungsrath v. Göß ein Packet Bekleidungsstücke, Frau Generalmajor v. Sydow ein Packet Bekleidungsstücke, aus N. N. ein Packet Sachen, sign. C. B. H. 110, und 1 Thlr. 15 Sgr., von Frau Physikus Dr. Köhler nebst beiden Töchtern ein Packet Sachen und 3 Thlr., von deren Dienstmädchen Caroline Frenzel 10 Sgr., durch Auguste Frenzel gesammelt von mehreren Dienstmädchen für abgebrannte Dienstmädchen in Frankenstein 1 Thlr. 25 Sgr., von Herren Jacob v. Rath u. Comp. in Koberwitz 100 Thlr., von A. F. ein Packet Sachen, A. und B. U. ein Packet Sachen, verw. Frau Prediger Schönwälder für Frankenstein ein Deckbett, für Zadel ein Packet Sachen, von der konstitutionellen Bürger-Ressource 62 Thlr. 10 Sgr., durch den Hrn. Major v. Mutius auf Altwasser von dem Herrn v. Münchhausen auf Herrengosserstadt in der Provinz Sachsen 10 Thlr., von Hrn. Kommissarius Frenzel ein Koffer mit Sachen und eine Holzart, von Frau Polizei-Inspektor Pluge 1 Thlr., von der Instituts-Vorsteherin Fräul. Ida Pluge ein Packet Sachen und 3 Thlr., von den Schülerinnen der höheren Töchterschule des Fräul. Ida Pluge 6 Packete Sachen und 21 Thlr. 20 Sgr., aus den Kinderhänden als Ertrag ausgelooster Spielsachen 2 Thlr., von der Bäckergesellenschaft beim Gartenfest im Birnbaum gesammelt 5 Thlr., von Hrn. General-Lieutenant v. Singer ein großes Packet mit Bekleidungsstücken, 2 Hüte und mehrere Mützen, Nr. 135 ein Packet, enthaltend ein Stück Bett, einen alten Schlafrock, ein Paar Stiefeln und eine alte Jacke, von Hrn. Regier.-Rath R. 3 Thlr., Hrn. Professor Galle 1 Thlr. für Frankenstein und Zadel, von der Frau Oberst-Lieutenant v. Leonhardi ein Frack, 3 Männer- und 3 Frauen-Hüte, von Hrn. N. L. in Parchwitz gesammelt 5 Packete Kleidungsstücke, Wäsche und Betten für Frankenstein und Zadel, Hrn. Justiz-Rath Kern ein Packet Sachen, Madame Schneider 4 Thlr., zweite Serie von Beiträgen, die beim Hrn. Kommerzienrath E. Heimann eingegangen sind von Hrn. O. P. Hein 10 Sgr., Hrn. M. W. 15 Sgr., Hrn. Louis Franck u. Comp. 10 Thlr., von einem Ungen. für die Abgebrannten in Frankenstein aus Marienberg bei Boppard am Rhein 5 Thlr., Frau Lieutenant Sallbach ein Deckbett, 2 Kopfkissen und ein Packet Sachen, B. K. ein Packet Sachen, J. S—n ein Packet Betten für Frankenstein, Hrn. S. 2 Thlr., E. Neumann ein Packet Sachen, von Hrn. Militäreffekten-Händler Moritz Benj. Löwy 20 Paar weiße Leinwandhosen, Hrn. Goldarbeiter Bohlmann ein Packet Sachen, von dem Dienstpersonal des Hrn. Bankier Ullmann 1 Thlr. für abgebrannte Dienstboten in Frankenstein, von dem Dienstpersonal des Hrn. Bankier Landsberger für abgebrannte Dienstboten in Frankenstein 3 Hemden und 3 Thlr. 15 Sgr., aus Köln von Hrn. W. Meurer 10 Thlr., aus Kattowitz ein Packet Betten, aus Gr.-Strehlitz von vier kleinen Freundinnen M., A., R., S. für Frankenstein 3 Thlr. und für Zadel 2 Thlr., aus Bojanowo von dem evang. Oberpfarrer Hrn. Meißner den Ertrag einer Sammlung bei einer Privatfeier für Frankenstein und Zadel 10 Thlr. Zusammen 806 Thlr. 28 Sgr.

Breslau, den 8. Mai 1858. [3618] **Das Comite.**

Beiträge für die Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel haben ferner an uns gesandt: verwittw. Frau Schwarz 10 Sgr. G. 1 Packet Sachen. Sch. von der Elementarschule Nr. III. 1 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. Frau Stadt-Gerichts-Rath Güttler 1 Packet. Ungenannt 1 Packet. Sammlung von Schülern der Ober-Sexta am Elisabet-Gymnasium (für arme Schulkinder bestimmt) 4 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. Aus Gleiwitz (J. B.) 1 Thlr. Herr Gerichts-Assessor Graf Zedlitz-Trützschler aus Schwentnig 5 Thlr. Frau Syrowatke 1 Packet S.
[3583] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Frankenstein! Wohlgemeinter Rath!

Wäre es nicht wünschenswerth, daß die zur Unterstützung für Frankenstein bereits dort eingegangenen Gelder bis zur definitiven Verwendung in der breslauer königlichen Bank verzinslich angelegt würden? [3639]

Städtische Ressource.

Die **Sommer-Konzerte** finden dieses Jahr, wie bereits angezeigt worden, in Liebichs Lokal an **jedem Dinstage**, ohne Rücksicht auf die Witterung, und ohne weitere besondere Anzeige, statt und beginnen **am 11. Mai.** Am Abend des ersten Konzertes wird ein zweites Orchester für **Tanzvergnügen** bereit sein. [3601] **Der Vorstand.**

Schießwerder-Halle.

Sonnabend den 15. Mai: [3591]

großes Vokal- und Instrumental-Konzert

zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein,
von dem, durch gütige Mitwirkung auf **150 Sänger** verstärkten Männer-Gesangverein **„Concordia“.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
„Die eherne Schlange“, Vokal-Oratorium für Männerstimmen, von Dr. C. Löwe.
Die Instrumental-Musik wird von der verstärkten Musikgesellschaft **„Philharmonie“**, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Dr. L. Damrosch ausgeführt.
Das Nähere besagen am Konzerttage die Anschlagezettel.

Billets à 5 Sgr. sind von heute ab in den Musikalien-Handlungen der Herren: **T. König und Comp.**, Schweidnitzer-Straße Nr. 8, **Jul. Hainauer**, Schweidnitzer-Straße Nr. 52, **Eduard Scheffler**, Ohlauer-Straße Nr. 15, **F. E. C. Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, **F. W. Gleiß**, Schuhbrücke Nr. 77; ferner bei den Herren: **J. Molinari und Söhne**, Albrechts-Straße Nr. 56, **F. Lübbeke**, Ohlauer-Straße Nr. 82 und dem Restaurateur zum Schießwerder Herrn **Schneider** zu haben.
Kassenpreis 7½ Sgr.

Zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein und **Zadel** findet **Sonntag den 16. Mai** im Saale des Gastwirth Herrn **Pavel** zu **Markt-Bohrau** eine **musikalische Abendunterhaltung** statt.
[3583] **Brückner. Hoffmann. Nave** jun.

Das Depot der britischen und ausländ. Bibelgesellschaft

ist verlegt: **Alte Taschenstraße 6**, par terre. — In demselben sind fortwährend **Bibeln** und **Testamente** in verschiedenen Sprachen zu den billigsten Preisen vorhanden. Breslau, 7. Mai. [4870] **E. Meillard.**

Im Verlage von **T. Koenig & Comp.**, Schweidnitzerstrasse Nr. 8, erschien so eben: [3607]

R. Tschirch, Studenten-Galopp.

3te Auflage.

[3541]

Kundmachung.

1stens. Bei der am 15. April d. J. vorgenommenen achten Verloosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Obligationen, dann bei der hierauf vorgenommenen neunten Verloosung der Prioritäts-Aktien dieser Eisenbahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effekten durch das Loos getroffen worden.

2tens. Die baare Auszahlung der verloosten Obligationen erfolgt am 1. Juli l. J. bei dem Wechselhause **E. Heimann** in **Breslau** gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preuß. Courant.

3tens. Die verloosten Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landes-Hauptkasse in Krakau und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant gegen Beibringung der Originalaktien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.

4tens. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Aktien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.

5tens. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritäts-Aktien dieser Bahn aber bei der Landes-Hauptkasse in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Courant gezahlt.

Von den am 15. April 1856 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen sind die Nummern 3278, 3607, 7003, 9511, — von den am 15. April 1857 verloosten die Nummern 1782, 2381, 14,815, 17,355, 17880, — dann von den am 15. April 1857 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien die Nr. 1313 zur Rückzahlung bisher nicht produzirt worden.

Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungsfonds-Direktion.
Wien, den 2. Mai 1858.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 115 Nummern, welche in der am 15. April 1858 vorgenommenen achten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern.

402 463 519 576 589 686 813 1174 1426 1628 1729 2159 2458 2483
2689 2729 3157 3354 3366 3533 3699 3711 3763 3785 3786 3867 3878
3928 4056 4135 4266 4274 4407 4512 4550 5266 5331 5448 5504 5517
5876 5922 5968 6139 6295 6377 6500 6693 6742 6783 6863 7026 7080
7216 7270 7481 7571 7596 7757 7866 8155 8327 8343 8713 8746 8963
9150 9239 9664 9730 9922 10,051 10,262 10,562 10,966 11,089 11,141
11,261 11,379 11,411 11,601 11,622 11,637 11,730 11,779 11,833 11,850
11,982 12,078 12,096 12,170 12,471 12,506 12,592 12,651 12,997 13,053
13,279 13,343 13,365 13,541 13,918 13,987 14,227 14,256 14,444 15,099
15,356 15,708 15,862 16,669 16,968 17,221 17,444 17,679.

Verzeichniß

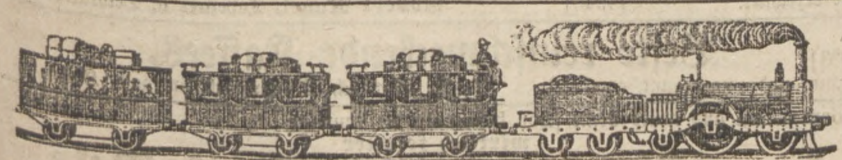
der arithmetisch geordneten 20 Nummern, welche in der am 15. April 1858 vorgenommenen neunten Verloosung der Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Aktien-Nummern.

37 313 391 435 469 1072 1149 1173 1232 1367 1390 1464 1741 1911
2282 2459 2744 2767 3400 3463.

Grosse Sommerwohnung.

Die **Parterre-Etage von Lindenruh** (Kurzegasse 14a), bestehend aus 1 Saal, 7 Zimmern und Beigelass ist als Sommerwohnung für den Preiss von 250 Thlr. zu vermiethen. Wegen der Besichtigung beliebe man sich an den Gärtner Herrn **Sabeck**, Kurzegasse Nr. 17, zu wenden. [3506]



Oberschles. Eisenbahn-Actien Lit. B.

versichern pro 1858 gegen billigste Prämie, wie bisher:

Oppenheim u. Schweitzer,
Ring Nr. 27.
[3453]

---

empfiehlt billigst: **60-pfünd. Wollzüchen-Leinwand**
Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11. [4919]

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler preuß. Cour.,

in 6000 Stück Aktien à 500 Thaler, [3605]
wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

— nicht zu **verwechseln** mit der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft **„Ceres“** in Magdeburg, **welche** im vorigen Jahre durch Verfügung der hiesigen königlichen Regierung wegen unzureichender Garantie-Mittel **aufgelöst** worden ist, —

versichert auch in diesem Jahre gegen **billige** Prämien **Bodenerzeugnisse** aller Art **gegen Hagelschaden.** Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen** finden also **unter keinen Umständen** statt. Die **Entschädigungen** werden **prompt** und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausgezahlt.

Seit ihrem **vierjährigen** Bestehen schloß die Gesellschaft 136,047 Versicherungen ab, auf welche 1,399,700 Thaler Entschädigung gezahlt worden sind.

Die nachstehend verzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Breslau, den 6. Mai. 1858.

G. Becker, General-Agent
der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich General-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Albrechtsstraße Nr. 14.

In **Groß-Baudiß** Herr **Louis Staeckel,**
- **Bernstadt** Herr **Wilh. Reuning,**
- **Beuthen a. O.** Herr **C. H. Guldmann,**
- **Beuthen O.-S.** Herr **M. J. Bruck,**
- **Bohrau** Herr Apotheker **Pietrusky,**
- **Bolkenhain** Herr Maurermeister **C. Schubert,**
- **Breslau** Herr **S. Wendriner,**
- " Herr **E. Nebel,**
- " Herr **Hugo Rüdiger,**
- **Brieg** Herr **J. M. Böhm,**
- ***Bunzlau** Herr **A. Ritter,**
- **Canth** Herr Kämmerer **Ausner,**
- **Carlsruhe O.-S.** Hr. Rentamtssekretär **C. H. Golch,**
- **Cosel** Herr **Anton Grzimek,**
- **Creutzburg** Herr **A. Proskauer,**
- **Falkenberg** Herr **Sam. Glogauer,**
- **Festenberg** Herr **Wilh. Strauß,**
- **Frankenstein** Herr **Paul Friedländer,**
- **Freiburg** Herr Rendant **Alb. Fellmann,**
- ***Freistadt** Herr Gasthofbes. **Otto Lehmann,**
- **Glatz** Herr **Paul Kalus,**
- **Gleiwitz** Herr **J. Gutsmann,**
- **Ob.-Glogau** Herr **Jos. Lerch,**
- **Gr.-Glogau** Herr **Carl Linke,**
- **Gnadenfeld** Herr **E. E. Hallamik,**
- **Görlitz** die Herren **Hüppauff u. Reich,**
- **Goldberg** Herr **C. E. Grieger,**
- **Gottesberg** Herr Apotheker **Carl Seidel,**
- **Greiffenberg i. Schl.** Herr **O. Keferstein,**
- **Grottkau** Herr **H. Meridies,**
- **Grünberg** Herr **E. Th. Franke,**
- **Guhrau** Herr **O. Bergmann,**
- **Guttentag** Herr **Abrah. Sachs,**
- **Habelschwerdt** Herr Maurermeister **V. Weigang,**
- **Hainau** Herr Zimmermeister **A. Balcke,**
- **Halbau** Herr **Erdm. Nagel,**
- **Heidersdorf** Herr **W. J. Kindler,**
- **Herdain** Herr **G. Adler,**
- ***Hirschberg** Herr **A. Günther,**
- **Hultschin** Herr **J. M. Lehnert,**
- ***Jauer** Herr **H. J. Geniser,**
- **Jordansmühl** Herr Wundarzt **H. Martin,**
- **Julinsburg** Herr Apotheker **A. Tieling,**
- **Kalkau** Herr Gerichtsschreiber **Hauke,**
- **Katscher** Herr **A. Pleßner,**
- **Köben** Herr **Woldem. Müller,**
- **Königshütte** Herr **F. W. Artl,**
- **Kostenblut** Herr Apotheker **A. Ehrenberg,**
- **Kühschmalz** Herr **A. Scholz,**
- **Laasan** Herr **C. E. Klupsch,**
- **Landeck** Herr **J. A. Rohrbach,**
- **Landeshut** Herr **A. Naumann,**
- **Lauban** Herr **Otto Böttcher,**
- **Leobschütz** Herr **M. Teichmann,**
- **Lewin** Herr **Ed. Mader,**
- **Liegnitz** Herr **A. Schwarz,**
- **Deutsch-Lissa** Herr **C. A. Helbig,**
- **Löwen** Herr **J. A. Sowade,**
- **Löwenberg** Herr **J. C. F. Reichelt,**
- **Loslau** Herr **Rudolph Mader,**
- **Lublinitz** Herr **Theod. Klingauf,**

In **Lüben** Herr Apotheker **P. Knobloch,**
- ***Militsch** Herr Hotelbesitzer **O. Rimane,**
- **Mittelwalde** Herr **Reinh. Kauffmann,**
- **Münsterberg** Herr **W. Ritter,**
- **Muskau** Herr **F. W. Rasch,**
- **Namslau** Herr **J. Goldstein,**
- **Neisse** Herr Maurermeister **Julius Müller,**
- **Neumarkt** Herr **Gustav Martin,**
- **Neurode** Herr **J. Wichmann,**
- **Neusalz a. O.** Herr **J. L. Stephan,**
- **Neustadt O.-S.** Herr **J. G. Freyer,**
- **Neustädtel** Herr **Alb. Uthemann,**
- ***Nicolai** Herr **A. Horsella,**
- **Niesky** Herr **S. L. Balbierer,**
- **Nimptsch** Herr **Emil Tschor,**
- **Oels** Herr **Moritz Philipp,**
- **Ohlau** Herr **Joseph Eckert,**
- **Oppeln** Herr **Nathan Cohn,**
- **Ottmachau** Herr **Joseph Mispel,**
- **Parchwitz** Herr **F. W. Kunicke,**
- **Patschkau** Herr Maurermeister **W. Kunze,**
- **Pitschen** Herr **David Troplowitz,**
- ***Pleß** Herr Fürstl. Mühlen-Rendant **Opitz,**
- **Polkwitz** Herr **Rud. Liebeherr,**
- **Prausnitz** Herr **S. B. Gumpertz,**
- **Primkenau** Herr **J. G. Weidner** sen.,
- **Proskau** Herr **Moritz Proskauer,**
- **Ratibor** Herr **A. Grunwald,**
- **Raudten** Herr **M. Story,**
- **Reichenbach i. Schl.** Herr **A. Schöler,**
- **Reichthal** Herr Apotheker **Zölffel,**
- **Romolkwitz** Herr Gerichtsschreiber **Kirchner,**
- **Rosenberg O.-S.** Herr **Louis Weigert,**
- **Rothenburg i. L.** Herr **C. Henning,**
- **Rothsürben** Herr Lehrer **Wallor,**
- **Rybnik** Herr **A. Siewczynski,**
- **Sagan** Herr **Herm. Paulinus,**
- **Schlawa** Herr Kämmerer **Kunth,**
- **Schönau** Herr **L. W. Zeh,**
- **Schönau b. Neumarkt** Herr Lehrer **Barthel,**
- **Schönberg** Herr **Ed. Fellgiebel,**
- **Schweidnitz** Herr **Herrm. Richter,**
- **Sohrau O.-S.** Herr Polizei-Anwalt **Stefke,**
- **Sprottau** Herr **F. A. Gröbler,**
- **Steinau a. O.** Herr Zimmermeister **Lattke,**
- **Strehlen** Herr Schornsteinfegermeister **C. W. Weber,**
- **Gr. Strehlitz** Herr **J. W. Richter,**
- **Striegau** Herr **Ed. Renner,**
- **Stroppen** Herr **Ad. Lieber,**
- **Tarnowitz** Herr **J. P. Sedlaczek,**
- **Töppliwoda** Herr **J. F. Mikesky,**
- **Trachenberg** Herr **Rob. Blauhutt,**
- **Trebnitz** Herr **Leop. Haisler,**
- **Ujest** Herr **A. Aufrecht,**
- **Waldenburg** die Herren **G. L. Töpffer u. Comp.,**
- **Warmbrunn** Herr **C. E. Fritsch,**
- **Poln. Wartenberg** Herr **Otto Krieger,**
- **Winzig** Herr Apotheker **P. Hanke,**
- **Wohlau** Herr **G. Kieper,**
- **Wüste-Waltersdorf** Herr **S. Herrmann,**
- **Zobten** Herr **M. A. Witschel.**

* Die mit einem * bezeichneten Agenturen liegen der königlichen Regierung zur Bestätigung vor.

Den 1. Juni.

Ziehung des Kurfürstl. Hess. Prämien-Staats-Anlehens.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal **40,000** Thlr. Pr. Cour., 22mal **36,000** Thlr. Pr. Cour., 24mal **32,000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **8000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **4000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **2000** Thlr. Pr. Cour., 120mal **1500** Thlr. Pr. Cour., 180mal **1000** Thlr. Pr. Cour., 300mal **400** Thlr. Pr. Cour., 600mal **200** Thlr. Pr. Cour.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 55 Thlr. Pr. Cour. oder 96 Fl. 15 Kr.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrages von 42 Thlrn. Pr. Cour. oder 73 Fl. 30 Kr.

Ziehungs-Listen sofort franco nach der Ziehung. [3604]

Stirn und Greim, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Wegen Geschäfts-Veränderung

stellen wir unser reichhaltigst assortirtes Lager von **Fernröhren** zum gänzlichen Ausverkauf. Die in Messing gefaßten, mit den vollkommensten achromatischen Gläsern versehenen, vortrefflich konstruirten Fernröhre ermöglichen die Erkennung meilenweiter Gegenstände. Wir empfehlen dieselben vorzüglich den Herren Guts- und Mühlenbesitzern, Forstbeamten, Jägern, wie auch den Bade- und Vergnügungsreisen zur geneigten Beachtung. Da sie nicht allein ihres praktischen Nutzens halber, sondern auch der interessantesten Unterhaltung wegen von unschätzbarem Werthe sind und in Folge ihrer bequemen Einrichtung überall mit sich geführt werden können. Um so weniger verfehlen wir daher nicht, den Werth dieser ausgezeichneten Instrumente hervorzuheben, als wir die Anschaffung derselben durch die Erniedrigung der Preise auf die Hälfte erleichtern.

Indem wir nur kurze Zeit diesen billigen Verkauf fortsetzen, offeriren wir **große Fernröhre** mit den allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen und bisher 22 Thlr. kosteten, jetzt mit 12 Thlr., die 2. Sorte früher zu 14 Thlr., jetzt mit 8 Thlr., und die 3. Sorte bisher zu 10 Thlr., jetzt mit 6 Thlr. pro Stück.

Desgleichen setzen wir den Preis der so äußerst beliebten **Mikroskope** von der bedeutendsten Vergrößerung von 2 Thlr. auf 1 Thlr. **Barometer** in den zierlichsten Formen, welche die Witterung auf das Genaueste anzeigen und früher 5 Thlr. kosteten, jetzt auf 3 Thlr. Ferner die elegantesten **Thermometer** à 20 Sgr. pro Stück. **Berloque compasse** in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen, früher 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünklich ausgeführt. [3590]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Gasthaus-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine seit 9 Jahren in Cudowa betriebene

Gast- und Schankwirthschaft

nunmehr nach dem nur 500 Schritte von dem Bade gelegenen

Neu-Sackisch

verlegt habe, und lade ich sowohl Badegäste als Durchreisende ein, mich mit ihrem Besuche zu beehren.

Gesunde Luft und reizende Lage bevorzugen diesen ländlichen Aufenthalt besonders, den ich durch schönes Logis und prompte und billige Bedienung auf jede Weise angenehm zu machen mich bestreben werde.

Im Mai 1858. [4759]
J. H. Gowin, Gastwirth.

Gasthof-Verkauf.

Mein, in der schönsten Gegend und an der belebtesten Straße zwischen Hirschberg und Warmbrunn gelegenes, sowohl im Winter, wie im Sommer gern besuchtes Gasthaus, beabsichtige ich, anhaltender Kränklichkeit wegen, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 2 Gast- und 1 Billardstube, einen Saal, 2 Gewölbe, 3 Keller, 1 Gaststall, Kolonnade, Garten u. sonstige Räumlichkeiten. Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden.

Besecke, Gastwirth in den „Drei Eichen“ bei Hirschberg.
[4880]

Tapeten

werden aufgezogen, das Zimmer von 5 Thaler ab, incl. Tapete und gemalter Decke. [4936]
Julius Wiedemann, Tapezirer, Ring 8.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

In Folge der stattgehabten Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandbr.-Nummer Lf.	Pfandbr.-Nummer Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 procentige.		
2	6209	Cerekwica	Posen.	1000
5	5242	dito	dito	500
8	5245	dito	dito	500
10	2980	dito	dito	250
18	9118	dito	dito	100
19	9119	dito	dito	100
20	9120	dito	dito	100
2	3787	Dziadkowo	Gnesen.	1000
3	3788	dito	dito	1000
4	3789	dito	dito	1000
5	3790	dito	dito	1000
21	2383	dito	dito	50
30	5534	dito	dito	25
31	5535	dito	dito	25
30	3443	Gołaszyn (Bärsdorf)	Kröben.	500
57	5692	dito	dito	100
58	5693	dito	dito	100
88	2601	dito	dito	50
93	6070	dito	dito	25
94	6071	dito	dito	25
10	2672	Gorzj	Birnbaum.	1000
14	2676	dito	dito	1000
25	2192	dito	dito	500
31	2198	dito	dito	500
32	2199	dito	dito	500
34	2201	dito	dito	500
35	2202	dito	dito	500
38	2205	dito	dito	500
53	3336	dito	dito	100
54	3337	dito	dito	100
55	3338	dito	dito	100
56	3339	dito	dito	100
57	3340	dito	dito	100
58	3341	dito	dito	100
67	3975	dito	dito	25
69	3977	dito	dito	25
70	3978	dito	dito	25
3	7116	Górzno	Fraustadt.	100
4	7117	dito	dito	100
6	3183	dito	dito	50
9	7216	dito	dito	25
10	7217	dito	dito	25
12	6361	dito	dito	1000
16	6365	dito	dito	1000
20	5368	dito	dito	500
26	3043	dito	dito	250
29	9388	dito	dito	100
30	9389	dito	dito	100
32	9391	dito	dito	100
34	9393	dito	dito	100
35	9394	dito	dito	100
36	9395	dito	dito	100
39	4531	dito	dito	50
40	4532	dito	dito	50
41	4533	dito	dito	50
42	4534	dito	dito	50
44	4536	dito	dito	50
47	9005	dito	dito	25
48	9006	dito	dito	25
49	9007	dito	dito	25
50	9008	dito	dito	25
51	9009	dito	dito	25
52	9010	dito	dito	25
53	9011	dito	dito	25
54	9012	dito	dito	25
55	9013	dito	dito	25
56	9014	dito	dito	25
59	6682	dito	dito	1000
60	6683	dito	dito	1000
61	5689	dito	dito	500
62	5690	dito	dito	500
63	3226	dito	dito	250
64	3227	dito	dito	250
65	10023	dito	dito	100
66	4919	dito	dito	50
67	9495	dito	dito	25
69	5745	dito	dito	500
70	10124	dito	dito	100
71	10125	dito	dito	100
72	10126	dito	dito	100
73	10127	dito	dito	100
74	10128	dito	dito	100
75	4962	dito	dito	50
76	4963	dito	dito	50
77	9608	dito	dito	25
10	10	Gronówko	Kosten.	1000
11	1	dito	dito	500
29	6	dito	dito	250
56	6	dito	dito	50
40	750	Rokitnica	Posen.	50
44	754	dito	dito	50
68	1656	dito	dito	25
70	1658	dito	dito	25
8	4621	Skąpe	Wreschen.	500
10	3582	Solacz	Posen.	500
39	6347	dito	dito	25
5	4838	Żółkowo	Kröben.	1000
8	4841	dito	dito	1000
11	4002	dito	dito	500
13	4004	dito	dito	500
15	4006	dito	dito	500
19	2377	dito	dito	250
23	6836	dito	dito	100
42	3072	dito	dito	50
		3½ procentige.		
44	408	Baborówko	Samter.	20
12	3964	Kokorzyn	Kosten.	500
13	3965	dito	dito	500
26	3947	dito	dito	200
27	3948	dito	dito	200
43	4144	dito	dito	40
49	3354	dito	dito	20
15	1785	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	1000
17	1787	dito	dito	1000
22	1792	dito	dito	1000
24	1794	dito	dito	1000
25	1795	dito	dito	1000
27	1797	dito	dito	1000
28	1798	dito	dito	1000
29	1799	dito	dito	1000
30	1800	dito	dito	1000
32	1802	dito	dito	1000
33	1803	dito	dito	1000
34	1804	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	1000
35	1805	dito	dito	1000
37	1807	dito	dito	1000
38	1808	dito	dito	1000
39	1809	dito	dito	1000
43	1813	dito	dito	1000
45	1815	dito	dito	1000
50	1820	dito	dito	1000
51	1821	dito	dito	1000
55	1825	dito	dito	1000
56	1826	dito	dito	1000
58	1828	dito	dito	1000
60	1830	dito	dito	1000
62	1832	dito	dito	1000
63	1833	dito	dito	1000
64	1834	dito	dito	1000
65	1835	dito	dito	1000
67	1837	dito	dito	1000
70	1840	dito	dito	1000
71	1841	dito	dito	1000
81	1570	dito	dito	500
82	1571	dito	dito	500
84	1573	dito	dito	500
86	1575	dito	dito	500
88	1577	dito	dito	500
89	1578	dito	dito	500
91	1580	dito	dito	500
92	1581	dito	dito	500
93	1582	dito	dito	500
94	1583	dito	dito	500
96	1585	dito	dito	500
97	1586	dito	dito	500
118	1380	dito	dito	200
119	1381	dito	dito	200
122	1384	dito	dito	200
123	1385	dito	dito	200
125	1387	dito	dito	200
127	1389	dito	dito	200
129	1391	dito	dito	200
133	1395	dito	dito	200
135	1397	dito	dito	200
141	1403	dito	dito	200
142	1404	dito	dito	200
143	1405	dito	dito	200
145	1407	dito	dito	200
146	1408	dito	dito	200
147	1409	dito	dito	200
148	1410	dito	dito	200
149	1411	dito	dito	200
150	1412	dito	dito	200
152	1414	dito	dito	200
153	1415	dito	dito	200
154	1416	dito	dito	200
156	1418	dito	dito	200
157	1419	dito	dito	200
158	1420	dito	dito	200
159	1421	dito	dito	200
171	1533	dito	dito	100
174	1536	dito	dito	100
175	1537	dito	dito	100
181	1543	dito	dito	100
183	1545	dito	dito	100
184	1546	dito	dito	100
185	1547	dito	dito	100
186	1548	dito	dito	100
187	1549	dito	dito	100
189	1551	dito	dito	100
190	1552	dito	dito	100
191	1553	dito	dito	100
192	1554	dito	dito	100
193	1555	dito	dito	100
194	1556	dito	dito	100
195	1557	dito	dito	100
196	1558	dito	dito	100
197	1559	dito	dito	100
198	1560	dito	dito	100
199	1561	dito	dito	100
201	1563	dito	dito	100
202	1564	dito	dito	100
203	1565	dito	dito	100
204	1566	dito	dito	100
205	1567	dito	dito	100
206	1568	dito	dito	100
207	1569	dito	dito	100
208	1570	dito	dito	100
209	1571	dito	dito	100
211	1573	dito	dito	100
212	1574	dito	dito	100
213	1575	dito	dito	100
214	1576	dito	dito	100
215	1577	dito	dito	100
216	1578	dito	dito	100
217	1579	dito	dito	100
218	1580	dito	dito	100
236	1881	dito	dito	40
239	1884	dito	dito	40
241	1886	dito	dito	40
243	1888	dito	dito	40
245	1890	dito	dito	40
247	1892	dito	dito	40
248	1893	dito	dito	40
249	1894	dito	dito	40
251	1896	dito	dito	40
252	1897	dito	dito	40
253	1898	dito	dito	40
255	1900	dito	dito	40
262	1907	dito	dito	40
263	1908	dito	dito	40
264	1909	dito	dito	40
266	1911	dito	dito	40
271	1916	dito	dito	40
272	1917	dito	dito	40
274	1919	dito	dito	40
275	1920	dito	dito	40
276	1921	dito	dito	40
290	1200	dito	dito	20
292	1202	dito	dito	20
294	1204	dito	dito	20
295	1205	dito	dito	20
297	1207	dito	dito	20
299	1209	dito	dito	20
303	1213	dito	dito	20
304	1214	dito	dito	20
305	1215	dito	dito	20
307	1217	dito	dito	20
308	1218	dito	dito	20
311	1221	dito	dito	20
313	1223	dito	dito	20
314	1224	dito	dito	20
316	1226	dito	dito	20
317	1227	dito	dito	20
319	1229	dito	dito	20
320	1230	dito	dito	20
321	1231	dito	dito	20
322	1232	dito	dito	20
323	1233	dito	dito	20
324	1234	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	20
325	1235	dito	dito	20
330	4153	dito	dito	1000
331	4154	dito	dito	1000
333	4156	dito	dito	1000
334	4157	dito	dito	1000
336	4096	dito	dito	500
337	4097	dito	dito	500
338	4098	dito	dito	500
340	4069	dito	dito	200
342	4071	dito	dito	200
343	4072	dito	dito	200
347	4443	dito	dito	100
350	4216	dito	dito	40
351	4217	dito	dito	40
352	4218	dito	dito	40
41	2146	Piechanin	Kosten	100
61	2433	dito	dito	40
68	1724	dito	dito	20

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons resp. Talons oder Rekognition darüber in coursfähigem Zustande in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende August d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirtem Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins portofrei werden zugefertigt werden.

Posen, den 1. Mai 1858. [538]

---

[300] **Bekanntmachung.**

Die angeblich verloren gegangenen beiden Prima-Wechsel über 800 Thlr. und 1200 Thlr., fällig am 1., beziehentlich 11. März 1858 von dem Kommerzienrath Kulmitz zu Saarau an die Ordre Ziebig u. Comp. in Waldenburg auf Gierth und Schmidt hier gezogen und von diesen acceptirt, werden hierdurch aufgeboten. Die unbekannten Inhaber dieser beiden Wechsel werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem

am 15. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Schmiedel in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls diese Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.

Breslau, den 2. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[381] **Bekanntmachung.**

Der dem Kaufmann D. Gordan, Inhaber der Handlung Gordan u. Comp. hierselbst angeblich verloren gegangene, von Koop Strothoff u. Comp. zu Bremen an eigene Ordre ausgestellte, von den Kaufleuten Gebrüder Friederici hierselbst angenommene und Ende Februar 1858 fällig gewesene Prima-Wechsel vom 8. Oktober 1857, über 387 Thlr. 9 Sgr., wird hierdurch aufgeboten und der unbekannte Inhaber des Wechsels aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem

am 3. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 24. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3000 Tonnen oberschl. Stück-Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten soll im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Submission auf Kohlenlieferung für die Garnison-Anstalten zu Potsdam,“ bis zum 20. Mai d. J., Vormittag 9 Uhr im Büreau der königl. Garnison-Verwaltung zu Breslau abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. [511]

Potsdam, den 28. April 1858.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Johanni-Fürstenthumstages der 21. Juni dieses Jahres, zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte der 22. Juni d. J., zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen und Ablösungs-Valuten die Tage vom 21. Juni bis incl. 24. Juni d. und zur Einlösung der Einziehungsrecognitionen und Zinscoupons der 29. Juni d. J. bestimmt worden. [512]

Oels, den 15. April 1858.

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

Aus der Robert Beyerschen Konkursmasse werden durch den Unterzeichneten eine grosse Quantität meistens feiner abgelagerter **Cigarren** im Werthe von ca. 25,000 Thlr. aus freier Hand, weit unter den Bezugspreisen verkauft.

Das Lager befindet sich im Hause Albrechtsstrasse Nr. 35, in der 2ten Etage, wo die Cigarren besichtigt werden können. [3519]

Der Konkurs-Verwalter.

Einem **Brauer,** der mit den nöthigen Mitteln versehen ist, weist der Unterzeichnete einen sehr vortheilhaften Kauf, oder eine Pacht, an einer lebhaften Chaussee in der Nähe einer Kreisstadt und der Eisenbahn gelegen, nach, sowie derselbe einem Gastwirth ein höchst vortheilhaftes Anerbieten auf Pachtung einer Gastwirthschaft machen kann. [3354]

E. Muhr in Oppeln.

Wer Gesundheit oder Erholung in den anmuthigen Thälern der Grafschaft Glaz suchte, gedenkt gewiß des freundlichen Frankensteins, welches nun durch die Gewalt einer furchtbaren Feuersbrunst in Trümmern liegt, bedeckt mit Schutt und Leichen, benetzt mit Thränen. Tausende von Unglücklichen stehen hilflos an dem Grabe ihrer Habe; wer ein Herz für Leiden Anderer hat, fühlt sich ergriffen von diesem beispiellosen Elend, und sucht es durch ein Scherflein zu mildern.

Zu diesem Zwecke beabsichtigen die Unterzeichneten einen Verkauf von Handarbeiten und sonstigen Gaben zu veranstalten, und wenden sich an theilnehmende Herzen und fleißige Hände mit der Bitte um Unterstützung ihres Beginnens. Um Einsendung der Spenden bis zum 1. Juni dieses Jahres wird gebeten. [3390]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Louise v. Lindheim. Marie v. Schleinitz, geb. **v. Hippel.**
Julie Gräfin **Henckel-Donnersmarck,** geb. Gräfin **Bohlen.**
Adelaide Gräfin **Burghauß,** geb. Gräfin **Henckel-Donnersmarck.**
Marie Eichborn. Wilhelmine Elwanger. Emilie Franck, geb. **Schneer.**
Gräfin **Hoverden,** geb. Gräfin **Matuschka. Marie Paezold.**
Cäcilie Schönborn, geb. **Gaß.**
Agnes Gräfin **Zieten,** geb. Gräfin **zur Lippe-Biesterfeld.**

Ornontowitzer Aktien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Produktion.

Die Aktionäre der Ornontowitzer Aktien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Produktion werden hierdurch zu der **am 14. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Saale des englischen Hauses hierselbst, Mohrenstraße Nr. 49, abzuhaltenden ersten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 30 des Statuts diejenigen Aktionäre berechtigt, welche mindestens fünf Aktien der Gesellschaft eigenthümlich besitzen und die Aktien resp. Quittungsbogen, auf welche die bis jetzt ausgeschriebenen Einzahlungen im Gesammtbetrage von 30 pCt. geleistet sein müssen, spätestens **bis 12. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, Unter den Linden Nr. 69, niedergelegt, oder den Besitz derselben anderweitig auf eine dem Verwaltungsrath genügende Art bescheinigt haben. Ueber die Niederlegung wird eine Bescheinigung ertheilt, die als Einlaßkarte für die General-Versammlung dient.

Wegen der Vertretung abwesender Aktionäre verweisen wir auf § 33 des Statuts.

Berlin, den 6. Mai 1858. [3598]

Der Verwaltungsrath der Ornontowitzer Aktien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Produktion.

A. Eiserhardt.

Möbel-Verkauf.

Hierdurch erlaube ich mir den hohen Herrschaften Breslau's und der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum **1. Juli d. J.** mein in der **Altbüßerstraße 14** und **Albrechtsstraße Nr. 35** befindliches **Möbel- und Polsterwaaren-Magazin** nach meinem Hause **Altbüßerstraße Nr. 46** (Breiten Stein) verlege. — Wegen Mangel an Raum in diesem meinen Hause, woselbst ich einen Bau zur Anlegung eines Magazins unternommen, verkaufe ich aber von jetzt ab bis nach vollendetem Baue mein nunmehr vollständig assortirtes Lager feinster und geschmackvollster **neuer** und **alter** Mahagoni- und Nußbaum-Möbel und Polsterwaaren in Seide, Sammet, Plüsch und Cachemir zu ganz soliden Preisen. [3637]

A. Simmon,

Altbüßerstraße Nr. 14 und Albrechtsstraße Nr. 35 in Breslau.

Runkelrüben-Samen

zu Futter-Anbau verschiedener Arten, engl. **Futtermöhren, weiße grünköpfige Riesen** das Pfd. 10 Sgr. desgl. **große dicke süße Saalfelder das Pfd. 6 Sgr., desgl. große rothe englische das Pfd. 6 Sg.** Ferner echt französ. Luzernen-Klee 100 Pfd. 25 Thlr. — **Trifol. incarnat.,** italienischer oder Sommer-Klee die Metze 1 Thl. 5 Sgr. Lupinen, gelbe und blaue, offerirt billigst: [3608]

Die Samenhandlung Junkernstraße zur „Stadt Berlin“, gegenüber der gold. Gans.

Ed. Monhaupt d. Aelt.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze unter der Firma: [3363]

Franz Weise,

ein Producten-, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft

errichtet habe, und empfehle solches einer geneigten Beachtung.

Franz Weise, Comptoir Albrechtsstrasse Nr. 14.

Wallnußseife,

sanitätspolizeilich begutachtet und empfohlen, **ausschließlich von uns** treu nach dem Rezept des Sanitätsrath Dr. Nega bereitet, können wir mit Ueberzeugung als das beste Mittel gegen alle skrophulösen Hautleiden, als:

nasse und trockene Flechten, Schorfbildungen, Drüsenanschwellungen, doppelte Glieder, Augenentzündungen etc.

empfehlen. Wir machen jedoch das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß das Rezept zu dieser Seife lediglich in unserem Besitz ist und nachgeahmte Sorten, die mit unserm Fabrikat in Bezug auf Wirkung nichts als den Namen gemein haben, durch genaue Beachtung unserer Firma zu erkennen sind.

In den meisten Städten der Provinz sind Niederlagen errrichtet, — hier am Ort aber findet der Verkauf einzig und allein bei uns, in Stückchen für Erwachsene à 5 Sgr., für Kinder à 4 Sgr., statt. [3636]

Piver u. Co., Ohlauerstraße Nr. 14.

Beachtenswerth für die Herren Woll-Produzenten.

[3634]

Wollwasch-Pulver

zur kalten Wäsche, in anerkannt vorzüglicher Güte. Gebrauchs-Anweisungen gratis bei **Karl Steulmann,** Schmiedebrücke Nr. 36.

Feinste **Freiburger Stärke,** transito und versteuert, **feinsten Weizenpuder, crystall. Soda,** fein weißes **Kartoffelmehl, karoliner Reis, Patna-, Aracan-** und **Madras-Reis, Reisgries, Wienergries,** feinstes **Prov.-Oel, Schotten crown fullbr. Heringe,** ind. **braunen Candis** offerirt billigst: [3635]

Karl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Von neuem weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais ist heute meine erwartete Sendung angekommen und steht zur Abholung bereit. [3572]

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestr. 25.

Beachtungswerth für Bauherren.

Reuschestr. Nr. 2 wird das **Aufziehen der Tapeten** unter Garantie mit 4 Sgr. pro Rolle berechnet. [4945] **Robert Nagel,** Tapezirer u. Dekorateur.

[4933] **Beste reinschmeckende Kaffees,**

gebrannt und ungebrannt, empfiehlt: **C. F. Gerlich,** Buttermarkt, im gold. Krebs.

Von meinen aus neuer Ernte schon besitzenden Beziehungen

wirklich feinster

französischer und ital. Speise-Oele

empfehle ich in besten fetten und reinschmeckenden Qualitäten bei Abnahme in Original-Gebinden und gezapft möglichst billig.

Carl Josef Bourgarde.

[3603] Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

[9434] **Braunschw. Cervelat-Wurst,**

in Rinds- und Fett-Därmen, empfiehlt: **C. F. Gerlich,** am Buttermarkt, im gold. Krebs.

Zweite Beilage zu Nr. 213 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 9. Mai 1858.

38. Die „Hoffnung“ läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Separat=Votum in der Holsteinschen Sache.

Meine Herren! Versprechen und Halten ist zweierlei in Dänemark, dagegen Eins und dasselbe in

Platzmann's Kleiderhalle auf der Albrechtsstraße,

und wenn es in Frankfurt auch heißt: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben;“ so kann ich doch nicht anders sagen als: Billiger Umsatz = rascher Umsatz = Zinsverdoppelung = allgemeine Zufriedenheit!

In Anbetracht dessen, und weil die holsteinsche Angelegenheit doch eine rein deutsche Sache bleibt, bei welcher wenig herauskommen wird; mögen die ersten sechs §§ der dänischen Verfassung den Ständen nachträglich vorgelegt werden, wogegen die unten stehenden §§ meines Preis=Courants

den reelen Nutzen

außer Zweifel lassen, stimme ich dafür, daß Sie Ihre Frühjahrsbestellungen bei Leibe nicht länger hinausschieben. Pfingsten kommt, ehe Sie sich's versehen, und wenn Sie dann mit Ihrer Garderobe nicht wohl versehen sind, ist es mit den schönsten Festtagen doch nur — Essig!

Also — zugegriffen! So ist es!

K. Platzmann.

Platzmann's Mai-Lied.

O Wonnemond, o Mond der Wonne,
Wo bleibt denn Deine Sonne?
O holder Mai, Du Frühlingskind,
Ist denn der Lenz nur Wind, Wind, Wind?

O Wonnemond, o baum'ge Blüthe,
Wie fehlest Du dem Stadtgemüthe.
Dem Bauern füllst Du Scheu'r und Faß,
Doch uns machst Du nur pudelnaß.

Doch jeder Frühling hat seine Moden
Die Euch zu tragen sind geboten.
Drum thut bei Zeiten eure Pflicht,
Eh' euch dazu die Zeit gebricht.

Und sei der Mai auch noch so eisig,
Kommt immerhin nach **38!**
Dort kleidet man Euch mit Humor
Und wärmt Jedweden, so sehr er fror.

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

Ein feiner Sommer=Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein dito dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
Ein feiner Buckskings=Rock mit gutem Lüstre 7, $7\frac{1}{2}$ und 8 Thlr.
Ein feiner Tuchrock 9 und 10 Thlr.
Ein dito mit Seide gefuttert 11 und 12 Thlr.
Ein Pelissier mit gutem Lüstre 10, 11 u. 12 Thlr.
Ein dito mit Seide 13, 14 u. 15 Thlr.
Ein dito 8 Loth schwer von feinem engl. Royal=Stoff 6 und 7 Thlr.
Ein feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein Stepprock von gutem Lüstre mit der Maschine gearbeitet 5 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von englischem Leder mit der Maschine gearbeitet 6 Thlr. 10 Sgr.
Ein Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
Ein Rock von Halb=Buckskings 4 Thlr.
Ein Rock von gutem Coiting 3 Thlr.
Ein Rock von gutem Cassenet 2 Thlr. 25 Sgr.
Ein Garten= oder Promenaden=Rock 1 Thl. 15 Sgr.
Ein Garten= oder Promenaden=Rock nebst passendem Beinkleid dazu, zusammen 2 Thlr. 5 Sgr.
Ein feiner Satenet=Rock 3 Thlr.
Ein Omer=Pascha=Schlafrock $5\frac{1}{2}$ und $6\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein dito 5 Thlr.
Ein dito $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein Zanella=Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
Ein Livree=Mantel 15 Thlr.
Ein Beinkleid von gutem niederländ. Buckskings, ausgenommen schwarz 3, $3\frac{1}{2}$, 4 u. 5 Thlr.
Ein Beinkleid von Halb=Buckskings $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Ein Beinkleid von Halbwollen=Stoff 1 Thl. 20 Sgr.
Ein dito von engl. Wittenwitt 1 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von leinenem Drell 25 Sgr.
Ein dito dito 1 Thlr.
Eine feine engl. Piqué=Weste 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr.
Eine Sommer=Weste von Wolle 1 Thl. 7 Sgr. 6 Pf.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[3601]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der k. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

Verkauf einer Herrschaft in Oesterreich,

fünfzehn Meilen von Wien, in einer fruchtbaren, sicheren und schönen Gegend. Selbe besteht aus 9000 Joch (zu 1600 Q.=Klftr.), deren größter Theil in gut konservirten Buchen= und Eichen=Waldungen mit einem sicheren Holz=Absatz von durchschnittlich 7 Fl. KM. p. Klafter im Orte selbst. Die Felder sind in der Ebene und zum Rübenbaue geeignet. Meierhöfe, Brau= und Branntweinhaus sind in gutem Stande. Die Herrschaft ist in einer durch zwei gute Straßen durchzogenen Gegend, eine Stunde von der Eisenbahn entfernt, hat vorzügliche Jagden auf Hochwild, und dermalen ein Reinerträgniß von circa vier Prozent. Frankirte Briefe unter der Adresse: G. G. G. in Wien poste restante. [4957]

Echt Wildunger Wasser und Kissinger Rakoczi, Heilbronn. Adelheids= u. Homburg. Elisabet=Quelle, Schwalbacher Paulinen= und Selter=Brunnen Kreuzn. Elisabet=, Emser Kränchen u. Kessel=Brunnen
ist so eben wieder frisch von den Quellen eingetroffen bei [3622]

Carl Straka,

Albrechtsstraße der königl. Bank gegenüber, Handlung natürlicher Mineral=Brunnen und Lager von Dr. Struve und Soltmann's künstl. Mineral=Wässern.

Pferde=Verkauf.
Montag den 10. d. M. trifft bei mir ein großer Transport eleganter ostpreußischer Reit= und Wagen=Pferde ein und werden dieselben im Ballhof in der Oder=Vorstadt zum Verkauf stehen.
[4939] **Samuel Friedmann,** genannt **Striemer.**



Posten suchen.
Commis.
Ein rechtlicher solider Commis, gewandter Verkäufer und von freundlichem Aeußeren, sehr gut empfohlen, wünscht hier oder auswärts in einem Spezereigeschäft eine Stelle. [3619]

Commis von allen Handlungsbranchen sind in reichlicher Auswahl bei mir notirt, und bin ich bereit die Referenzen zu nennen, auf die sie sich beziehen und auswärtigen Herren Prinzipalen die Abschriften ihrer Zeugnisse einzuschicken.

Der Werkführer eines bedeutenden Mühlenetablissements wünscht sich zu verändern und sind seine Forderungen äußerst mäßig. Derselbe ist nüchtern, thätig, redlich und hat sein Fach aus dem Grunde erlernt. Eine kleine Kaution kann geleistet werden.

Ein brauchbarer Wirthschaftsschreiber sucht bald oder Johanni ein Unterkommen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

Schuhbrücke Nr. 32 ist die Bel=Etage zu Michaelis zu beziehen. [4882]

[539] **Offener Lehrerposten.**
Die Stelle des vierten Lehrers bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant — Gehalt jährlich 190 Thlr.
Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. Juni d. J. an uns einreichen.
Reisekosten werden nicht vergütet. — Mit dem Posten ist die Verpflichtung verbunden, die sonntäglichen Wiederholungsstunden abzuhalten.
Trachenberg, den 7. Mai 1858.
Der Magistrat.

Die nachstehenden Weinkaufmann **Wendt**'schen Kunden:
v. Biberstein, früher Lieutenant im 19. Infanterie=Regiment,
H. Berlin, Kaufmann hier,
Baron **v. Collas,** früher auf Wilmsdorf bei Pitschen,
A. Christan, Kaufmann,
Engels, Lieut. u. Gutsbesitzer in Oberschlesien,
Feller, Gutsbesitzer, Sohn der Frau Hof=Bauräthin Feller, früher in Deutsch=Jambke,
Frickert, Reisender,
v. Fehrentheil, Landwehr=Kavallerie=Lieutenant, früher hier.
Dr. Giesler, früher hier Militärarzt,
Maler **Höcker,** früher in Brieg,
v. Helmrich, Oekonom, früher hier,
v. Hactespiel, Lieutenant, früher hier,
Haffsky, Buchhalter, früher hier,
Hegel, Schauspieler, früher hier,
Hoffmann, Oberamtmann, früher in Großburg bei Strehlen,
Jacob, Schneidermeister, früher hier,
Jentsch, Restaurateur, früher hier,
Rudolph v. Kalkstein, Oekonom, früher hier,
Kapsch, Weinreisender, früher hier,
Kunde, Gutsbesitzer, früher in Stanowitz,
Krienes, Amtsverweser, früher in Goschütz.
Löffler, Landwehr=Lieutenant, früher in Glaz,
Dr. Liebert, Opernsänger, früher hier,
Langer, Gutsbesitzer, früher Besitzer des Seelöwen,
Müller, Schauspieler, früher hier,
Preuß, früher Stallmeister in Siemianowitz,
Rumland, Lieutenant, Gutsbesitzer, früher in Paschwitz,
Schiwig, Kalkulator, früher in Neudeck in Oberschlesien,
Schmidt, Referendar, genannt Onkel,
Scheder, Handlungs=Commis,
Schmidt, Bürgermstr., früher in Schweidnitz,
v. Siegroth, Oekonom, früher hier,
v. Schweinichen, früher hier wohnhaft, Albrechtsstraße Nr. 6,
Wunsch, früher Referendar,
Wilscheck, Oekonom, früher in Brieg,
ersuche ich hierdurch, mir ihren gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen.
Reinhold Sturm,
Wendt'scher ConcursVerwalter,
[3610] Graupenstraße Nr. 10.

Woll=Auktion.

Am **18. Mai** d. J. sollen durch die Unterzeichneten
ca. **800** Ballen Cap=Wollen,
„ **100** „ Buenos=Ayres=Wollen,
„ **300** „ div. und überseeische
Wollen in öffentlicher Auktion verkauft werden.
Diese Wollen sind sämmtlich neue und direkte Importationen von Port=Beaufort, Port=Elizabeth, Buenos=Ayres u. s. w.
Das Nähere werden in einigen Tagen anzeigen
Leopold Cohen,
Heinrich Jungbluth,
beeidigte Wollmakler.
Hamburg, 6. Mai 1858. [3587]

[4913] **Bekanntmachung.**
Mit Bezugnahme auf meine frühere Annonce, die die Aufnahme scrophulöser Kinder in Riemberg (bei Station Obernigk) bezweckt, für deren körperliche und geistige Pflege meine größte Sorgfalt verbürgt wird, und wobei ich wiederholt bemerke, daß sowohl der nöthige Unterricht ertheilt wird, als auch alle Anordnungen der Herren Hausärzte der Eltern, namentlich in Betreff kräftiger Hausbäder pünktlichst ausgeführt werden, erlaube ich mir die hierauf reflektirenden Herren Aerzte, Eltern und Vormünder zu benachrichtigen, daß von jetzt ab Meldungen angenommen werden.
Verw. Pastor Sadebeck
zu Riemberg.

Haar=Arbeiten,

als: **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze,** werden von ausgefallenem, wie auch kurzem Haar auf's Billigste schnell und sauber angefertigt. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich immer und fertige Zöpfe durch eine haltbare feine Tresse. [4893]
Verw. Post=Kondukteur **Malerska,**
Ohlauerstr. Nr. 58, in der „goldenen Kanne“.

Ein junger unverheiratheter **Wirthschafts=Beamte,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, durch gute Zeugnisse empfohlen, sucht von Johanni d. J. ein Unterkommen, und ist auch nöthigenfalls bereit, Kaution zu leisten.
Gütige Offerten werden unter der Adresse P. K. poste restante Woischnick in Oberschlesien erbeten. [3523]

Für Angler

empfiehlt Angeln, deutsche und englische Angelhaken, Angelstöcke, Angelwirbel, Fischschnuren, künstliche Fische und Insekten, Hechtdarren ꝛc.:
[4907] **R. Standfuß,** Ring 7,
Kurz= und Eisenwaaren=Handlung.

Ein Reisender

für eine Baumwollwaaren= u. Strickgarn=Fabrik, 1 Buchhalter für eine Lederwaaren= u. Portefeuille=Fabrik, 1 desgl. für eine bed. Weinhandlung, 1 Kommis für einfache Buchführ. und kleine Reisen und mehrere gewandte Verkäufer versch. Branchen werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engag. gewünscht durch den Kaufm. **L. Hutter,** Berlin. [3437]

Ein junger Mann, zwanzig Jahre alt, mit entsprechender Persönlichkeit, der von dem Ortsgeistlichen und dessen Kantor sehr sorgfältig unterrichtet worden ist und später sich der Kommissionsprüfung unterziehen wird, sucht eine **Hauslehrerstelle** für Elementarunterricht und Musik. Darauf reflektirende Familien erfahren unter Angabe der Gehaltsofferte das Nähere bei **Roseck,** Rektor der ev. Mädchenschule zu Sagan. [3584]

[4892] **Ein Kommis,**
der in einem Spezerei=, Tabak=, Cigarren=, Galanterie= und Eisenwaarengeschäft fungirt der polnischen Sprache mächtig ist, und die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1. Juli d. J. eine anderweitige Stelle. Gefällige Offerten werden Rosenberg O. S. poste restante unter Chiffre A. Z. Nr. 4 erbeten.

Gesellschafts=Fräulein.
Ein sittliches Mädchen aus guter Familie wird von einer Landherrschaft zu engagiren gewünscht. Gefordert wird ein angenehmes Aeußere, ein feines Benehmen, Fertigkeit in feinen weiblichen Handarbeiten u. eine strenge Solidität.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3620]

Eine **Gouvernante,** der **französ.** und **ital.** Sprache mächtig, fertige Pianoforte=Spielerin, im Zeichnen geübt, sucht zu Johannis d. J. eine Stelle durch **F. Behrend,** Gartenstraße 32b. [4914]

Ein **Hauslehrer,** welcher Gymnasial= und Musik=Unterricht ertheilt, wird zu engagiren gesucht durch **F. Behrend,**
[4915] Gartenstraße Nr. 32b.

Ein militärfreier praktischer **Oekonomie=Verwalter** (Schlesier), welcher mehrere Jahre in Pommern konditionirte und seit 4 Jahren eine Wirthschaft mit 1200 Morgen Acker im Großherzogthum Posen verwaltet, wünscht in Schlesien zu Michaeli oder auch schon zu Johanni d. J. eine Verwaltung zu übernehmen, und werden gefällige Offerten unter Chiffre O. P., poste restante Poln.-Krone, Grossherzogthum Posen, erbeten. [3631]

Für eines der bedeutendsten Speditionsgeschäfte Schlesiens wird ein tüchtiger Buchführer gegen ein annehmbares Gehalt ohne Station zu engagiren gewünscht.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann.**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3621]

Ein Mädchen in der Damenschneiderei gut geübt, wünscht im und außer dem Hause Beschäftigung. Das Nähere neue Oderstraße Nr. 10 par terre. [4898]

1500 Thaler werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein hiesiges, in einer der lebhaftesten Straßen belegenes Haus, von einem sehr pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Näheres Neumarkt 39 im Gewölbe. [4954]

Verloren.

Bei dem am 4. d. Mts. Herrenstraße Nr. 31 stattgefundenen Brande sind nachstehende Gegenstände abhanden gekommen: 1 goldene Uhr mit goldener Kette, 1 Paar silberne Leuchter und 1 silberne Gewürzbüchse. Für Ablieferung dieser Gegenstände wird eine angemessene Belohnung bewilligt in der **Haupt=Agentur der Schlesischen Feuer=Vers.=Gesellsch. Herrenstraße 28.** [4952]

10,000 Thlr.

sind im Ganzen oder getheilt auf sichere städt. Grundstücke zu vergeben durch **F. Behrend,** Gartenstraße 32b. [4916]

Bierpreise der Hoff'schen Brauerei.

Bockbier, die Tonne..... 12 Thlr.
Kulmbacher, die Tonne... 10 „
Baierisch, die Tonne .... 7 „
Weizen=Lagerbier, die T.. 5 „
Magenstärkendes Oderbruch, die Tonne..... 5 Thlr.
Porter, der Eimer...... 10 „

Vorstehende Biere werden von mir bei Einsendung des Betrages oder pr. Nachnahme nach auswärts gesandt. Für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit meiner Biere leiste ich Garantie und werde meine verehrten Kunden stets prompt und mit abgelagerter Waare bedienen. [3623]

B. Hoff,
Brauermeister, Ring Nr. 19.

In den in einem großen englischen Garten gelegenen Logirhäusern
Burggraf und Hôtel de Pologne zu Bad Landeck
sind trockne und mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnungen,** desgl. **Verkaufs=Lokale mit Glasschränken** bald zu vermiethen, und ist Näheres zu erfahren bei
[3615] **Eduard Hübner** daselbst.

Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig,

seit **1824 ohne Unterbrechung** bestehend, hat während dieser Zeit **$272\frac{1}{2}$ Millionen Thaler versichert**, und **$3\frac{1}{10}$ Millionen Thlr. für Schäden vergütet, voll und ohne irgend einen Abzug.**

Durch die 34jährige Erfahrungen geleitet, haben die Gesellschafts-Organe, die für einzelne gefährliche Gegenden im sächsischen Gebirge bereits bestandene Prämien-Erhöhung, nicht nur in weiterem Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausstellen, eine anderweite Erhöhung bis **zu 4 pCt. für Halmfrüchte eintreten** lassen, um **möglichst Nachzahlungen zu vermeiden,** hierdurch dürfte den gerechten Wünschen der Theilnehmer entsprochen werden.

Die Versicherungen können **mit oder ohne Stroh** erfolgen, erstern Falls auch nach eigener Werthsangabe, **wodurch den Interessenten namhafter Vortheil** erwächst!

Die Schädenabschätzung erfolgt durch Gesellschafts-Mitglieder.

Policen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationen 2c. nicht gemacht, sondern alle Schäden werden **voll** ohne jeden Abzug bezahlt.

12 Stunden, nachdem der Antrag mit der Post an unterzeichnete General-Agentur abgegangen, tritt die Versicherung in Kraft.

Die Prämien sind so niedrig gestellt, daß wenn keine Nachschüsse erforderlich sind, sie kaum die Hälfte anderer Anstalten erreichen, mithin der Vortheil augenfällig ist!

Zu recht reger Theilnahme dieses wohlthätige Institut den Herren Landwirthen empfehlend, bemerke ich noch, daß bei Unterzeichnetem, so wie nachstehend verzeichneten Herren Agenten, Antragsformulare 2c. zu haben sind.

Liegnitz, im April 1858.

G. Kerger, General-Agent.

Regierungs-Bezirk Liegnitz:	**Regierungs-Bezirk Breslau:**	**Regierungs-Bezirk Oppeln:**
Glogau Herr **E. Kunzenzendorf.**	Breslau Herr **Gustav Sperlich.**	Carlowitz Herr **Machate.**
Goldberg Herr **Heinr. Gröschner.**	Brieg Herr **Guido Neumann.**	Creuzburg Ober-Schl. Herr **L. Hadra.**
Haynau Herr **Dorn.**	Guhrau Herr **L. Todt.**	Falkenau Herr **E. Mende.**
Hirschberg Herr **F. Baenisch.**	*Münsterberg Herr **Münsterberger.**	Neisse Herr **Jos. Graveur.**
Jauer Herr **O. Dittmann.**	Neurode Herr **Schoenfelder.**	Neustadt Herr **Pietsch.**
Landeshut Herr **L. Frankenstein.**	Oels Herr **F. Foerster.**	Ottmachau Herr **A. Pflug.**
Lüben Herr **L. M. Schütze.**	Ohlau Herr **E. Wandel.**	Patschkau Herr **A. F. Hanke.**
Löwenberg Herr **M. Loewenberg.**	Reichenbach Herr **H. A. Bissert.**	Ziegenhals Herr **A. Rinke.** [3165]
Rohnstock Herr **Hentschel.**	Schweidnitz Herr **Jos. Vogt.**	
Schmiedeberg Herr **F. Mattis.**	Steinau a. O. Herr **Ferd. Warmuth.**	
Schönau Herr **C. G. Hanke**	*Strehlen Herr **Oswald Plischke.**	
Sprottau Herr **C. Lamprecht.**	Striegau Herr **W. Höhlmann.**	
	Waldenburg Herr **R. Fritsch.**	

NB. Die mit einem * bezeichneten Agenturen liegen der Behörde zur Bestätigung vor.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß, daß Herr **Lorentz Salice** die breslauer General-Agentur der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld niedergelegt hat und dieselbe dem Hrn. **C. M. Schmook** übertragen wurde. Die Konzession ist dem Letzteren am 27. April d. J. von der königl. hochlöbl. Regierung zu Breslau ertheilt.

Die Direktion. Brüning.

An vorstehende Bekanntmachung anschließend, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich bereits seit mehreren Jahren die General-Agentur gemeinschaftlich mit Herrn **Lorentz Salice** unter dessen Firma verwaltet habe und auch fernerhin bemüht sein werde, das Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, zu rechtfertigen. Zugleich veröffentliche ich das Geschäftsresultat des Jahres 1857 wie folgt:

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1858 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt .	318,592,950 Thlr.
Die dagegen stehende Prämien-Reserve beträgt .	371,952 Thlr. 17 Sgr.
In 1857 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen	795,502 Thlr. $25\frac{1}{4}$ Sgr.
Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt	2,000,000 Thlr.

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahresabschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei mir zur Einsicht offen, auch werde ich, sowie die Agenten meiner General-Agentur:

In **Breslau** Herr Kommerzien-Rath **Louis Dyhrenfurth,** Haupt-Agent, Blücherplatz Nr. 12,
" " Herr **J. C. A. Scholtz,** Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17,
" " Herr **Th. Morgenthal,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17,
" " Herr **Louis Pacully,** Junkernstraße Nr. 27,

in Beuthen OS. Hr. Ad. Eliason,	in Nimptsch Hr. Ed. Schicke,
in Brieg Hr. C. Hermann,	in Ober-Glogau Hr. W. Mehr,
in Dyhernfurth Hr. W. Paarmann,	in Oels Hr. Maurermeister C. Olbricht,
in Frankenstein Hr. B. Siegert,	in Ohlau Hr. Zimmermeister R. Pfleger,
in Freiburg i. Schl. Hr. W. Fischer,	in Oppeln Hr. Paul Eckerland,
in Friedland Hr. Kammler,	in Ratibor Hr. B. Neisser,
in Glaz Hr. Fr. Hoffmann,	in Reichenbach Hr. H. Naphtali,
in Gleiwitz Hr. Moritz Hamburger,	in Reichenstein Hr. H. Kail.
in Gottesberg Hr. A. Schael,	in Reichthal Hr. Kämmerer C. Warseche,
in Grottkau Hr. S. G. Hoffmann,	in Reinerz Hr. Inspektor J. Neumann,
in Grüssau Hr. Fr. Thamm,	in Rosenberg Hr. Apotheker Krug,
in Habelschwerdt Herr Maurer-Meister Schumann,	in Rybnik Hr. Zimmermstr. J. Jdzikowsky,
	in Schmiedeberg Hr. J. C. Ferd. Kertscher,
in Juliusburg Hr. Apotheker Tieling,	in Schurgast Hr. C. Scholz,
in Kreuzburg OS. Hr. W. Strietzel,	in Schweidnitz Hr. C. G. Weitz,
in Leobschütz Hr. Jos. Bürkner,	in Strehlen Hr. Otto Schild,
in Liegnitz Hr. C. G. Warmer,	in Gr.-Strehlitz Hr. Th. Neumann,
in Löwen Hr. H. Schmidt,	in Striegau Hr. H. Mäntler,
in Medzibor Hr. Kreis-Wundarzt Stark,	in Stroppen Hr. C. R. Knorr,
in Militsch Hr. M. Bandmann,	in Trebnitz Hr. F. L. Schmidt,
in Mittelwalde Hr. Fr. Geisler u. Sohn,	in Waldenburg Hr. Oskar Gadamer,
in Münsterberg Hr. H. Radesey,	in Wartha Hr. F. Rother,
in Neisse Hr. B. Treftz,	in Woischnick OS. Hr. C. Müller,
in Neuhof bei Polnisch-Wartenberg Herr H. Exner,	in Wünschelburg Hr. H. Grötzebauch,
	in Wüstewaltersdorf Herren C. G. Haupt u. Söhne,
in Neumarkt Hr. M. Kalmus,	
in Nikolai Hr. J. Lowy,	in Zobten a. B. Herr C. E. Burghardt

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Breslau, den 9. Mai 1858. [3624]

Der General-Agent **C. M. Schmook,** Junkernstraße Nr. 6.

Vortheilhafte Offerte.

Spezerei- und **Kräutergeschäften** kann ein Artikel nachgewiesen werden, welcher überall bedeutenden Absatz findet. Die Provisionsbedingungen sind sehr günstig und beliebe man Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre D. K. franco abzugeben, worauf weitere Verhandlung erfolgen wird. [3582]



Die Dampf-Hut-Fabrik von C. Seldis in Berlin,

in **Breslau** Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch, empfiehlt die neuesten Façons von allen Sorten **Herren-, Damen-, Mädchen-, Kinder-, Jagd-** und **Damen-Reithüten** in Seide, Filz, Bisam, Castor 2c.

zu Fabrik-Preisen. [4878]

Extrazug nach Obernigk.

Eine wohllöbliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn hat mir die Bewilligung eines Extra-Zuges am 16. Mai d. J. nach Obernigk für die Arbeiter der Fabrik von Herrn **F. A. Osti** und des Herrn Geheimen Kommerzienrath **Ruffer** zu genehmigen die Güte gehabt. Die sich dabei Betheiligenden müssen bis zum 12. Mai d. J. Billets hierzu bei dem Kaufmann Herrn **Schadeck,** Friedrich-Wilhelmsstraße, für den Betrag von 9 Sgr. für Hin- und Rückfahrt lösen; auch ist das Mitfahren anderer Personen für den Preis von 10 Sgr. gestattet.

Breslau, den 8. Mai 1858. [3617]

C. Siebert, Geschäftsführer der Fabrik von Herrn F. A. Osti.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Auf den Aktien-Quittungsbogen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn (Oberschlesische Zweigbahn (Nr. 1231 über 200 Thlr., sind die 6te, 7te und letzte Einzahlung mit überhaupt 40 pCt., und auf den Anerkenntniß-Schein derselben Bahn Nr. 679 über 1000 Thlr. die letzte Einzahlung mit 10 pCt. bis jetzt noch nicht geleistet.

Die Inhaber der oben bezeichneten Werthpapiere werden mit Bezugnahme auf § 18 unsers Gesellschafts-Statuts zur Einzahlung der rückständigen Raten nebst Verzugszinsen und der statutenmäßigen Conventional-Strafe hierdurch aufgefordert.

Breslau, den 7. Mai 1858. [3588]

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Inhaber der volleingezahlten und bis jetzt gegen Original-Aktien noch nicht umgetauschten Anerkenntniß-Scheine resp. Aktien-Quittungsbogen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn (Oberschlesische Zweigbahn) werden zum schließlichen Umtausch derselben bei unserer Haupt-Kasse, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1, hierdurch aufgefordert.

Breslau, den 7. Mai 1858. [3589]

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der **auf den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** im Sitzungslokale der Minerva, **Königsplatz Nr. 3a hier,** in Gemäßheit des § 26 des Statuts anberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Die statutenmäßige Deposition der Aktien resp. die Einreichung der amtlichen Bescheinigungen von Staats- oder Kommunal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Niederlegung der Aktien muß nach § 31 spätestens 3 Tage vor der Versammlung bei der Gesellschafts-Kasse, **Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1b** hier, stattfinden. [3471]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Der Verwaltungs-Rath der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

K. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Kundmachung.

Jene **P. T.** Aktionäre, welche von der ihnen laut hierortiger Kundmachung ad 27. Februar d. J. freigestellten Reduktion ihrer Aktien keinen Gebrauch gemacht, und auch die in derselben Verlautbarung ausgeschriebenen, sonach am 31. März und 30. April d. J. fällig gewordenen zwei Raten-Einzahlungen, jede à 10 pCt., oder zusammen mit 40 Fl. B. V. pro Aktie der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn seither nicht geleistet haben, werden gemäß § 17 der allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Statuten hierdurch aufgefordert, diese Ratenzahlungen **bis längstens Ende des gegenwärtigen Monats Mai,** nebst den von obigen Verfallstagen bis zum Tage der Einzahlung zu berechnenden 5 pCt. Verzugszinsen zu erlegen, widrigenfalls Diejenigen, die ihrer diesfälligen Zahlungsverbindlichkeit nicht nachkommen, zufolge der im oben zitirten Paragraphen enthaltenen statutarischen Anordnung, ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, somit die betreffenden Aktien als erloschen erklärt und die darauf bereits geleisteten 30 pCt. Einzahlungen in das Eigenthum der Gesellschaft eingezogen werden würden.

Nachdem die Aktien-Zinsen vom 1. Januar d. J. an laufen, so haben die P. T. Aktionäre bei den Raten-Einzahlungen, außer den 5 pCt. Verzugszinsen, auch die Zinsenvergütung von diesem Tage bis zu jenem der Einzahlung unter Einem zu entrichten. [3567]

Die hier in Rede stehende Rateneinzahlung und Zinsenausgleichung kann geschehen:
in **Wien** bei der k. k. priv. **Credit-Anstalt** für Handel und Gewerbe,
" **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
" **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Co.,**
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne,**
" **dito** bei den Herren **Gebrüder Bethmann,**
" **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Co.,**
" **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. u. Co.,**
" **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhne,**
" **Paris** bei den Herren **Gebrüder Rothschild.**

Wien, den 1. Mai 1858.

Vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais

empfing wieder in neuer Sendung und offerirt billigst [3609]
☞ Die Samenhandlung Junkernstr. zur „Stadt Berlin", gegenüber der gold. Gans.
Ed. Monhaupt d. Aelt.

130 Mastschöpse u. 1 gemästeter Stammochse

stehen auf dem Dom. Nieder-Kunitz bei Liegnitz zum Verkauf.

Liebich's Lokal.

[3614] Heute Sonntag den 9. Mai:
Konzert
von der Musik-Gesellschaft Philharmonie unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.
Anfang 4 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Liebich's Garten.

Morgen, Montag den 10. Mai:
Erstes Konzert vom Musikchor des königl. 6. Artillerie-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Englich.**
Diese Konzerte finden den Sommer hindurch jeden Montag statt. [3633]
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 9. Mai: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr, Ende 10 Uhr. [4903]
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 9. Mai: [4904]
großes Konzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 9. Mai: [4937]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

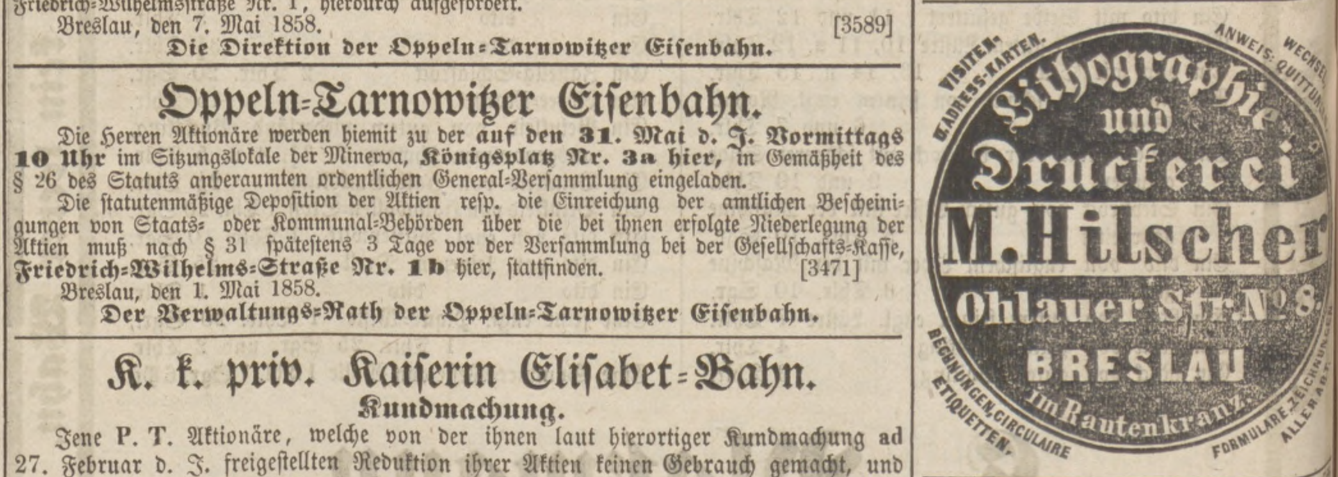
Volksgarten.

Heute Sonntag den 9. Mai **großes**
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
B. Buchbinder, [3625]
und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons königl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 9. Mai: [3626]
Zwei große Vorstellungen,
syrisch-japanesische Akademie des
François Rappo.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, zweiter Vorstellung 6 Uhr.

Ulbrichs Höh' (bei Reichenbach). [3596]
Donnerstag den 13. Mai:
Eröffnung der Berg-Restauration,
wobei
Konzert der Poltmanschen Kapelle.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.



Nach vieljährigem ärztlichen Wirken in Hirschberg habe ich mich jetzt in **Breslau** niedergelassen.

Dr. Sachs,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Wohnung: **Tauenzienstraße Nr. 7.**
Sprechstunden: Früh **von 7—9 Uhr,**
[4424] Nachmittags: **von 1—3 Uhr.**

Regelmäßige Schiffsgelegenheit

nach
Amerika und **Australien**
zu den billigsten Hafenpreisen, durch das von königlicher Regierung konzessionirte Auswanderungsbüreau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [2541]

Ein paar **Rittergüter,** von 500, 2—3000 Morgen Land, gut und angenehm gelegen, sind bei angemessener Anzahlung zu verkaufen.

Indem ich mich hierzu, so wie überhaupt zu vorkommenden Ein- und Verkäufen von Gütern, Häusern, Effekten, Produkten und dergl. unter der Versicherung höchster Reelität, und strenger Diskretion empfehle, werde ich stets eifrigst bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu verdienen. Ebenso nehme ich Anschläge von Gutspachtungen und Käufen entgegen. [3353]

C. Muhr in Oppeln.

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüßerstraße Nr. 10, [3252]
empfiehlt seine neu angekommenen **Tapeten,** Glanztapeten, die Rolle von 6 Sgr. an.

Haus-Verkauf.

Ein in der Schweidnitzervorstadt belegenes elegantes herrschaftliches Haus mit Garten ist sofort mit 4—5000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 26 bei J. **Böttger.** [4857]

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines Magazins für Herren-Garderobe sind nun beendet. Meine Kunden, die von jeher gewohnt, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen. Um die Leser nicht zu ermüden, unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände, und beschränke mich darauf, anzuführen:

Ueber 500 Sommer- u. Frühjahrs-Ueberzieher, getreu copirt nach 4 verschiedenen Pariser Modells,

in weiter und anschließender Form, welche auch ohne einen Rock darunter zu tragen sind, in feinem engl. Velour, Chenchilla und Tricot, auf Lüstre-Futter, für 6½ Thlr.
1 dergl. von französischem Stoff (prachtvoll), für 9⅓ Thlr.,
1 dergl. auf Seidenfutter (höchst elegant) für 11½ Thlr.,
Pariser Phantasie-Röcke in allen nur möglichen Stoffen, von 4 Thlr. bis 10 Thlr.
Beinkleider in dem neueusten Geschmack (mit und ohne Gallon), von 3—5 Thlr.,
Tuch-Ueberröcke und Fracks mit und ohne Seidenfutter, von 6 Thlr. bis 12 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so ausgeführt, als wären die geehrten Käufer zugegen.
Bestellungen auf Anzüge nach Maß werden unter Garantie gut und sauber innerhalb 24 Stunden in meinen Werkstätten gefertigt.
Die Geld-Calamität bei den Fabrikanten und der große Abschlag der Wolle ermöglichen es mir, diese außergewöhnlich billigen Preise zu stellen.

L. Prager,

[3343] Nr. 83. Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.

Gasthof zum „weißen Roß“ in Patschkau, am Ringe Nr. 40.

Nachdem ich diesen Gasthof sammt dem schon seit 25 Jahren mit ihm verbundenen **Rum-, Sprit- und Liqueur-Geschäft** am 15. Febr. d. J. übernommen habe, ist derselbe nunmehr neu zur Aufnahme von Reisenden aufs Comfortableste eingerichtet. Ebenso habe ich, den Erfordernissen der Jetztzeit entsprechend, ein mit allen Annehmlichkeiten ausgestattetes

Wein- und Frühstückzimmer

angelegt, und empfehle ich mein vollständig restaurirtes Etablissement dem verehrten Publikum mit der Versicherung, daß ich meine lieben Gäste durch zuvorkommende, prompte und reele Bedienung stets zufrieden stellen werde.

[3593] Patschkau, im Mai 1858. **Wilhelm Sachs.**

Zur Saat

offerirt große **Riesen-Futterrübe, Sommerrübs** und **Sommerrips** in bester keimfähiger Waare. [4887]

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Ring 56 **Böttcher u. Comp.** Ring 56

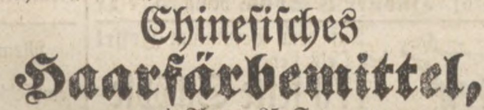
Parfümerie-Fabrik in Breslau,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager feinster **Parfümerien, Seifen, Toiletten, Necessaires** und sämmtliche in dieses Fach passende elegante Artikel und Nouveaute's einer geneigten Beachtung. [3595]

Kommissionen von außerhalb werden prompt effektuirt.

Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Eintämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Natibor,** und **Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger.** [3594]

Wasserleitungen

in **Fabriken, Wohngebäude, Ställe, Glashäuser** und **Gärten,** so wie **Einrichtungen für Bade-Anstalten** nach den neuesten zweckmäßigsten Konstruktionen, einfach und geschmackvoll unter Garantie auszuführen, erbieten sich:

E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17,
[3485] Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt.

Asphaltirte Steinpappen zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, für **feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]
die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Orangen-Bäumchen,

meist Pomeranzen, gesunde kräftige Exemplare, 4 — 7′ Höhe, stehen in einer Quantität von circa 60 Stück zum Verkauf bei **A. Klich,** Kunstgärtner in Brieg, Breslauer-Vorstadt. [4884]

Die letzte Sendung von neuem weißen

amerikanischen Pferdezahnmais

ist angekommen und offerirt: [4886]

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen

in den neuesten Façons und modernsten Stoffen, so wie **Kinder-Burnusse** in allen Größen, empfiehlt zu soliden Preisen: [3451]

E. Breslauer, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Panama-Hüte

so wie Florentiner Herren-Hüte,

in weiß, grau und braun, empfiehlt in größter Auswahl garnirt und ungarnirt:
die Strohhut-Fabrik von E. Breslauer,
[3450] Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, 1. Etage.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau, **Rud. Hofferichter & Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [2733]

Brauerei zu den 3 Tauben, am Neumarkt Nr. 8.

Nachdem ich mich als Brauermeister etablirt und genannte **Brauerei** nebst **Gastwirthschaft** gepachtet, auch im neu renovirten Lokale **ein neues Billard** mit Guttapercha-Banden aufgestellt habe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuche.

[4897] **August Liedecke,** Brauermeister.

Lokal-Veränderung.

Mein **Comptoir,** sowie die **Niederlage** der

Gießmannsdorfer Preßhefen,

Getreide-Spiritus-, Rum- und Sprit-Fabrik befindet sich jetzt

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.

[3348] **Carl Friedenthal.**

Spitzer's Schwimmanstalt

[4855] vor dem Ohlauer-Thore hinter der rothen Brücke,
ist von jetzt ab dem geehrten Publikum eröffnet.

Hühneraugen-, kranke Ballen- u. eingewachsene Nägel-Leidende können mich nur noch bis zum 23. d. M., Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe), von 10—1 und 3—6, sprechen. **Ludwig Oelsner,** Fußarzt. [4946]

[4938] **Weiße Hausmacher-Leinwand,**
das Schock von 50 Berl. Ellen von 7 Thlr. an, offerirt: **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Beste Glazer Gebirgs-Kernbutter [4861]
offerirt bei Abnahme von einzelnen Fässern von 18 Quart preuß. oder 37 bis 38 Pfund enthaltend, daß Pfd. mit 7⅓ Sgr., bei Abnahme von 10 Faß billiger. **C. Ardelt** in Glaz.

Geschäfts-Eröffnung.

Das von Herrn C. R. Rau bis jetzt inne gehabte [4935]
Kolonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
habe ich übernommen und empfehle dasselbe geneigter Beachtung.
Breslau, im Mai 1858.
August Fuhrmann,
Schuhbrücke Nr. 33, „zum Schiffsmatrosen.“

Dr. Asch, Breslau, Klosterstraße 85a,

giebt Auskunft über eine gebildete Dame, welche eine Stellung als Gesellschafterin oder zur selbständigen oder theilweisen Leitung einer Hauswirthschaft, am liebsten auf dem Lande, sucht. Die Dame hat bereits zu großer Zufriedenheit eine solche bekleidet. [3606]

Die Preßhefen-Fabrik von A. Schultze in Bunzlau

empfiehlt ihr Fabrikat als hell, treibfähig und haltbar zu den zeitgemäß soliden Preisen. — Gefällige Anfragen und Aufträge werden franco erbeten. [2880]

Tannenberger Preßhefe

vorzüglicher Qualität, täglich frisch, empfiehlt zum Fabrikpreise: [3573]
Die Haupt-Niederlage, **Moritz Pringsheim.**

Zucht-Mutter-Schaf-Verkauf.

180 Stück Mutter-Schafe diversen Alters, in Folge von Gesundheit und glücklicher Aufzucht durchschnittlich so jung, daß 3—4 Lämmer davon gezogen werden können, edel und besonders wollreich, stehen zum Verkauf in Matgendorf bei Laage unweit Rostock. [4785]

A. Stehr's Hôtel garni

befindet sich seit dem 7. April c. **Altbüßerstraße Nr. 61,** [3592]
neben dem „Weißen Adler“, vis-à-vis von Gebr. Schickler, Ecke der Junkernstraße.

Täglich frischen Maitrank

in und außer dem Hause, sowie frischen Waldmeister in größeren und kleineren Partien offerirt **C. G. Gansauge,** Reuschestraße 23.

Mit Garantie als Producent.



Pohl's Riesen- [3517]
Futter-Runkelrüben-und echtenweißen grünköpfig. großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamen eigener 1857 Ernte,
mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; **(vierte sehr vermehrte Auflage),**



Zur Grünfutterung
Pferdezahn-Mais.

so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl,
erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.
Breslau, Herrenstraße Nr. 5,
nahe am Blücherplatz.

Von neuen Sendungen!

bester Kernbutter in bekannter Güte,
Gebirgs-Himbeersaft, à Pfd. 10 Sgr.,
fettem **Sahn-Käse** erste Sorte à Pfd. 5 Sgr.,
dito. zweite Sorte à Pfd. 4 Sgr.,
echtem **Schweizer-Käse,**
echtem **holld. Käse,**
Prima car. Reis à Pfd. 3⅛ Sgr.,
20 Pfd. 2 Thlr.
empfiehlt zu geneigter Abnahme: [4831]
Herrmann Rettig,
Klosterstr. 11.

Die in meiner **Pappen-Fabrik** angefertigten und von der königl. Regierung laut Rescript vom 27. Juni 1857 als feuersicher anerkannten

Dachpappen

empfehle hiermit. — Preis pro Qu.-Fuß 6½ Pf., pro Schock von 360 Qu.-Fuß 6½ Thlr. Engl. **Steinkohlentheer** in wasserfreier Waare zum billigsten Preise.
Frankfurt a./O., den 24. April 1858.
[4447] **F. W. Schmutzler.**

Fußboden-Glanzlack.

rein, gelbbraun, mahagonifarbig.
Dieser Lack trocknet sofort nach dem Streichen, und besitzt einen schönen gegen Nässe stehenden Glanz. Das Pfd. 12 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Weißen und grünen
Glanz-Lack
zu Thüren, Fenstern, Tischen und Stühlen, das Pfund 12 Sgr.

Schwarzen Glanzlack
zu Eisen, Leder und Holz, das Pfund 10 Sgr., offerirt: [2612]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Bestellungen von auswärts werden prompt effektuirt.

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Schriften über das neue Landesgewicht.

Gesetz, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. Vom 17. Mai 1856. 11 Tabellen zur Reduktion 2c. Preis 3 Sgr.

Grantzow, vollständige Hilfstabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgem. Landes- oder Zollgewichts 2c. Preis 10 Sgr.

Böhme, Rechenknecht zur Verwandlung des bisherigen preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht. Zehn Tabellen nebst Erläuterung 2c. Preis 5 Sgr.

Hirsch Joseph und **Krause,** der schnelle Ausrechner nach dem neuen preuß. Gewicht beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Kaufleute 2c. Preis 12 Sgr.

Stubba, die Rechnungen nach dem neuen Landesgewicht. Preis 2½ Sgr.

Müller, zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen preußischen Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden 2c. Preis 10 Sgr.

Müller, unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten preuß. Gewichts in das neue, sowie für die Umwandlung der Preise des alten preuß. Gewichts nach dem neuen. — In vollständig ausgerechneten Tabellen. Preis 6 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3495]

Soeben erschien, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20.

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung für Alle,

welche diesem wichtigsten Organe wegen

Schwäche oder Leiden

desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Von **Dr. W. Ezmann.**

Zweite Auflage. Preis eleg. br. 10 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3534]

Bei E. Kummer in Leipzig ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3638]

Stubba, A., Aufgaben zum Kopfrechnen für Schüler in Stadt- und Landschulen. 2te umgearbeitete und nach dem neuen Landesgewicht berichtigte Aufl. 4 Hefte, à 1¼ Sgr.

— — Facitbüchlein dazu. 4 Hefte, à 2½ Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20: [3586]

M. Simoneau, der praktische

Brucharzt,

oder gemeinfaßliche Anleitung zur Erkennung, Unterscheidung und Selbstbehandlung aller Formen d. Unterleibsbrüche und Vorfälle bei beiden Geschlechtern und zur Auswahl, so wie z. Anlegen und weitern Behandeln aller Arten von Bruchbandagen, Pressarien 2c. Nach Simoneau u. A. herausg. von Dr. Fr. Solanus. 12½ Sgr.

Die zahlreiche Klasse der Bruchkranken ward bisher durch allerlei Spekulationen ganz unverantwortlich ausgebeutet, so durch „Geheimmittel". Indem die obige Schrift diesen heillosen Charlatanismus in seinem erschreckenden Unfuge aufdeckt, verwendet sie, jedem Bruchleidenden leicht verständlich, die größte Sorgfalt auf gründliche Darstellung der Heilung aller Arten von Brüchen. Jeder Leser wird sich überzeugen, von welcher Wichtigkeit dieses Büchlein für die auf dem Titel genannten Personen ist.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Waldschlößchen-Bier-Niederlage.

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, haben wir uns veranlaßt gefunden, den Verkauf des **Waldschlößchen-Bieres** auch auf Flaschen auszudehnen.

Der Verkauf geschieht jedoch nur bei Abholung von mindestens **6 Flaschen zum Preise von 12½ Sgr.** und 1 Sgr. Pfandeinlage pro Flasche. Um Verwechselungen vorzubeugen, ist auf den Kork unsere Firma eingebrannt.

[4896] **Gebrüder Oppler** in den 7 Kurfürsten.

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,

nach den neuesten diesjährigen Modells gefertigt, **schwarz- und buntseidene Kleiderstoffe, Thibets, Twill, Poil de chèvres,** 6/4 breite **waschechte Kleider-Kattune, Batiste und Barège, Volants und à deux lés-Kleider** empfiehlt in großer Auswahl:

J. Ringo,

[4950] Schweidnitzerstraße Nr. 46, neben der Korn'schen Buchhandlung.

Wassermühlen-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist eine **zinsfreie Wassermühle** mit circa 115 Morgen des besten Weizenboden und dreischürigen Wiesen zu verkaufen. Die Mühle liegt eine kleine Meile von der Kreisstadt und Eisenbahn-Station entfernt, enthält drei deutsche und einen französischen Mahlgang, einen Spitzgang, Graupe-Maschine, Schneide-Mühle, Oelmühle, Klee- und Lein-Reinigungs-Maschine. Wasserkraft und Platz gestatten die Anlage noch mehrerer Fabriken. Das lebende u. todte Inventarium befindet sich in bestem Zustande, und sind hierbei 4 Pferde, sowie 10—12 Kühe. Die Preisforderung ist 38,000 Thlr., wovon die Hälfte als Anzahlung verlangt wird. Zum Abschluß des Geschäftes ist der Scholtisei-Besitzer **Leuckert** in Tillendorf erbötig. Jede nähere Auskunft ertheilt der Buchdruckerei-Besitzer **C. B. Titze** in Bunzlau. [3597]

Echtes Bockbier,

à Kufe 2½ Sgr.,
echtes Limbacher Baier. Lagerbier, à 2 Sgr.,
Reichwälder Bairisch Lagerbier, à 1½ Sgr.,
Weißbier, à Kufe 1 Sgr., empfiehlt:

[4955] **C. Massanz,** Restaurateur, Schmiedebrücke 53, im goldnen Adler.

Gesuch.

Ein Gut in freundlicher Lage, im Werthe von 40,000 bis 80,000 Thlrn., wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Selbstverkäufern ertheilt nähere Auskunft **J. Schlesinger,** Breslau, Karlsstraße 7. [4940]

Damen- und Reise-Taschen

von 10 Sgr. an, bei [4951]

A. Zepler, Nikolaistr. 81.

Pariser Neuheiten

in [3629]

Besätzen

und

Fransen

auffallend billig

bei

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. Nr. 49.

Bleichwaaren

jeder Art werden zur **Beförderung in's Gebirge** angenommen bei [2542]

Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

Amerikanische Zier-Fichten, à Stück 10 Sgr., wie auch gefüllte blühende Nelken in den schönsten Farben, à Dutzend 6 Sgr., sind zu verkaufen bei dem Handels-Gärtner Stiller, Klosterstraße Nr. 3. [4900]

So eben empfing ich [4908]

frische Silberlachse,

Hummern, Steinbutten, Cabliau, Maischollen, Zander, Forellen, Aale, Welse und **Hechte.**

Gustav Rösner,
Fischmarkt 1, an der Universität, u. Wassergasse 1.

Ein Balkon,

14' 1" lang, 4' 10½" tief, mit gußeisernem Gitter-Geländer, zwei eisernen Trägern und einem Stück sauberen Consolen von Zinkguß, wird wegen Neubau sofort verkauft von

A. Weberbauer in Breslau.

Neuen echten Emmenthaler

Schweizer-Käse,

in fetter und schnittiger Waare, empfiehlt bei ganzen Laiben von 180—220 Pfd., als auch ausgeschnitten, zeitgemäß billig: [3602]

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Wollzelte

in allen Größen sind zum bevorstehenden Wollmarkte zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 22 im Hôtel garni bei Dahlem. [4889]

Luftballons,

5 und 8 Fuß hoch, das Stück 20—50 Sgr., welche nie fehlen, empfiehlt: [4949]

Julius Wolfram, Vorwerksstr. 22.

Lederne so wie gefirnißte **Feuerlöscheimer** sind stets vorräthig bei

Ferdinand Beyer, Sattlermeister, [4890] Schuhbrücke Nr. 15.

Die **höchsten Preise** für **Juwelen** und **Perlen** zahlen in auswärtigem Auftrage: **Gebr. Cassirer,** Riemerzerzeile Nr. 14.

---

21 Stück Mastochsen und 75 Stück Masthammel

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Groß-Woitsdorf bei Polnisch-Wartenberg. [4921]

Brackvieh-Verkauf.

Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Löwen stellt 500 kerngesunde starke Brackhammel und 120 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf. [3632]

Echt französische

Stahlreifen

en gros & en détail

am allerbilligsten

bei [3630]

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. Nr. 49.

300 Dutzend

Glacee-Handschuhe

für die Hälfte des gewöhnl. Preises.

Wollsackleinwand

in großer Auswahl offerirt billigst:

Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldene Krone. [4851]

Fuhrwerk-Offerte.

Spazier- und Reisefuhren, in ganz und halbgedeckten Wagen, so wie Gesellschaftswagen zu 14 Personen sind preiswürdig zu haben [4825]

Kupferschmiedestraße Nr. 41 und **Salzgasse Nr. 5.**

---

77 Ohlauerstraße 77 — in den 3 Hechten 77

Besätze, Quasten, Fischbein, Stahlreifen, Kleiderrohr,

empfiehlt en gros und en détail zu den billigsten Preisen: [4930]

Josua Levy.

Badewannen

in Zink [3426]

empfiehlt zum billigsten Verkauf und leihweise

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Schotten-Heringe, Crown Fullbrand, **Ihlen-Heringe,** gut und sehr billig, **Aracan-Reis, Bengal-Reis,** verkaufe ich von meinem Rest-Lager, um zu räumen, billigst.

Eine **Tabak-Schneide-Maschine,** in gutem brauchbaren Zustande, verkaufe ich wegen Aufgabe des Geschäfts billigst. [4793]

Julius Lucke,
Schmiedebrücke Nr. 43, im 1. Stock.

Billard-Offerte.

Eine Auswahl neuer und wenig gebrauchter Billards von verschiedenen Holzarten, sowie eine Auswahl Queue's sind stets vorräthig. Auch wird jede Reparatur von Billards sowie das Ueberziehen derselben übernommen bei

[4944] **C. Letzner,** Breitestraße 42.

Pferde-Verkauf.

Soeben habe ich einen Transport von eleganten und gut zugerittenen Pferden erhalten, welche ich besonders den Herren Offizieren empfehle.

[4922] **T. Stahl,** Gartenstraße 35.

Frau Bankier **Lustig,** angeblich aus Ratibor, fordere ich auf, mir ihren jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. [4923] Zahnarzt **Block.**

Schmelzeisen, Gußeisen, Schmiedeeisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn und Zinkabfälle kaufe ich zu bestmöglichen Preisen, in der **Eisenhandlung** des [4927]

M. G. Pinoff,
Goldnerade-Gasse 11 **(im goldnen Ringe).**

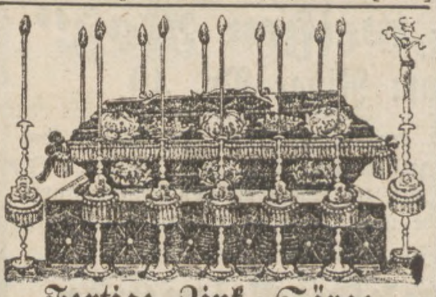
Crinolin-Röcke-Fabrik,

das Stück 18 Sgr. bei

Löbel Erstling,
[4943] Buttermarkt 6.

Häuser-Verkauf.

Mehrere große und kleine Häuser im Innern der Stadt, mit Geschäftslokalen, sowie in den Vorstädten mit Gärten, sind bei festem Hypothekenstande preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **G. Hönsch,** Altbüßerstr. 22. [4941]



Fertige Zink-Särge,

Ansicht wie Marmor,

so wie eichene, gelb und schwarz polirte, auch mit Sammt überzogene, kieferne, eichen Anstrich und schwarz, in allen Gattungen und Größen, empfehle ich billigst. Packsärge zu Versendungen verleihe ich unentgeltlich.

Zum Leichentransport gebe ich einen gedeckten Wagen auf Federn nebst Bespannung.

H. Ohagen, in Breslau, [4879]
Kupferschmiedestraße Nr. 41, Stadt Warschau.

Freitag den 14. d. M. treffe im mit einem Transport guter **Post-, Acker-** und **Wagenpferde** in Nimptsch ein und stehen dieselben zum Verkauf in der Altstadt beim Gastwirth Herrn **Scholz** im Kaerber-Kretscham. [4906] **Brandt.**

Einen Mahagoniflügel

7oktav., von vollem, gesangreichem Ton, sehr bequemer Spielart, höchst sorgfältig u. sauber gearbeitet, empfiehlt der Pianofortebauer, Karlsstr. 43.

Drei, gegenwärtig noch im Gebrauch befindliche Fenster nebst schönen Gittern von geschmiedetem Eisen, sind zu verkaufen Junkernstraße Nr. 31 im Komtoir. [4920]

Pianino's, Flügel und Tafel-Instrumente, empfiehlt die Niederlage Neuewelt-Gasse Nr. 5. [4928]

Ein Putzgeschäft,

welches seit 20 Jahren besteht, und auf einer Hauptstraße Breslau's sich befindet, ist zu verkaufen. Näheres ertheilt die Hausbesitzerin Stockgasse Nr. 19. [4894]

Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring, Bude 74. [4932]

Wollzelte

verleihen zum bevorstehenden Wollmarkt:
[3616] **Hübner & Sohn,** Ring 35, 1 Tr.



Auf dem Dominium **Zessel** bei Oels stehen

170 fette Schöpse

zum Verkauf. [4860]

---

42 Mastschöpse

stehen auf dem Dom. **Gohlau** bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. [4948]

Schafverkauf.

Auf der Herrschaft Schwieben, Kreis Tost, stehen 150 tragende, von edlen Böcken gedeckte Schafmütter zum Verkauf. Die Abnahme kann, je nach Uebereinkunft, vor oder bald nach der Schur, erfolgen. [4895]

Ohlauerstraße Nr. 50.

Vorzüglich schmackhafte Tafelbutter erhalte ich von einem größeren Dominium täglich frisch geliefert und offerire solche das Quart mit 18 Sgr., so wie **Glazer Gebirgs-Butter** in Gebinden, à 6, 12 und 18 Quart, zum billigsten Preise. [4765]

W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Wegen des in der Nacht vom 3. zum 4ten d. Mts. ausgebrochenen Feuers befinde ich mich einstweilen in Hahns Hôtel garni, Karlsplatz.
[4899] **Pincus Wiener.**

Schlafstellen für ordnungsliebende Herren sind bald zu beziehen Bischofsstraße Nr. 3, im Hofe links 2 Treppen. [4931]

[4912] **Zu vermiethen**
Oderstraße Nr. 19 ein großes Geschäftslokal. Das Nähere bei der Wirthin im 3. Stock.

Eine **herrschaftl. Wohnung** am Schweidnitzer-Stadtgraben und Salvatorplatz, von 10 heizbaren Zimmern incl. Salon ist innerhalb 8 Tagen noch von Johanni ab — später von Michaeli ab — zu vermiethen. Näheres bei
[4917] **F. Behrend,** Gartenstr. 32b.

Eine **herrschaftl. Wohnung** — Agnes- und Tauenzienstraßen-Ecke, 1. Etage, von 10 heizbaren Zimmern incl. Saal, mit oder ohne Stallung, ist zu Johanni — ganz oder getheilt — zu vermiethen durch [4918]
F. Behrend, Gartenstraße 32b.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familie wünscht eine elegante Wohnnng von ca. 5 Zimmern nebst genügendem Beigelaß, 1. oder 2. Etage im Preise von ca. 300—400 Thlr. zu Michaeli oder früher zu beziehen. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre R. L. Nr. 27 abzugeben. [4877]

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist Nikolai-Stadtgraben Nr. 6b, drei Treppen hoch, die halbe Etage, bestehend in einer 3fensterigen Vorderstube, einem Kabinet, einer Hinterstube, einer Küchenstube und Entree nebst Beiraum. Näheres daselbst. [4885]

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm, ist der **dritte Stock** zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen.
Näheres Schmiedebrücke Nr. 2 bei
[4925] **C. F. Dietrich.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist Teichstraße Nr. 2c. für 170 Thlr. sofort zu vermiethen. [4909]

Eine **große Wohnung** von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist Johanni d. J. zu vermiethen. Desgleichen eine **kleinere Wohnung** zu 100 Thlr. Miethe. Näheres Nikolai-Straße 8, in der Weinhandlung. [4956]

Mauritiusplatz Nr. 1 ist in der ersten Etage und im Parterre ein Quartier zu vermiethen. [4883]

Zwei große und helle **Parterre-Lokale,** in der Nähe der Stadtwaage, sind über den Frühjahrs-Wollmarkt zu vermiethen und können auf Verlangen bald übernommen werden. [4901]
Näheres im Stadtwaage-Amt.

Ein kleines **Comptoir** nebst **Remise** ist in meinem Hause Junkernstraße Nr. 10 Johanni, nöthigenfalls auch bald zu vermiethen, ebenso einige Böden.
Daselbst ist auch eine Partie alte Fenster zu verkaufen. [4926]

Mein neu und komfortabel eingerichtetes

6 Hôtel garni 6

empfehle ich den hochgeehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. [4929]

6 A. Sonnenfeld, 6
6 Alte Taschenstraße Nr. 6, in Breslau. **6**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 8. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68— 71	64	58—61	"
Roggen . .	41— 42	40	38—39	"
Gerste . . .	37— 38	36	34—35	"
Hafer . . .	34— 35	33	30—31	"
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. Gl.

7. u. 8. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'94	27"9"'35	27"9"'[illegible]
Luftwärme	+ 4,6	+ 3,5	+ 8,4
Thaupunkt	+ 2,2	+ 0,1	— [illegible]
Dunstsättigung	81pCt.	74pCt.	31pCt.
Wind	N	N	N
Wetter	trübe	überwölkt	bewölkt

Breslauer Börse vom 8. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90⅛ B.
Oesterr. Bankn.		96 11/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 7/12 G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	86 7/12 G.
dito Kreditsch	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¼ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95 11/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 11/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	87¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93¼ G
Posener dito	4	91 G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	89¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83½ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅚ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	96 B.
III. Em.	4	93¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57½ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	51¼ B.
Neisse-Brieger	4	68 [illegible] B.
Ndrschl.-Märk.	4	91 G.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	139½ G.
dito Lt. B.	3½	127¾ G.
dito Lt. C.	3½	139½ G.
dito Pr.-Obl.	4	87 7/12 G.
dito dito	3½	77 1/12 B.
dito dito	4½	96¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	74¾ G.
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	82¼ B.
Schles. Bank		
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	62¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.